

BAUMARKT

2017

Perspektiven 2018



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Herausgeber:

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V.
Kronenstraße 55 - 58
10117 Berlin
Telefon 030 20314-0
Telefax 030 20314-419
www.zdb.de
bau@zdb.de

Gestaltung:

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V.

Druck:

Ludwig Austermeier Offsetdruck e. K., Berlin

August 2018

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Vorwort	4
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	6
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung	6
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes: Bauinvestitionen	9
Wohnungsbauinvestitionen	11
Wirtschaftsbauinvestitionen	13
Öffentliche Bauinvestitionen	15
Neubau und Bestand	16
Produzentenanteile Bauinvestitionen	17
Umsatzentwicklung insgesamt und in den Bausparten in 2017 und 2018	18
Umsatzentwicklung insgesamt	18
Wohnungsbau	19
Wirtschaftsbau	20
Öffentlicher Bau	21
Struktur des Bauhauptgewerbes	23
Leistung, Kapazität und Beschäftigung	32
Wirtschaftliche Lage der Bauunternehmen	38
Kosten und Erlöse	38
Umsatzrentabilität	39
Insolvenzen	40
Geschäftslage und Geschäftserwartungen im Frühjahr 2018	41
Zusammenfassung	42
Statistik	
I. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung	
II. Entwicklung des Baumarktes	
III. Strukturdaten der Fachzweige	



*Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein,
Präsident des Zentralverbandes des
Deutschen Baugewerbes*

Die deutsche Bauwirtschaft hat in der 18. Legislaturperiode, von 2014 bis 2017, real über 1 Billion € an Bauinvestitionen umgesetzt. Das waren fast 5 % mehr als im Vierjahreszeitraum davor.

Eine kontinuierlich steigende Nachfrage war dabei im Wohnungsbau zu verzeichnen. Sie gründet sich auf einen Nachholbedarf und den Zuzug in Ballungsräume. Im Wirtschaftsbau ist die Nachfrage angesichts anhaltend hoher Auslastungen der Kapazitäten in 2017 erkennbar angesprungen. Und im öffentlichen Bau schlagen sich schließlich die steigenden Investitionsbudgets des Bundes in die Infrastruktur nieder. Die Budgets wurden erhöht, nachdem der unzureichende Zustand von Straßen und Brücken nicht mehr zu ignorieren war.

Wir erwarten, dass die Nachfrage nach Bauleistungen auch in der laufenden Legislaturperiode auf hohem Niveau verbleibt. Beleg für die anhaltend intensive Bautätigkeit ist die hohe Geräteauslastung in unserer Branche. Nach der Ifo-Konjunkturumfrage lag sie jahresdurchschnittlich in 2017 bei fast 80 % und toppte damit noch einmal den Vorjahreswert. Die anhaltende Baunachfrage hat die Investitionsneigung der Bauunternehmen deutlich erhöht. Bereits für 2016 hat das Statistische Bundesamt eine Steigerung der Investitionen der Bauunternehmen in Sachanlagen von ca. 17 % ausgewiesen.

Nicht nur der Maschinenpark wird „aufgerüstet“. Das Bauhauptgewerbe hat in den letzten Jahren kontinuierlich Beschäftigte neu eingestellt. Nach dem dramatischen Anpassungsprozess im Bauhauptgewerbe von 1995 bis 2005, der bis 2009 mit einem Abbau der Hälfte der Beschäftigten auf ca. 705.000 Beschäftigte einherging, verzeichnen wir für 2017 ca. 807.000 Beschäftigte. Damit hat das Bauhauptgewerbe bereits wieder 100.000 Beschäftigte hinzugewonnen. Die Daten belegen, das Bauhauptgewerbe passt seine Kapazitäten sukzessive einer stabilen Nachfragesituation an und wird das auch weiterhin tun. Für 2018 rechnen wir mit einem jahresdurchschnittlichen Bestand von ca. 820.000 Beschäftigten.

Der Bauboom stellt nicht nur die Bauunternehmen vor neue Herausforderungen. Über viele Jahre hatte die öffentliche Hand ihre Planungs- und Steuerungskapazitäten deutlich niedrigeren Investitionsbudgets angepasst und Personal abgebaut. Das Deutsche Institut der Wirtschaft hat den Personalabbau in der öffentlichen Verwaltung untersucht und kam zu dem Befund, dass die Zahl der mit Fragen zum Aufgabenbereich, Bau, Wohnungswesen, Verkehr befassten Beschäftigten in den kommunalen Verwaltungen zwischen dem Jahr 1991 und dem Jahr 2011 um gut ein Drittel zurückging.

Die Bereitstellung von planfestgestellten, ausschreibungsreifen Baumaßnahmen im Straßen- und Tiefbau muss in den nächsten Jahren zügig vorankommen. Der ZDB hat daher die Initiativen des BMVI zur Umsetzung der Empfehlungen des Innovationsforums Planungsbeschleunigung begrüßt.

In dem Kontext, Investitionen schneller auf die Straße zu bringen, sehen wir auch die Gründung der Infrastrukturgesellschaft des Bundes. Der ZDB begrüßt das Standortkonzept von Verkehrsminister Scheuer, nach dem zehn Niederlassungen und 30 dauerhafte Außenstellen gegründet werden sollen. Damit wird die regionale Verantwortung gestärkt sowie

die Fachkompetenz und die erfolgreiche Kooperation vor Ort bleiben weiter nutzbar.

Keinen Lösungsansatz sehen wir in einer forcierten Umsetzung von Straßenbauinvestitionen des Bundes in ÖPP. Die Koalition hat sich zum Nachteil des heimischen Baumittelstandes darauf verständigt, die bereits in der letzten Legislaturperiode geplanten ÖPP-Projekte weiter zu realisieren. Die bisherige Vergabe der ÖPP-Infrastrukturprojekte erfolgte an die immer gleichen Konsortien unter Führung internationaler (Finanz-)Konzerne; die eigentliche Bauleistung in Deutschland erbringen dann Subunternehmer. Deswegen lehnen wir die weitere Umsetzung in dieser Form ab, denn der regionale Mittelstand hat keine Chance, sich hieran zu beteiligen. Der Bundesrechnungshof hat zudem mehrfach nachgewiesen, dass ÖPP-Projekte wesentlich teurer als herkömmliche Vergaben sind. Selbst der Europäische Rechnungshof sieht keine wesentlichen Vorteile bei ÖPP im Straßenbau.

Die Bauunternehmen sind mit vollen Auftragsbüchern in das Jahr 2018 gestartet. Unsere aktuellen Umfragen im Verbandsbereich zeigen, dass die Bauunternehmen intensiv an den Herausforderungen in allen Bausparten arbeiten. Sie erwarten im Jahresverlauf eine gute Geschäftsentwicklung. Auf Basis der per April erreichten Umsatzentwicklung und der positiv zu bewertenden Vorlaufindikatoren passt der ZDB seine Prognose zur Umsatzentwicklung für 2018 von ca. +4,0 % auf ca. +5,5 % an. Der Umsatz wird damit im Jahr 2018 fast 120 Mrd. € erreichen.

Die Bauwirtschaft steht vor großen Herausforderungen – und sie steht zu ihrer Verantwortung notwendige Investitionen in die Infrastruktur und den Wohnungsbau umzusetzen. Uns allen wünsche ich dazu den unternehmerischen Erfolg.

Ihr



Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein
Präsident Zentralverband Deutsches Baugewerbe

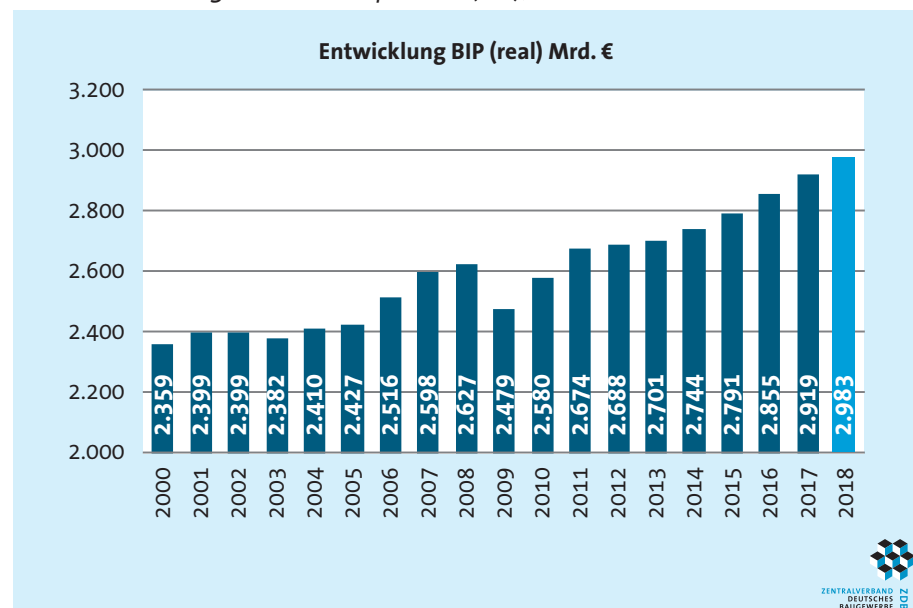
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

Die deutsche Wirtschaft ist in 2017 das achte Jahr in Folge gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) im Jahr 2017 um 2,2 % höher als im Vorjahr. Im Vergleich zu den Vorjahren konnte das Tempo nochmals erhöht werden. Im Jahr 2016 war das BIP bereits deutlich um 1,9 % und 2015 um 1,7 % gestiegen (Bild 1a).

Auch in der mittelfristigen Sicht, die für Investitionsimpulse besonders wichtig ist, bleiben die Wachstumsszenarien erhalten. Der Sachverständigenrat sieht die Wirtschaft allmählich in einer Boomphase.¹

Für 2018 erwarten die Forschungsinstitute in ihrer Gemeinschaftsdiagnose zum Frühjahr 2018 ein Wachstum des BIP bei 2,2 %, ähnlich wie in 2019 mit 2,0 %. Insgesamt zeigt die deutsche Wirtschaft damit, seit dem durch die Finanzkrise bedingten Einbruch, einen stabilen Wachstumskurs² (Bild 1). Nach Einschätzung der Forschungsinstitute bremsen die verfügbaren Kapazitäten sogar ein stärkeres Wirtschaftswachstum³ (s.a. Abschnitt Leistung und Kapazität und Beschäftigung, S. 32).

Bild 1: Entwicklung Bruttoinlandsprodukt (BIP); real



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen; 2018 Prognose Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute Frühjahr 2018

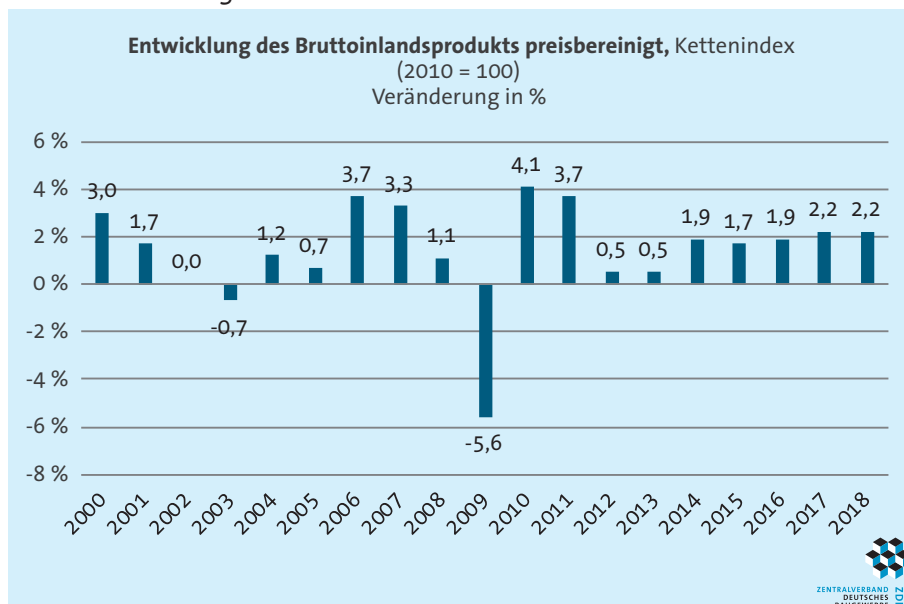
Positive Wachstumsimpulse kamen 2017 primär aus dem Inland: Insbesondere die Bruttoanlageinvestitionen legten 2017 im Vorjahresvergleich überdurchschnittlich zu (+ 3,3 %). Die Bauinvestitionen stiegen dabei um 2,7 %. In Ausrüstungen – das sind vor allem Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge – wurde preisbereinigt 4,0 % mehr investiert als im Vorjahr. Die privaten Konsumausgaben waren preisbereinigt um 2,0 % höher als ein Jahr zuvor, die staatlichen Konsumausgaben stiegen mit + 1,4 % unterdurchschnittlich.

¹ Siehe SV Rat Gutachten 2017/2018

² Siehe PM Statistisches Bundesamt 11. Januar 2018

³ Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2018; siehe Seite 3

Bild 1a: Entwicklung der Wachstumsraten des BIP



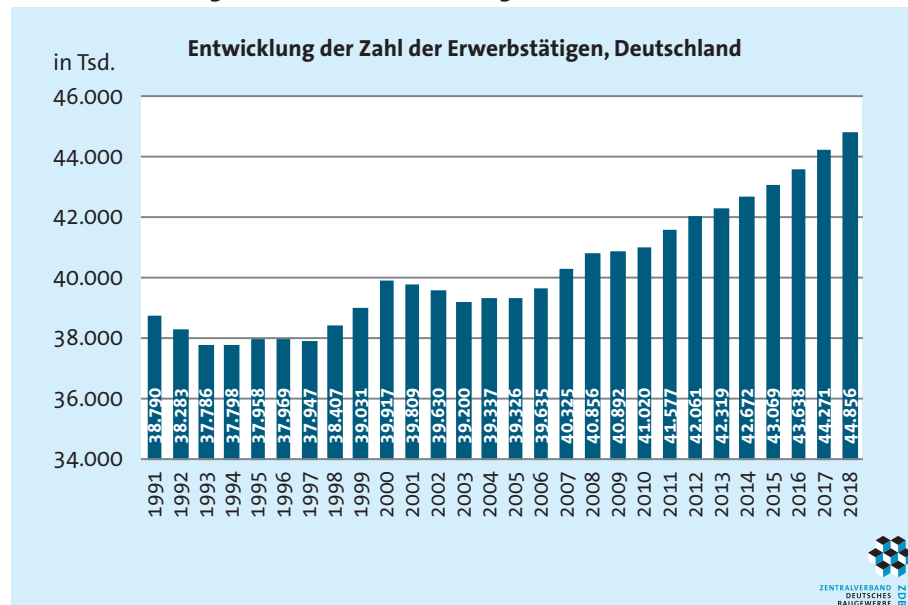
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen; 2018 Prognose Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute Frühjahr 2018

Die Investitionen werden nach der Gemeinschaftsdiagnose (GD) der Forschungsinstitute zum Frühjahr 2018 auch die Wachstumstreiber des BIP in 2018 und 2019 sein. So wird mit einem Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen um 5,7 % in 2018 und 4,3 % in 2019 gerechnet. Bei den Bauinvestitionen sind es Raten von 2,1 % und 2,9 %. Das deutliche Wachstum der Investitionen spiegelt die hohe Investitionsbereitschaft und Investitionsnotwendigkeit wider. Diese ergibt sich aus einer hohen Auslastung der bestehenden Kapazitäten in der Industrie, erneuerungsbedürftiger öffentlicher Infrastruktur und dem Nachholbedarf im Wohnungsbau.

Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) überschritt die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2017 erstmalig die Marke von 44 Mio. mit einem Wohnort in Deutschland. Mit 44,3 Mio. waren es 633.000 Personen mehr (+ 1,5 %) als im Vorjahr. Damit setzte sich der langanhaltende Anstieg der Erwerbstätigkeit fort. Die Beschäftigung steigt in 2018 nach der Prognose der Institute weiter an, schwächt sich aber aufgrund von Knappheit auf dem Arbeitsmarkt ab (Bild 2). Zugleich dürften die Bruttolöhne recht spürbar zulegen. Die im Frühjahr 2018 abgeschlossenen Tarifverträge bestätigen diese Entwicklung.⁴

⁴ Bundesweite Abschlüsse: Bauhauptgewerbe +5,7 % (West), plus Einmalzahlungen; +6,6 % (Ost); Metallindustrie +4,3 % plus weitere Zahlungen; öffentl. Dienst +3,5 % Siehe Datenbank Hans-Böckler-Stiftung 30.06.2018

Bild 2: Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen im Inland



Quelle: Statistisches Bundesamt; 2018: Prognose Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute

Die Finanzlage des Staates bleibt günstig, was der öffentlichen Hand potentiell die Möglichkeit einräumt, mehr zu investieren (siehe auch Abschnitt öffentliche Bauinvestitionen, S. 15): Die öffentlichen Finanzen haben sich seit dem Jahr 2010 deutlich verbessert. Seit 2014 weist der gesamtstaatliche Budgetsaldo Jahr für Jahr zunehmende Überschüsse aus. Die öffentlichen Haushalte profitieren von sinkenden Zinsausgaben und von Gewinnsteuereinnahmen, sowie von einem langanhaltenden Aufschwung am Arbeitsmarkt. Zudem verleiht die starke Konjunktur den Staatseinnahmen zusätzlichen Auftrieb, so dass der Finanzierungssaldo des Staates insgesamt im Jahr 2017 einen Überschuss von 1,1 Prozent im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt erreichte. Mit diesem Saldo wird auch in 2018 gerechnet.

Der Bruttoschuldenstand des Staates im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt wird sich nach der Gemeinschaftsdiagnose in 2018 mit rund 61 Prozent dem im Vertrag von Maastricht gesetzten Richtwert von 60 Prozent weiter annähern. Zum Ende des Jahres wird die Schuldenstandquote bei 58 Prozent erwartet.⁵

Bei aller Zuversicht sehen die Forschungsinstitute in einem branchenweiten Fachkräftemangel einen begrenzenden Faktor für die Konjunktorentwicklung. Dies betrifft gerade auch die Bauwirtschaft. Der deutliche Personalaufbau (siehe auch Abschnitt Leistung, Kapazität und Beschäftigung, S. 32) hat nicht verhindern können, dass sich Bauberufe nun in der aktuellen „Fachkräfteengpassanalyse“ des Statistischen Bundesamtes wiederfinden. So sind Stellen für Meister im Hochbau 153 Tage und im Tiefbau 164 Tage vakant und liegen damit deutlich über der durchschnittlichen Engpassgrenze von 100 Tagen. Der Anteil der offenen Stellen für Bauingenieure an allen offenen Stellen für Ingenieure liegt nach Untersuchungen des VDI bei fast 40 %.

Die **Bruttowertschöpfung**⁶ stieg in der Volkswirtschaft in 2017 real um 2,3 % (nach 1,8 % im Vorjahr), im Baugewerbe in gleichem Tempo (Vorjahr 2,8 %).

⁵ Siehe Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2018 S. 48ff

⁶ Das BIP ist als Produktionsindikator die zentrale Größe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Zieht man vom Produktionswert eines Wirtschaftsbereiches die bezogenen Vorleistungen ab, ergibt sich die Bruttowertschöpfung (BWS) des Wirtschaftsbereiches. Die BWS der Wirtschaftsbereiche bereinigt um den Saldo aus Gütersteuern und Subventionen ergibt das BIP

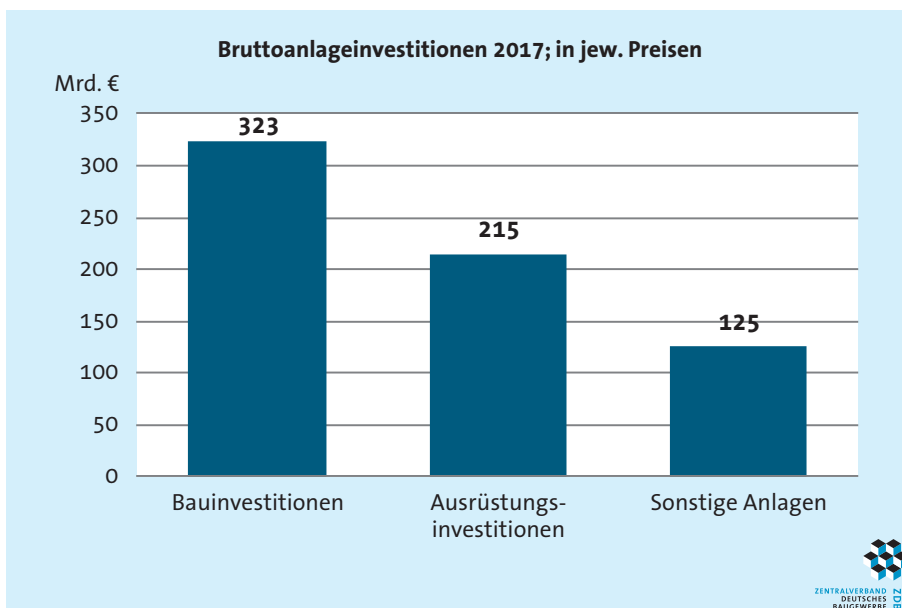
Das Baugewerbe hält seit 2005 einen Anteil von ca. 4 % an der realen Bruttowertschöpfung in Deutschland. Der Bauboom in Nachfolge der Wiedervereinigung Deutschlands hatte in den 90iger Jahren zu Anteilen des Baugewerbes zwischen 6 % bis 7 % geführt.

Wenngleich die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe preisbereinigt mit 4,1 % am Gesamtaufkommen scheinbar einen geringen Anteil hat, so ist er doch größer als z. B. der des Maschinenbaus (3,3 %).

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts: Bauinvestitionen

Die deutsche Bauwirtschaft setzte in 2017 ca. 323 Mrd. € an Investitionen für die Volkswirtschaft um. Sie erbringt damit die Hälfte der Investitionen in Deutschland. Sie ist eine Schlüsselbranche in unserem Land (Bild 3).

Bild 3: Bruttoanlageinvestitionen 2017

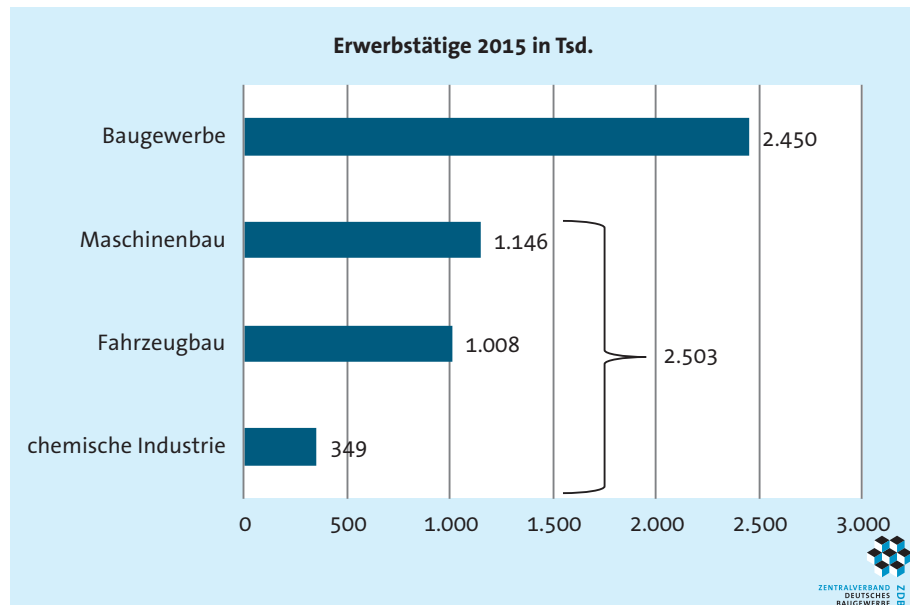


Quelle: Statistisches Bundesamt

Der Stellenwert der Bauwirtschaft resultiert nicht allein aus ihrer Größe, sondern auch aus der Tatsache, dass sie Investitionsgüter im Inland erstellt und damit hohe Bedeutung für die Erwerbstätigkeit in Deutschland hat. Im Baugewerbe sind in Deutschland mehr als 2,45 Mio. Erwerbstätige beschäftigt. Man muss die Zahl der Erwerbstätigen im Maschinenbau, Fahrzeugbau und der chemischen Industrie zusammennehmen, um diesen Wert zu erreichen (Bild 4).

Produktionswert 2017 (jew. Preise)	5.845,9 Mrd. €
- Vorleistungen	2.904,6 Mrd. €
= Bruttowertschöpfung	2.941,3 Mrd. €
+ Saldo Gütersteuern/Subventionen	322,1 Mrd. €
= Bruttoinlandsprodukt 2015 (jew. Preise)	3.263,4 Mrd. €

Bild 4: Erwerbstätige nach Branchen

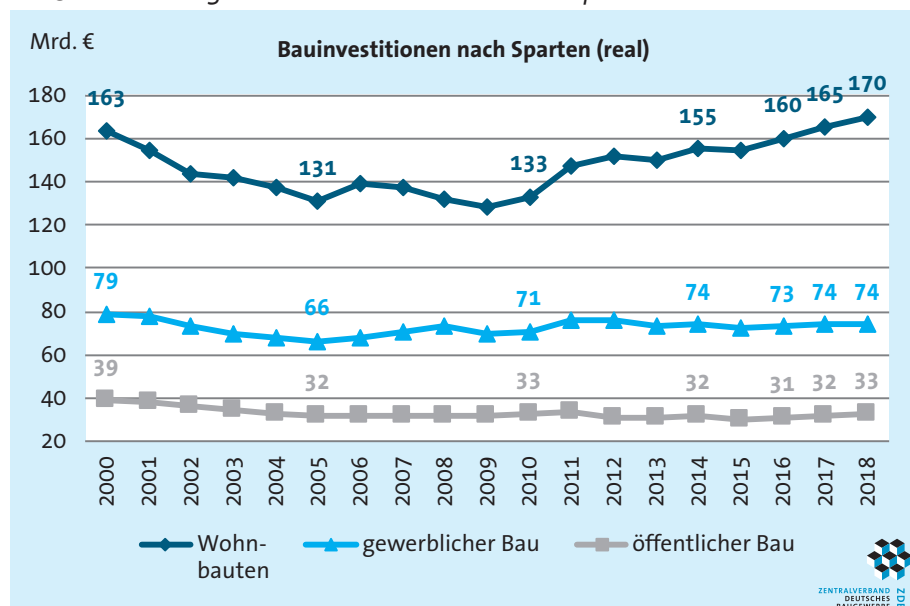


Quelle: Statistisches Bundesamt

Im vergangenen Jahr wurden die Bauinvestitionen um 2,7 Prozent ausgeweitet und damit in einem ähnlichen Tempo, wie im Jahr 2016. Betrachtet man die Entwicklung der Bauinvestitionen nach Sparten, fällt auf, dass das Jahr 2009 nicht nur einen Wendepunkt bei der Entwicklung des BIP markiert, sondern mit der Finanzkrise offensichtlich auch ein Wendepunkt bei den Investitionen in Wohnbauten gegeben ist. Investitionen in Immobilien erscheinen bei sehr günstigen Finanzierungsbedingungen fast alternativlos. Dies insbesondere vor dem Hintergrund eines ausgeprägten Nachholbedarfs bei Investitionen im Wohnraum. Für die stärkste Sparte, den Wohnungsbau, sehen die Prognosen für die Investitionen 2018 daher auch den größten Zuwachs; (+3,0 %) (Bild 5).

In Bereichen öffentlicher Bau und gewerblicher Bau zeigen sich trotz notwendiger Kapazitätsanpassungen in der Wirtschaft und steigenden Investitionsbudgets bei der öffentlichen Hand bisher keine Trendänderungen; (siehe hierzu Abschnitte Bauinvestitionen nach Bausparten, S. 9 ff).

Bild 5: Entwicklung der Bauinvestitionen nach Bausparten



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2018 Prognose Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute

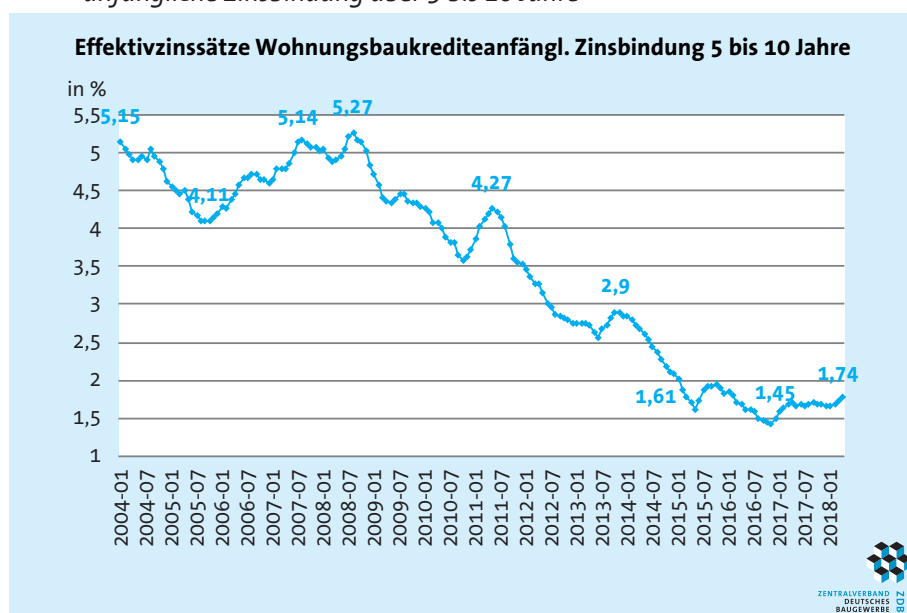
Wohnungsbauinvestitionen

Der Wohnungsbau lief, wie bereits in den Vorjahren, auch in 2017 unter voller Fahrt. Das Volumen der Wohnungsbauinvestitionen erreichte real 165 Mrd. €, eine Steigerung um 5 Mrd. € (+2,8 %) gegenüber dem Jahr 2016.

Die Nachfrage nach Wohnimmobilien, gerade in den Ballungszentren, ist ungebrochen. Der zusätzliche Neubau reicht immer noch nicht aus, um dem Zuzug in die Städte gerecht zu werden.

Die Bundesregierung hat in den Koalitionsvertrag zur 19. Legislaturperiode eine Wohnraumoffensive aufgenommen. Demnach sollen 1,5 Mio. Wohnungen und Eigenheime frei finanziert und öffentlich gefördert gebaut werden. Als flankierend sind u.a. Maßnahmen zur Baulandmobilisierung, zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus, zum Eigentumserwerb („Baukindergeld“) und zur Förderung des Mietwohnungsbaus (Sonder-Afa) vorgesehen.

Bild 6: Effektivzinssätze Wohnungsbaukredite an private Haushalte, anfängliche Zinsbindung über 5 bis 10 Jahre



Treiber der Baukonjunktur wird auch in 2018 der Wohnungsbau bleiben, dessen anhaltend positive Rahmenbedingungen sich seit Jahren nicht verändert haben: Die positive Arbeitsmarktentwicklung und die steigenden Einkommen halten die Investitionsneigung hoch. Die stabilisierte Zinsentwicklung für Wohnungsbaukredite und die Erwartung weiterer Zinsanhebungen dürften private Haushalte sogar animieren, geplante Bauvorhaben zügiger anzugehen. Das Zinsniveau für Wohnungsbaukredite, das derzeit immer noch bei unter 2 % liegt, wird sich im laufenden Jahr nicht deutlich erhöhen (Bild 6). Auch wenn die Flüchtlingszahlen nach Deutschland deutlich zurückgegangen sind, ist mit einer anhaltend hohen Binnenwanderung in die großstädtischen Verdichtungsräume zu rechnen. Laut Frühjahrsgutachten rechnen die Forschungsinstitute in 2018 mit einem realen Wachstum der Wohnungsbauinvestitionen um 3 % auf 170 Mrd. €.

Im Jahr **2017** beliefen sich die **Baufertigstellungen** in Deutschland auf 284.816 Wohnungen, ca. 7.125 Wohnungen mehr als im Vorjahr (+2,6 %). Die Prognose des ZDB von gut 300.000 WE wurde damit nicht erreicht.

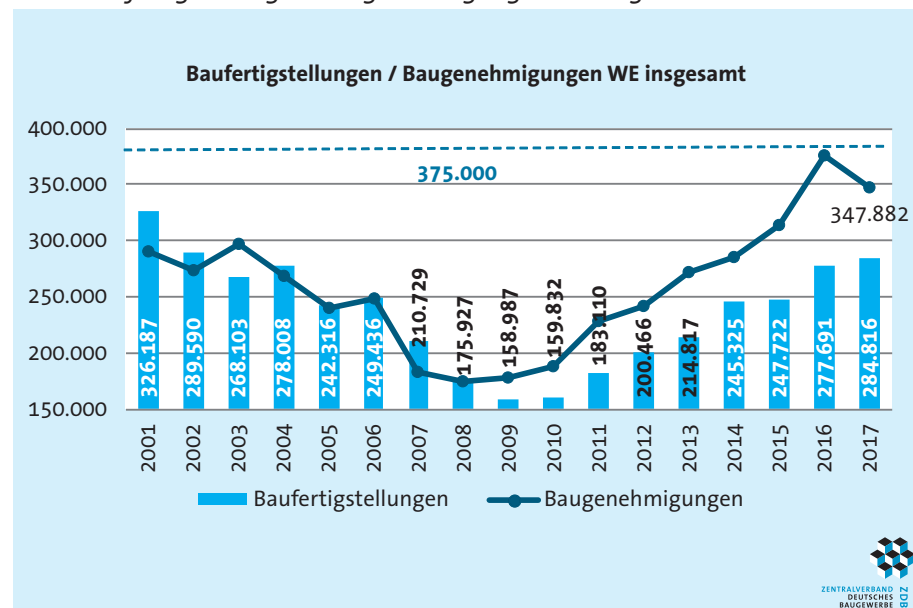
Der Bauüberhang lag, nach Ermittlungen des Statistischen Bundesamtes, Ende 2016 bei ca. 590.000 WE in Wohngebäuden; darunter 515.000 im Neubau. Angesichts der zudem relativ starken Entwicklung bei den Baugenehmigungen

(2016 ca. 375.000 WE; 2017 ca. 348.000 WE) erschien ein Wachstum bei den Baufertigstellungen in 2017 um 8 % plausibel. Den Wachstumsschub hatte der ZDB im Mehrfamilienhausbau erwartet (von 115.000 WE auf 135.000 WE bis 140.000 WE). Auch für den Bereich der Wohnheime war infolge der Unterbringung von Flüchtlingen, mit einem klaren Zuwachs von 14.000 WE in 2016 auf 20.000 WE in 2017 gerechnet worden. Im Bereich der Ein- und Zweifamilienhäuser (EFH/ZFH) war wegen der Stagnation bei den diesbezüglichen Baugenehmigungen wenig Änderung angezeigt und mit 106.000 WE kalkuliert worden.

Im Mehrfamilienhausbau wurden in 2017 letztlich knapp 123.000 WE (+7 %) errichtet. Das waren ca. 7.700 WE mehr als vor Jahresfrist. In Wohnheimen fiel das Wachstum mit +16 % auf ca. 16.500 WE deutlicher aus, verfehlte aber den ZDB-Prognosewert von 20.000 WE. Bei den EFH/ZFH wurden fast 106.000 WE errichtet, etwa genau so viel wie im Jahr 2016 und wie prognostiziert. Der Wohnungsneubau erreichte damit insgesamt einen Zuwachs von ca. 4 %.

Demgegenüber fielen Umbaumaßnahmen mit 35.400 WE um ca. 2.000 WE geringer aus als 2016 (-5,5 %). Das Niveau der Fertigstellungen bei Umbauten bleibt damit immer noch relativ hoch. Umbaumaßnahmen hatten in 2016, offensichtlich auch infolge des akuten Bedarfes bei der Unterbringung von Flüchtlingen, mit +36 % noch stark zugelegt (Bild 7).

Bild 7: Baufertigstellungen/Baugenehmigungen WE insgesamt



Quelle: Statistisches Bundesamt

Das insgesamt schmale Wachstum bei den Baufertigstellungen ist vermutlich auf folgende Ursachen zurückzuführen:

- Insgesamt reicht die Kapazitätsausweitung der Bauwirtschaft noch nicht an die derzeitige Nachfrage heran. Wichtig für weitere Kapazitätsausweitungen bleibt hier die Sicherheit über eine anhaltend hohe Nachfrage auf mittelfristige Sicht. Einige Forschungsinstitute sehen auch angesichts stagnierender Genehmigungszahlen den Pik der Wohnungsnachfrage bereits in den nächsten zwei Jahren erreicht.
- Bauherren mit Baugenehmigungen setzen ihre geplanten Bauprojekte nicht um. Das kann daran liegen, dass die ursprünglich geplanten Investitionen so nicht mehr (rentierlich) am Markt platzierbar sind oder/und die

mehrfach politisch angekündigten Verbesserungen bei den Rahmenbedingungen im Wohnungsbau zu einer abwartenden Investitionshaltung geführt haben.

Für **2018** haben der ZDB und der HDB in der Jahresauftakt Pressekonferenz die Baufertigstellung mit ca. 320.000 WE veranschlagt. Diese Steigerung erscheint angesichts der niedriger als erwarteten Ausgangsbasis von 2017 mittlerweile zu hoch. Die Baufertigstellungen veranschlagt der ZDB für 2018 nunmehr bei 300.500 WE; (+6 %) (Tabelle 1).

Tabelle 1: Entwicklung der Baufertigstellungen von Wohneinheiten in Deutschland

	IST 2014	IST 2015	IST 2016	IST 2017	Prognose ZDB 2018
Wohngebäude	216.120	216.729	235.658	245.304	261.000
EFH/ZFH	106.846	102.715	106.301	105.948	108.000
MFH	101.021	105.095	115.150	122.841	138.000
Wohnheime	8.253	8.919	14.207	16.515	15.000
Nichtwohngebäude	4.173	3.470	4.597	4.134	4.500
Umbau	25.032	27.525	37.436	35.378	35.000
Gesamt	245.325	247.724	277.691	284.816	300.500

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prognose ZDB

Überproportional wird weiterhin der Mehrfamilienhausbau zulegen (+12 %). Eine solche Steigerung läge deutlich über dem Niveau der letzten Jahre. Dabei helfen Produktivitätsgewinne aus modularer Bauweise und Serienfertigung ebenso wie Maßnahmen zur Digitalisierung in der Arbeitsvorbereitung und Ausführung.

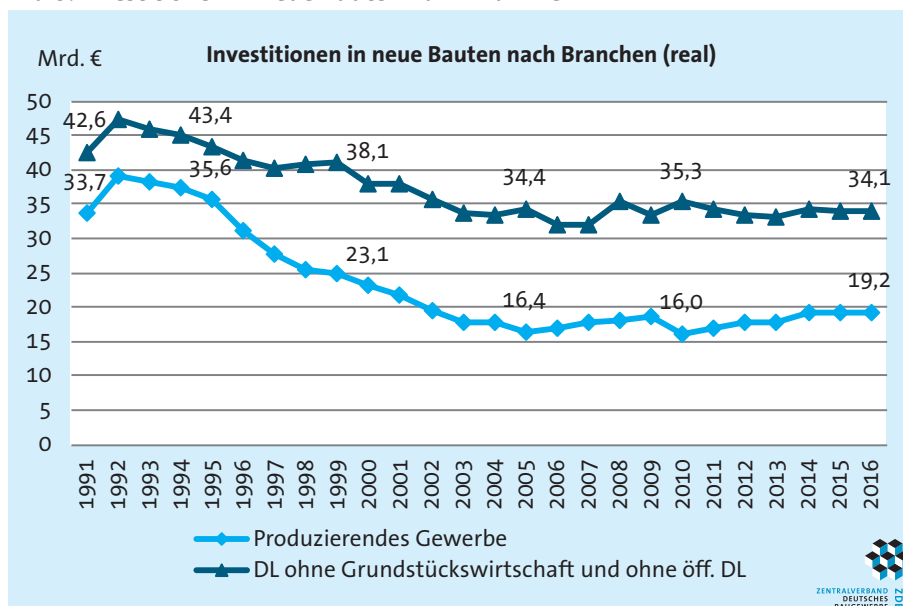
Im Bereich der Ein- und Zweifamilienhäuser kann es infolge der geplanten Umsetzung des Baukindergeldes einen leichten Zuwachs geben. Bei den Wohnheimen gab es 2017 bei den Baugenehmigungen einen deutlichen Rückgang, sodass hier keine weitere Belebung zu erwarten ist.

Wirtschaftsbauinvestitionen

Die Wirtschaftsbauinvestitionen zeigten in den letzten Jahren wenig Dynamik. Für 2017 ist ein reales Wachstum um 2,1 % auf gut 74 Mrd. € zu verzeichnen. Die Unternehmen haben ihre Zurückhaltung bei den Investitionen in Gebäude also etwas abgelegt. Angesichts der hohen Kapazitätsauslastung scheint dies unvermeidbar.

Den Großteil der Bauinvestitionen der gewerblichen Wirtschaft wird vom Dienstleistungsbereich beauftragt (Bild 8).

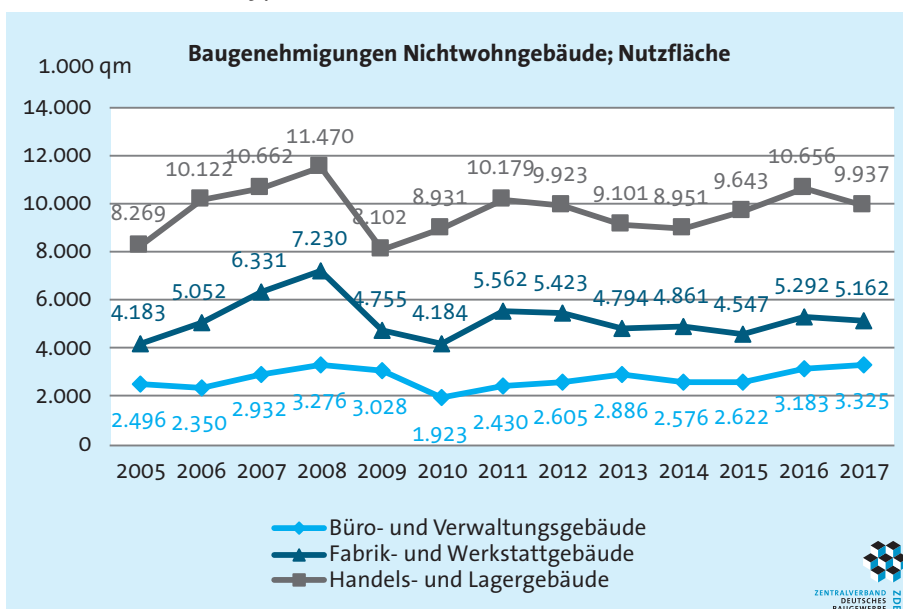
Bild 8: Investitionen in neue Bauten nach Branchen



Quelle: Statistisches Bundesamt

Die positive Konjunktorentwicklung der letzten Jahre hat den privaten Konsum angetrieben, was Investitionen in Handels- und Lagergebäude stützt. Die Zunahme an Erwerbstätigkeit wird vor allen Dingen von den Dienstleistungsbereichen rekrutiert. Dies schlägt sich in einem erhöhten Bedarf an Büroflächen nieder. Hier war der Vorjahreswert bereits sehr hoch ausgefallen. Das Genehmigungsverlangen bei den Fabrikgebäuden hielt etwa das Vorjahresniveau (Bild 9).

Bild 9: Nutzfläche der Baugenehmigungen in Nichtwohngebäuden nach Gebäudetyp



Quelle: Statistisches Bundesamt

Die gewerblichen Bauinvestitionen erwarteten die Forschungsinstitute in ihrer Frühjahrsprognose 2018 nur in einer Seitwärtsbewegung. Allerdings gilt es, deutliche Impulse aus Breitbandausbau und von den Bauprojekten der Deutschen Bahn zu berücksichtigen. Zudem zeigen die Auftragsbestände ein hohes Niveau. So kommen aktuellere Einschätzungen, wie z.B. die des DIW, zu deutlich höheren Prognosewerten von gut +4 % in 2018 und +2,6 % in 2019.⁷

⁷ Siehe: „Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Sommer 2018“; DIW Wochenbericht 24/2018

Öffentliche Bauinvestitionen

Den dynamischsten Schub verzeichneten in 2017 die öffentlichen Bauinvestitionen. Mit real gut 32 Mrd. € wurde das Vorjahresniveau um 3,5 % übertroffen. Dabei hat der mit zwei Dritteln anteilsstarke Tiefbau mit +5,8 % angezogen. Der in 2016 gestartete Investitionshochlauf bei den Bundesstraßen trägt seit zwei Jahren den positiven Trend. Bis zum Jahr 2018 werden die Investitionen des Bundes hier, von gut 6 Mrd. € in 2016 auf ca. 7,5 Mrd. €, also um ca. 20 %, weiter hochgefahren. Das ist ambitioniert, sowohl auf der Seite der öffentlichen Hand, als auch bei der Umsetzung der Projekte durch die Bauwirtschaft.

Über viele Jahre hatte die öffentliche Hand ihre Planungskapazitäten deutlich niedrigeren Investitionsbudgets angepasst und Personal abgebaut. Hier kommt es nun darauf an, Bauherrenkompetenz zurück zu erlangen. Jetzt steht im Vordergrund, zügig baureife Projekte an den Start zu bringen. Die Bauwirtschaft hat daher die Initiativen des Verkehrsministeriums aus der letzten Legislaturperiode zur Gründung einer Infrastrukturgesellschaft und zur Planungsbeschleunigung begrüßt.⁸

Zu Recht stehen die öffentlichen Investitionen im Fokus öffentlicher Debatten. Schließlich geht es um die Verwendung von Steuermitteln; nicht zuletzt für Investitionen in die Daseinsvorsorge des Staates. Bei den Investitionen im öffentlichen Sektor haben die Bauinvestitionen mit einem Anteil von 72 % überragende Bedeutung.⁹

Die schwierige Lage der öffentlichen Haushalte und die seit 2009 geltende Schuldenbremse haben zu einem Investitionsstau bei der öffentlichen Infrastruktur geführt. Während es Bund und Ländern gerade noch gelingt, den Verschleiß gegen zu finanzieren, ist dies bei den Kommunen seit über 10 Jahren nicht mehr gegeben. So konnten die Kommunen in den 90iger Jahren noch 70 % der öffentlichen Bauausgaben stemmen, heute sind es nur noch 55 %.¹⁰

Der Investitionsrückstand der Kommunen ist nach Untersuchungen von DIfU und der KfW von 126 Mrd. € in 2016 auf 159 Mrd. € in 2017 angestiegen.¹¹

Nach Investitionsbereichen entfällt nach wie vor der größte Anteil mit ca. 48 Mrd. € (30 %) auf Schulen (inkl. Erwachsenenbildung) und 39 Mrd. € auf Straßen und Verkehrsinfrastruktur (24 %), (Bild 10).

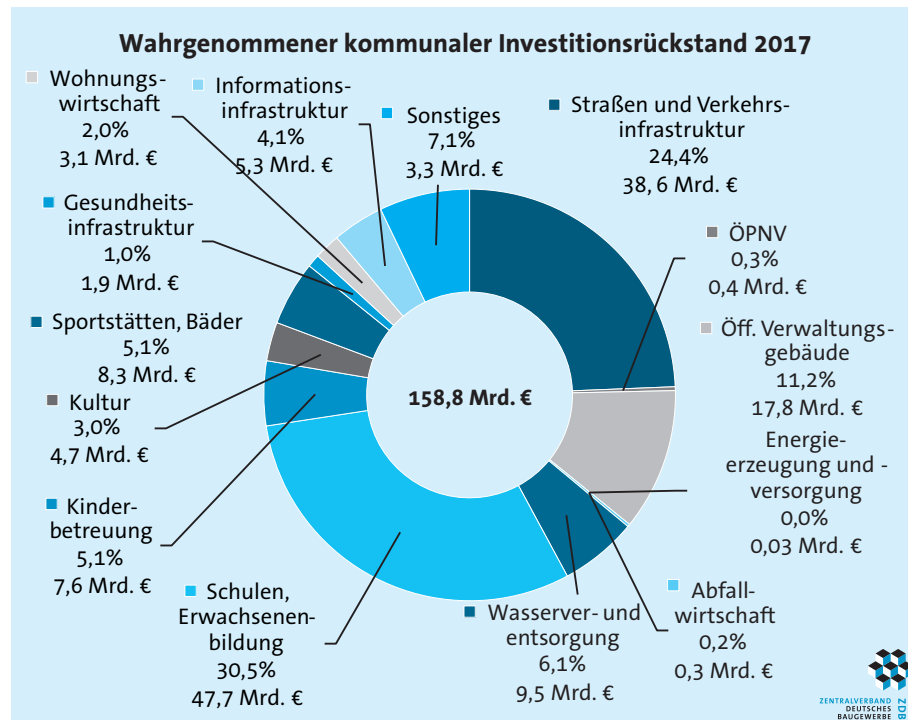
⁸ Siehe PM ZDB und HDB zur Jahresauftakt PK am 18. Jan 2018

⁹ Die öffentlichen Investitionen haben einen Anteil von 10 % an den Bruttoanlageinvestitionen in der Volkswirtschaft; siehe ZDB „Baumarkt 2016; S. 11f

¹⁰ Die Kommunen sind stark in der Finanzierung sozialer Leistungen und von Personalkosten gebunden. So stiegen die Ausgaben für soziale Leistungen dreimal stärker als die Ausgaben für Sachinvestitionen.; siehe ZDB „Baumarkt 2016; S. 12ff

¹¹ Siehe KfW Kommunalpanel 2018

Bild 10: Investitionsrückstand der Kommunen nach Aufgabenbereichen



Quelle: KfW

Entgegen früherer Prognosen ist die Bevölkerung in Deutschland gewachsen, weil mehr Menschen einwandern und die Geburtenzahlen steigen. Mehr Menschen in prosperierenden Regionen bedeuten für die Kommunen auch mehr Nachfrage nach Leistungen der Daseinsvorsorge. Dies gilt insbesondere für Schulen.

Für die Zunahme des Investitionsrückstandes machen die Kommunen neben gestiegenen Bedarfen Kapazitätsengpässe bei ihren Verwaltungen und der Bauwirtschaft geltend. Zudem würden die steigenden Baupreise gerade finanzschwache Kommunen daran hindern, ihre Investitionen auszuweiten (siehe Abschnitt wirtschaftliche Lage der der Bauunternehmen, S. 38).

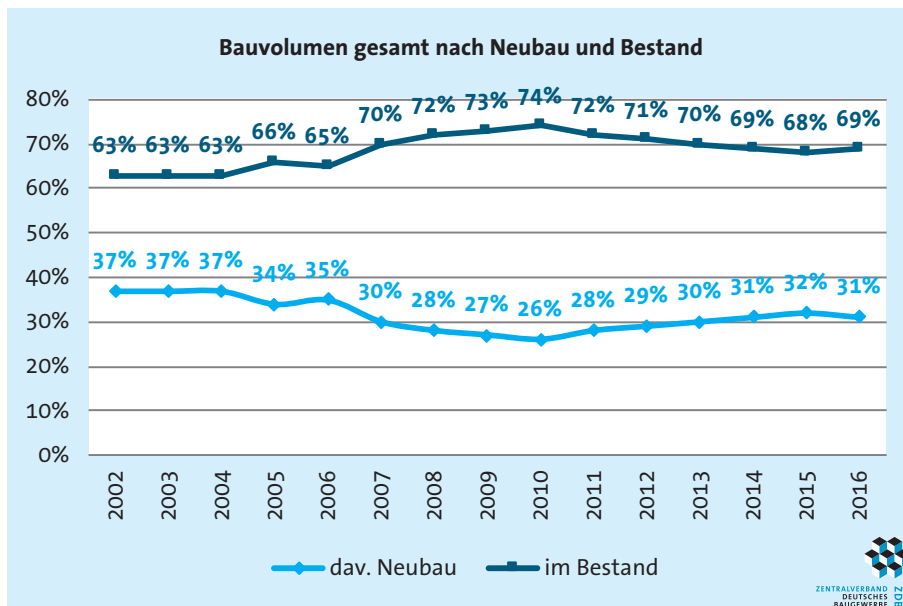
Die Forschungsinstitute sehen die öffentlichen Bauinvestitionen in 2018 nur in verhaltenem Wachstum bei real knapp zwei Prozent. Ursächlich dafür seien die begrenzten Bau- und Planungskapazitäten der kommunalen Bauämter. Ein starkes Indiz dafür sei der zögerliche Abruf der Bundesmittel aus dem Kommunalinvestitionsförderfonds.

Neubau und Bestand

Auch wenn der Neubau in allen Bausparten in den letzten Jahren kontinuierlich angezogen hat, bleiben Bauleistungen an bestehenden Gebäuden im Wohnungsbau mit 70 % und im Nichtwohnungsbau mit 64 % dominant.¹² Insgesamt macht der Neubau ca. ein Drittel des Bauvolumens aus (Bild 11).

¹² Bauvolumenrechnung DIW 2016

Bild 11: Neubau und Bestand



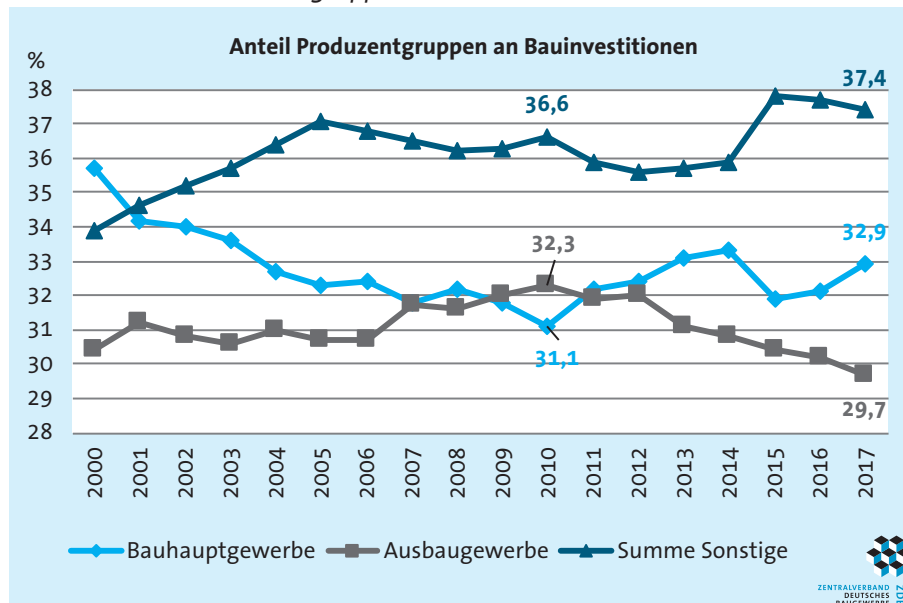
Quelle: DIW, eigene Berechnungen

Produzentenanteile Bauinvestitionen

Die Anteile der Produzentengruppen: Bauhauptgewerbe, Ausbaugewerbe haben sich seit 2010 verschoben. Im Zuge der anziehenden Neubautätigkeit im Wohnungsbau hat das Bauhauptgewerbe wieder anteilig hinzugewonnen, wengleich das Niveau aus den Bauboomjahren Mitte der 90iger Jahre nicht erreicht ist.

Mit der Wiedervereinigung erzielte das Bauhauptgewerbe infolge der immensen Neubautätigkeit im Hoch- wie auch Tiefbau noch Anteile von 40 %. In dem nachfolgenden konjunkturellen Anpassungsprozess machte die Bestandssanierung deutlich Boden gut, was sich in den Anteilsgewinnen des Ausbaugewerbes niederschlug. Zudem gewannen das verarbeitende Gewerbe mit dem Bedeutungszugewinn der Gebäudeausrüstung und die Dienstleistungen rund um die Bauplanung und Grundstückübertragung sukzessive hinzu. Sie halten einen Anteil von ca. 37 % (Bild 12).

Bild 12: Anteil Produzentengruppen an Bauinvestitionen



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Umsatzentwicklung in den Bausparten

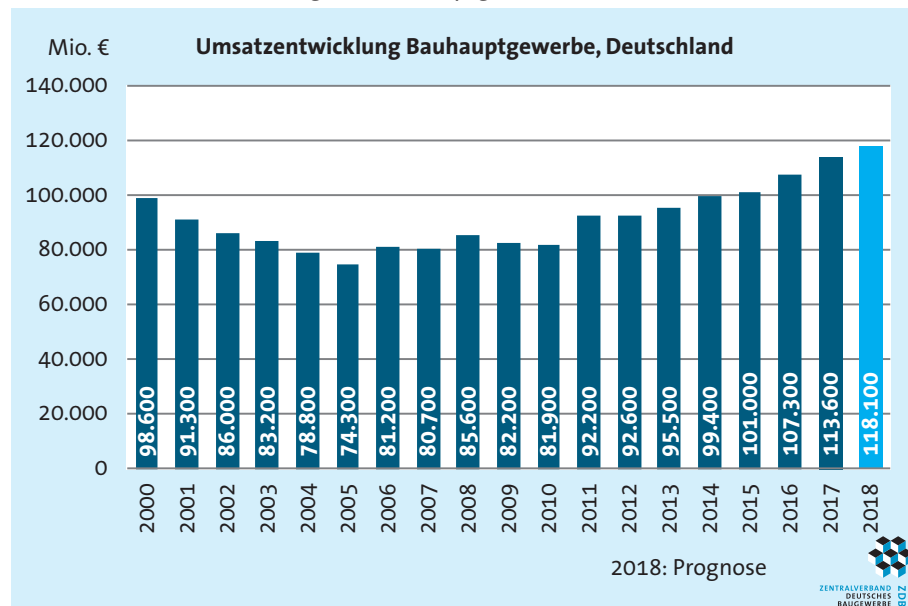
Umsatzentwicklung insgesamt und in den Bausparten in 2017 und 2018

Umsatzentwicklung insgesamt

Das Konjunkturbild im Bauhauptgewerbe war im gesamten Jahresverlauf 2017 von einer hohen Nachfrage gekennzeichnet. Markant war dabei, dass dies alle Bausparten – Wohnungsbau, Wirtschaftsbau und öffentlichen Bau betraf.

Zum Jahresbeginn 2017 hatten die beiden Bauspitzenverbände, Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) und Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB), für 2017 ein Umsatzwachstum der Branche von 5 % prognostiziert. Letztlich wurden es mit ca. 114 Mrd. € sogar fast 6 % mehr als vor Jahresfrist (Bild 13).

Bild 13: Umsatzentwicklung im Bauhauptgewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen¹³

In ihrer gemeinsamen Jahresauftaktpressekonferenz 2018 haben ZDB und HDB für die Branche in ein Umsatzwachstum nahezu auf Vorjahresniveau um 4 % prognostiziert. Die baugewerblichen Umsätze im Bauhauptgewerbe lägen damit auf 118 Mrd. € zu. Die Preisentwicklung für Bauleistungen wurde dabei mit 3 % prognostiziert. Wie bereits in 2017 wurde auch für 2018 von einem Wachstum in allen Bausparten ausgegangen, wenn auch auf unterschiedlich hohem Niveau; Tabelle 2 und folgende Abschnitte.

¹³ Vom Statistischen Bundesamt wurde für 2017 eine Umstellung in der Berichterstattung vorgenommen. Nur für den Umsatz im Bauhauptgewerbe insgesamt erfolgt noch für alle Betriebe eine monatliche Meldung („Mixmodell“). Die Ergebnisse zu den Bausparten werden nur noch für Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten ausgewiesen. Auf Basis eigener Berechnung wird die bis 2016 durch das Statistische Bundesamt vorgenommene Hochrechnung hier fortgeführt. (Regionale Daten werden nicht ermittelt.)

Nach dem Mixmodell betrug die Umsatzentwicklung in 2017 insgesamt +5 %, nach Hochrechnungen des ZDB über die Bausparten liegt der Wert bei +5,9 %.

Tabelle 2: Entwicklung der baugewerblichen Umsätze im Bauhauptgewerbe

	2016		2017		2018 Jan ¹⁾		2018 Apr ²⁾	
	Mio. €	% Vj.	Mio. €	% Vj.	Mio. €	% Vj.	Mio. €	% Vj.
Wohnungsbau	40.007	8,5	41.823	4,5	43.300	3,5	44.100	5,5
Wirtschaftsbau	37.361	3,9	40.164	7,5	41.800	4,0	42.600	6,0
öffentlicher Bau	29.957	6,4	31.660	5,7	32.900	4,0	33.200	5,0
Zusammen	107.325	6,3	113.647	5,9	118.000	4,0	119.000	5,5

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

1) gemeinsame Prognose HDB/ZDB: Jahresauftaktpressekonferenz Januar 2018

2) Prognose ZDB, Basis April

Auf Basis der per April erreichten Umsatzentwicklung und der positiv zu bewertenden Vorlaufindikatoren passt der ZDB seine Prognose zur Umsatzentwicklung für 2018 von +4,0 % auf +5,5 % an. Der Umsatz wird damit im Jahr 2018 ca. 120 Mrd. € erreichen.

Positiv entwickelte sich 2017 auch der Arbeitsmarkt für Bauarbeiter. Im Jahresdurchschnitt verzeichnete das deutsche Bauhauptgewerbe rund 807.000 Beschäftigte. Dies waren 25.800 oder gut 3 % mehr als ein Jahr zuvor. Gegenüber dem beschäftigungspolitischen Tiefpunkt in der Branche im Jahr 2009 wurden bis 2017 rund 102.000 Beschäftigte mehr eingestellt (+14,5 %). Für das Jahr 2018 gehen ZDB und HDB nach der gemeinsamen Jahresauftakt-PK von einer weiteren Zunahme aus, die Branche dürfte im Jahresdurchschnitt rund 820.000 Beschäftigte haben (siehe Abschnitt Leistung, Kapazität und Beschäftigung, S. 32).

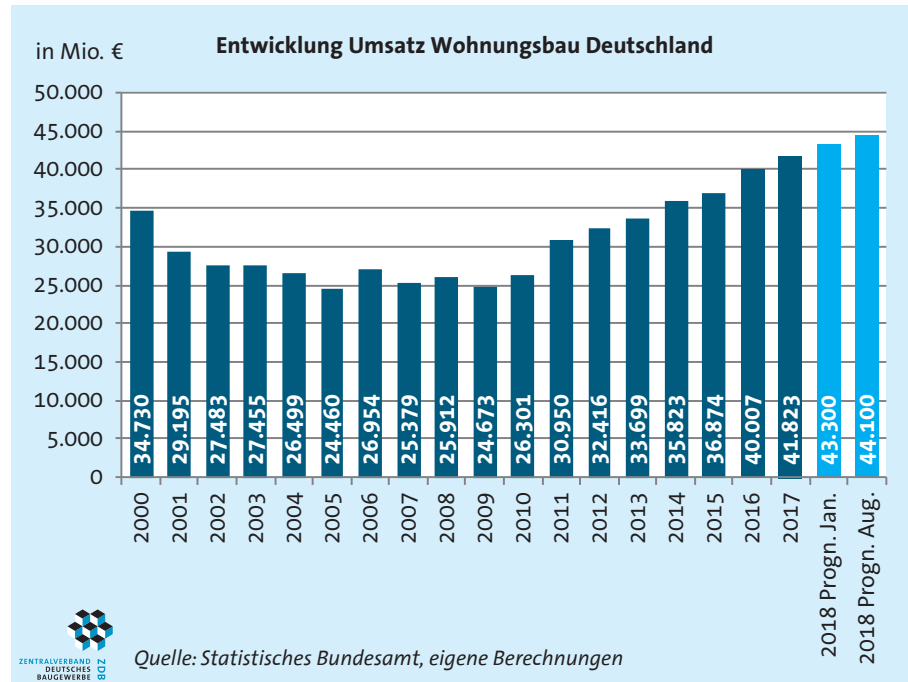
Wohnungsbau

Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes fiel das Wachstum im Wohnungsbau in 2017 mit + 4,5 % auf 41,8 Mrd. € etwas unterdurchschnittlich aus. Hier hat es offensichtlich eine zweigeteilte Entwicklung gegeben:

Die Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten erreichten nach den Daten des Statistischen Bundesamtes ein Plus von ca. 12 % im Vorjahresvergleich. Betriebe dieser Größenordnung haben im Wohnungsbau einen Umsatzanteil von gut einem Drittel, bei zuletzt leicht steigender Tendenz. Sie sind stärker im prosperierenden Mehrfamilienhausbau tätig als die kleineren Unternehmen, die ihr Geschäftsfeld vorrangig im Ein- und Zweifamilienhausbau haben. Bei diesen Unternehmen (mit weniger als 20 Beschäftigten) erreichte die Umsatzentwicklung nur das Vorjahresniveau. So haben auch die Fertigstellungszahlen im Ein- und Zweifamilienhausbau nicht ganz das Vorjahresniveau erreicht (s. Tab. 1, S. 13). Die kleineren Unternehmen trifft zudem, dass der Investitionsschub im Wohnungsbau derzeit vorrangig in den Neubau geht und nicht gleichermaßen in den Bestand.

Für 2018 erwarteten ZDB und HDB nach der gemeinsamen Jahresauftakt-pressekonferenz ein Umsatzwachstum im Wohnungsbau etwa auf Vorjahresniveau bei +3,5 % auf knapp 43 Mrd. €. Dabei wurde berücksichtigt, dass die Baugenehmigungen in 2017 nicht mehr an die Dynamik des Jahres 2016 anschließen konnte (Bild 14).

Bild 14: Umsatzentwicklung im Wohnungsbau



Der Umsatz im Wohnungsbau liegt für den Meldebereich (Betriebe ab 20 Beschäftigten) per April 2018 bei 5,3 Mrd. € (+13 %). Der Anteil dieses Meldebereiches am Umsatz dieser Bausparte liegt mittlerweile bei ca. 44 %. Er hat sich damit seit 2010 um 10 %-Punkte erhöht, was auf die anziehende Neubautätigkeit im Mehrfamilienhausbau zurückzuführen ist. An diesem partizipieren die großen Unternehmen stärker.

Bei den Baugenehmigungen setzt sich ein Trend in 2018 fort: Während die Anzahl der Baugenehmigungen für Wohneinheiten in Mehrfamilienhäuser (MFH) im Vergleich zulegt, bleiben die beantragten Genehmigungen für Ein- und Zweifamilienhäuser (EFH/ZFH) etwas hinter dem Vorjahr zurück. Insgesamt wurden bis Ende April für gut 107.000 WE Genehmigungen erteilt, davon gut die Hälfte im Neubau von MFH ein Drittel entfiel auf EFH/ZFH.

Die (rechnerische) Reichweite der Auftragsbestände liegt weiter bei gut fünf Monaten.

Auf Basis der per April erreichten Umsatzentwicklung und der positiv zu bewertenden Vorlaufindikatoren passt der ZDB seine Prognose zur Umsatzentwicklung im Wohnungsbau für 2018 von +3,5 % auf 5,5 % an. Der Umsatz im Wohnungsbau erreicht damit 44,1 Mrd. €.

Wirtschaftsbau

Im Wirtschaftsbau verlief die Umsatzentwicklung in 2017 dynamisch. Im gesamten Jahresverlauf 2017 blieb die Nachfrage nach Wirtschaftsbauten hoch. Mit einem Umsatz von 40,2 Mrd. € fiel die Umsatzentwicklung gut doppelt so hoch aus (+7,5%), wie erwartet.

Auch wenn die Baugenehmigungen im Jahresverlauf 2017 sehr volatil waren und insgesamt nicht mehr die hohe Dynamik des Vorjahres aufwiesen, sahen ZDB und HDB zum Jahresauftakt 2018 angesichts der gut gefüllten Auftragsbücher für 2018 ein Umsatzwachstum bei 4 % auf 41,8 Mrd. €. Ein Wachstum in dieser Größenordnung wurde sowohl für den Hoch- als auch für den Tiefbau erwartet. Der Hochbau wird durch die beschriebenen Investitionsimpulse aus der hohen Auslastung von Industrie und Dienstleistung gefordert (siehe Abschnitt Wirtschaftsbauinvestitionen, S. 13). Im Tiefbau schlägt sich die Ab-

arbeitung der Budgets aus dem Investitionshochlauf bei der Deutschen Bahn nieder. Auch wenn das Investitionsbudget für die Schienenwege nach der vorläufigen Haushaltsplanung 2018 etwas zurückgeht, sorgen diverse Großprojekte und das ambitionierte Brückensanierungsprogramm für eine anhaltend hohe Auslastung im Schienenwegebau.

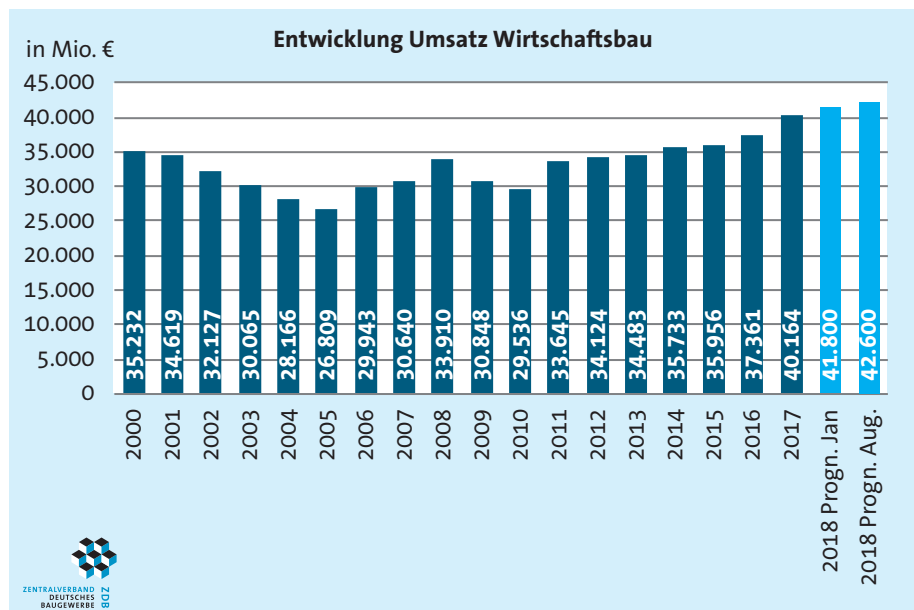
Der Umsatz im Wirtschaftsbau liegt für den Meldebereich (Betriebe ab 20 Beschäftigten) per April bei 8,9 Mrd. € (+9 %). Der Anteil dieses Meldebereiches am Umsatz dieser Bausparte liegt bei 80 %.

Die hohe Kapazitätsauslastung in der Wirtschaft schlägt sich weiter in Investitionsbereitschaft nieder. So wurden für Fabrikgebäude per April gut 20 % mehr Genehmigungen beantragt (bemessen nach Baukosten) als im Vorjahreszeitraum; für Bürogebäude sind es über 50 %, für Handels- und Logistikgebäude fiel die Steigerung mit +11 % immer noch deutlich aus.

Der Auftragsbestand liegt im Gewerblichen Bau zum Ende des ersten Quartals 2018 bei 19,4 Mrd. € (+14 %). Die Reichweite der Aufträge liegt (rechnerisch) inzwischen bei über 7 Monaten. Allerdings bleiben Unwägbarkeiten bei der konjunkturellen Entwicklung. So befindet sich das Ifo-Geschäftsklima seit Dezember 2017 auf Talfahrt. Der drohende Handelskonflikt mit den USA, sowie die Spannungen zwischen den USA und dem Iran drücken offensichtlich auf das Klima.

Auf Basis der per April erreichten Umsatzentwicklung und der positiv zu bewertenden Vorlaufindikatoren passt der ZDB seine Prognose zur Umsatzentwicklung im Wirtschaftsbau für 2018 von +4,0 % auf 6,0% an. Der Umsatz im Wirtschaftsbau erreicht damit 42,6 Mrd. € (Bild 15).

Bild 15: Umsatzentwicklung im Wirtschaftsbau



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Öffentlicher Bau

Die Umsatzentwicklung im öffentlichen Bau verlief in 2017, wie erwartet, mit +5,7 % dynamisch. Mit 31,7 Mrd. € wurde erstmalig seit der Jahrtausendwende die Marke von 30 Mrd. € überschritten.

Der in 2016 gestartete Investitionshochlauf bei den Bundesstraßen trägt seit zwei Jahren den positiven Trend. Bis zum Jahr 2018 werden die Investitionen des Bundes, von gut 5 Mrd. € auf ca. 7,5 Mrd. €, also um über 30 %, hochgefahren. Das ist ambitioniert, sowohl auf der Seite der öffentlichen Hand, als

auch bei der Umsetzung der Projekte durch die Bauwirtschaft. Die Bauwirtschaft passt ihrerseits sukzessive ihre Kapazitäten an, da der Investitionshochlauf ein dauerhaft höheres Niveau erreicht.

Die Rahmenbedingungen lassen erwarten, dass in 2018 mit fortgesetzter Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand gerechnet werden kann:

- Der Bund fährt mit seiner Investitionsoffensive fort und erhöht das Budget bei der Finanzierung der Bundesstraßen in 2018 um nahezu 1 Mrd. €.
- Der Finanzierungssaldo bleibt bei den Ländern und Kommunen nach der Projektion des Bundesfinanzministeriums für die kommenden Jahre klar positiv.
- Um der Gefahr einer weiteren Verfestigung der Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung zwischen strukturstarken und strukturschwachen Kommunen vorzubeugen, hat der Bund im letzten Jahr den im Juni 2015 aufgelegten Kommunalförderfonds über 3,5 Mrd. € für strukturschwache Kommunen in der Laufzeit bis 2020 verlängert und das Budget auf 7,0 Mrd. € verdoppelt.

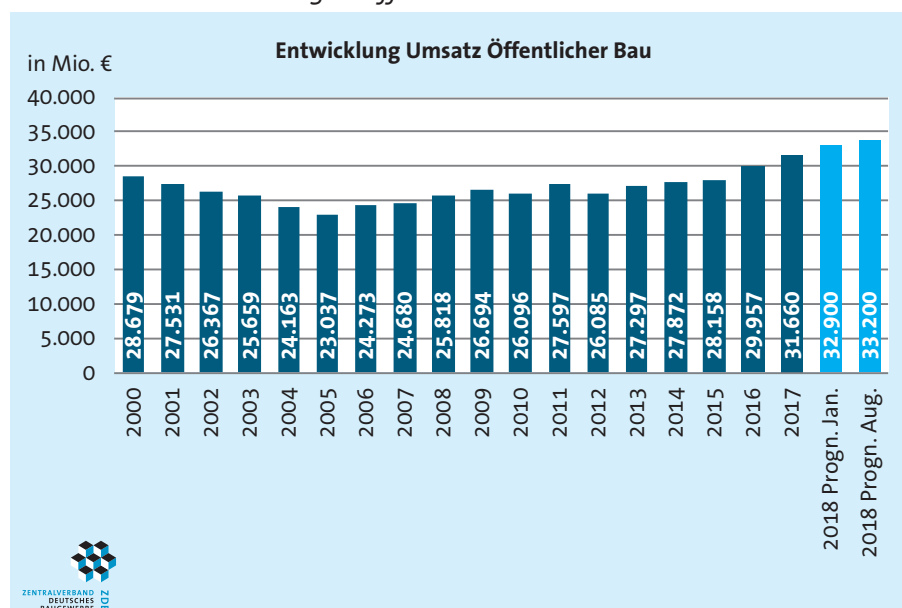
Diese Unterstützung braucht es aber auch dringend. Das Kommunalpanel 2018 der KfW zeigt einen Investitionsstau von 159 Mrd. € (siehe Abschnitt öffentliche Bauinvestitionen, S. 15).

Der Umsatz im öffentlichen Bau liegt für den Meldebereich (Betriebe ab 20 Beschäftigten) per April bei 6,0 Mrd. € (+3,2 %). Der Anteil dieses Meldebereiches am Umsatz dieser Bausparte liegt bei knapp 83 %.

Der Auftragsbestand liegt im öffentlichen Bau zum Ende des ersten Quartals bei 18,4 Mrd. € (+16 %). Die Reichweite der Aufträge liegt (rechnerisch) inzwischen bei über 8 Monaten. Es ist daher auch in diesem Bereich mit einer intensiven Bauproduktion in den kommenden Monaten zu rechnen.

Auf Basis der per April erreichten Umsatzentwicklung und der positiv zu bewertenden Vorlaufindikatoren passt der ZDB seine Prognose zur Umsatzentwicklung im öffentlichen Bau für 2018 von +4,0 % auf +5,0 % an. Der Umsatz im öffentlichen Bau erreicht damit 33,2 Mrd. € (Bild 16).

Bild 16: Umsatzentwicklung im öffentlichen Bau



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Struktur des Bauhauptgewerbes¹⁴

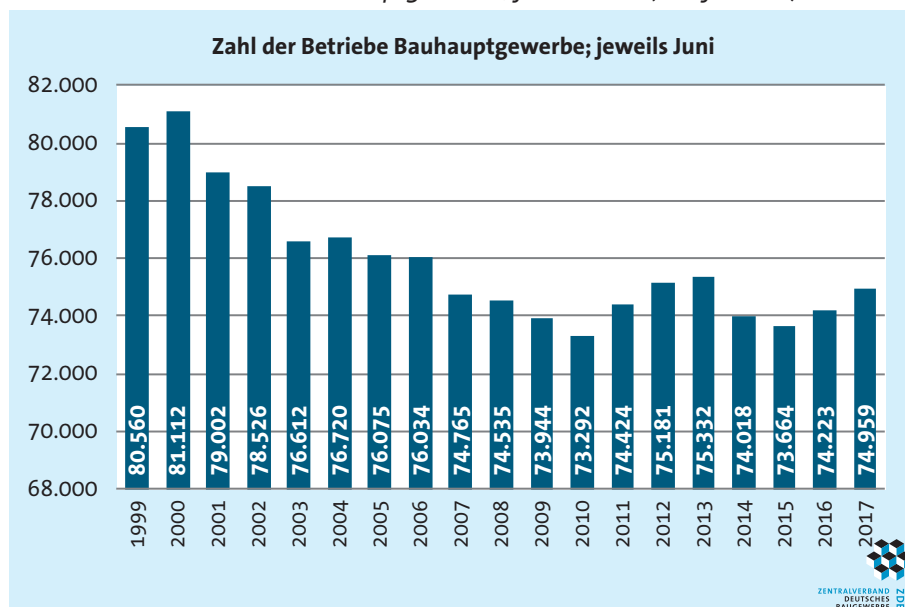
Nachdem die Zahl der Betriebe bis zum Jahr 2000 auf über 80.000 gestiegen war, ging die Anzahl der Betriebe in einem kapazitiven Anpassungsprozess bis 2010 kontinuierlich zurück. Die Zahl der Betriebe oszilliert in der konsistenten Datenreihe seit 2009 um 74.000 (Bild 17).

In den alten und neuen Ländern wurden zum Juni 2017 (Totalerhebung) insgesamt 74.959 Betriebe des Bauhauptgewerbes registriert. Das waren ca. 736 Betriebe (+1 %) mehr als im Vorjahr.

Die Konsolidierung der Konjunktur im Bauhauptgewerbe seit 2010 geht mit einer steigenden Zahl der Beschäftigten je Betrieb einher. Waren es in 2009 im Durchschnitt 9,7 Beschäftigte je Betrieb, so hat sich das Niveau kontinuierlich bis 2017 auf ca. 10,9 Beschäftigte je Betrieb erhöht. Dieses Wachstum spiegelt den zunehmenden Anteil größerer Unternehmen an der Leistungserbringung, insbesondere im Wohnungsbau, wider. Die wachsende Nachfrage im Mehrfamilienhausbau führt zu mehr Einstellungen in Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten; (siehe Abschnitt Wohnungsbauinvestitionen, S. 11). Den Konsolidierungsprozess auf der Angebotsseite des Baumarktes bestätigt die kontinuierlich rückläufige Zahl der Insolvenzen; (siehe Abschnitt Wirtschaftliche Lage der Bauunternehmen, S. 40).

Das Gros der Unternehmen (fast 60 %) wird dem Wirtschaftszweig „spezialisierte Bautätigkeiten“ zugeordnet. Darunter fallen die ausbaunahen Gewerke wie Dachdecker und Zimmerer, aber auch Gebäudeisolierungen, Schornstein- und Gerüstbau. Auf den Bau von Gebäuden (Hoch-/ Rohbau) entfällt ca. ein Viertel der Unternehmen, und dem Tiefbau (Straßen- und Ingenieurbau) werden gut 10 % der Unternehmen zugeordnet (Bild 17a).

Bild 17: Zahl der Betriebe Bauhauptgewerbe; jeweils Juni (s. Fußnote 8)

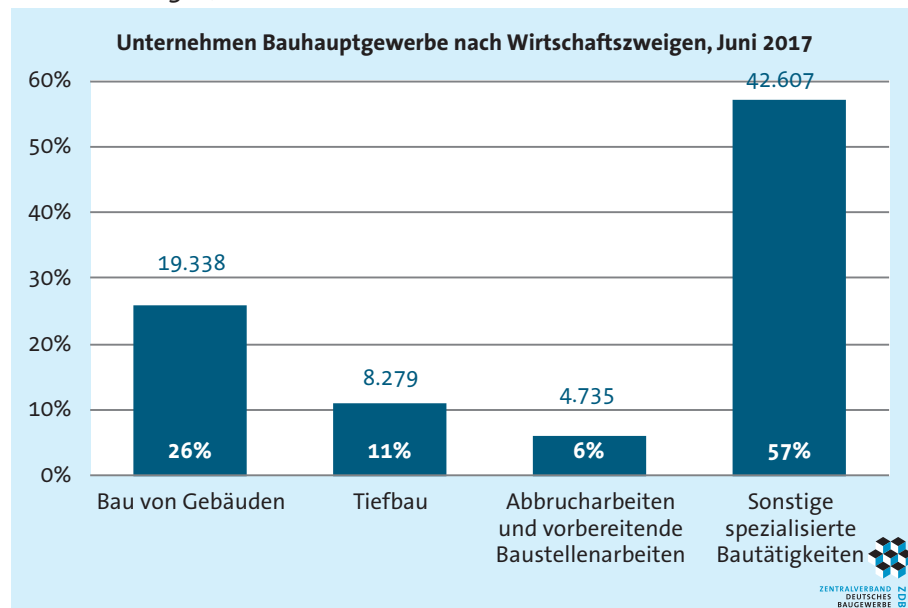


Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Zahl der Marktteilnehmer hat sich nach Gewerken seit 2009 unterschiedlich entwickelt. Bei einer insgesamt vergleichbaren Anzahl an Unternehmen, ist die Zahl der Unternehmen im Rohbau von Gebäuden von 2009 bis 2017 um ca. 2.500 zurückgegangen; ihr Anteil am Gesamtbestand der Betriebe nahm von 30 % auf 26 % ab.

¹⁴ Es ist zu beachten, dass mit der Totalerhebung 2009 die Wirtschaftszweignomenklatur umgestellt wurde (von WZ 2003 auf WZ 2008). Wegen der dabei vollzogenen Teilumgliederung einiger Abschnitte ist die Vergleichbarkeit mit Vorjahren nicht mehr hundertprozentig gegeben.

Bild 17a: Unternehmen Bauhauptgewerbe Zuordnung nach Wirtschaftszweigen; Juni



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Demgegenüber stiegen die Anzahl und der Anteil der Betriebe der ausbaunahen Gewerke permanent (Bild 18a). So erhöhte sich die Zahl der Unternehmen im Bereich Zimmerei, Dachdecker und sonstiger spezialisierter Arbeiten an Gebäuden im gleichen Zeitraum um fast 2.940; ihr Anteil stieg von 54 % auf 57 %. Der Anteil der Ausbautätigkeiten an der Erstellung von Gebäuden hat sich erhöht. So zeigen Studien der ARGE Kiel, dass sich der Anteil der Rohbauarbeiten an der Erstellung von Wohngebäuden von knapp 54 % im Jahr 2000 auf 45 % reduziert hat.¹⁵ Für diese Verschiebung sind eine generelle Zunahme technischer Ausstattungsmerkmale (z. B. Aufzugsanlagen) verantwortlich, aber auch gesetzliche Vorgaben, wie sie bspw. durch das EEWärmeG formuliert werden.¹⁶

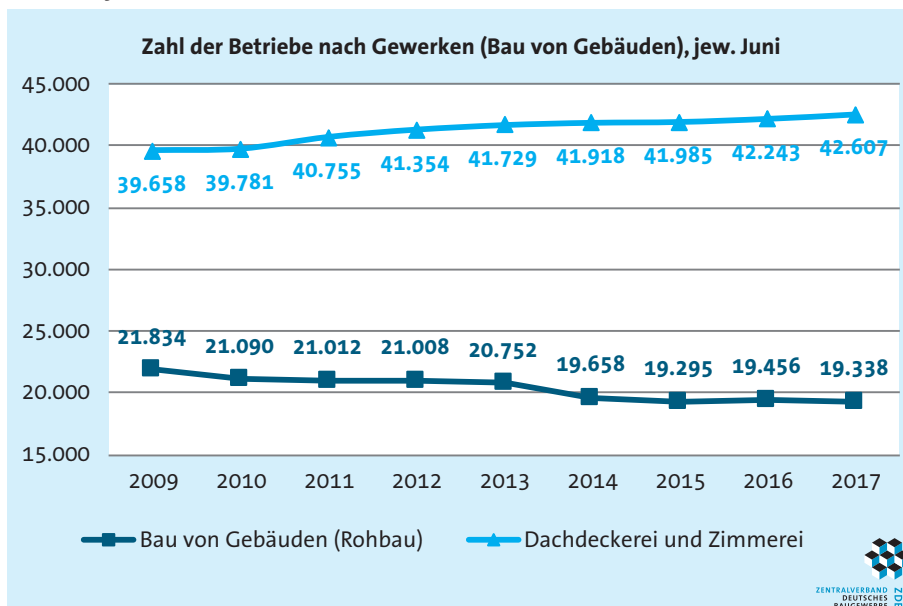
Im Tiefbau stieg die Zahl der Unternehmen im Zeitraum seit 2009 um fast 1.100. Zugenommen hat dabei die Zahl der Unternehmen im Industrieanlagen- und Wasserbau (sonstiger Tiefbau). Weniger verändert hat sich hingegen die Zahl der Unternehmen im Straßenbau (Bild 18b).

Im Hoch- und Tiefbau hat offensichtlich ein gewisser Konzentrationsprozess stattgefunden, die Zahl der Beschäftigten je Betrieb ist gewachsen, im Hoch- und Tiefbau ausgeprägter, als in den ausbaunahen Gewerken wie bei den Dachdeckern und Zimmerern (Bild 19a).

¹⁵ Siehe Kampagne für den Wohnungsbau 2016: „Instrumentenkasten für wichtige Handlungsfelder der Wohnungsbaupolitik“ INWIS und ARGE Kiel

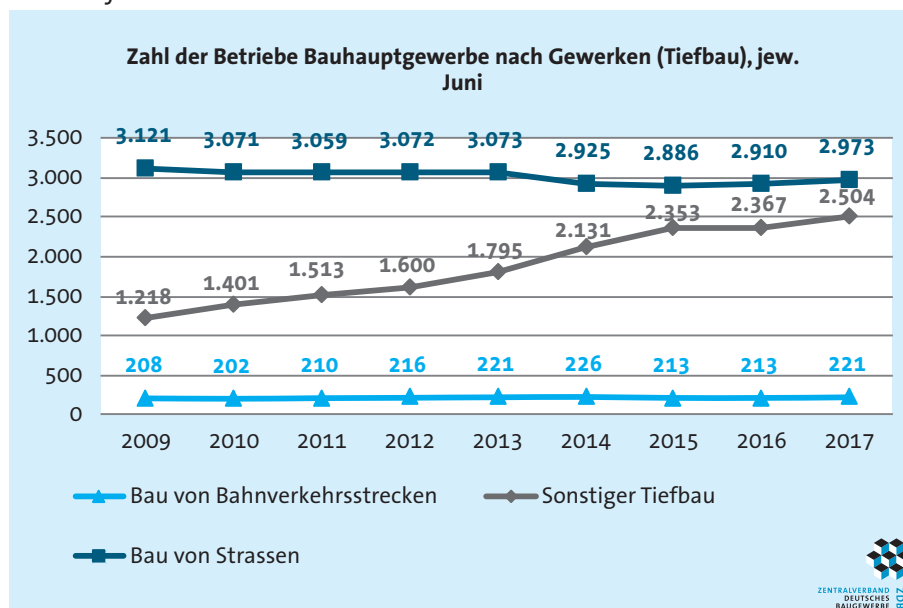
¹⁶ Siehe auch Bericht der Baukostensenkungskommission; im Rahmen des Bündnisses für bezahlbares Wohnen und Bauen; Endbericht November 2015

Bild 18a: Entwicklung der Zahl der Betriebe nach Gewerken (Gebäude); jeweils Juni



Quelle: Statistisches Bundesamt

Bild 18b: Entwicklung der Zahl der Betriebe nach Gewerken (Tiefbau); jeweils Juni



Quelle: Statistisches Bundesamt

Mit ca. 26 Beschäftigten je Betrieb sind Tiefbauunternehmen durchschnittlich mehr als doppelt so groß, wie Betriebe im Hochbau. Zu den Tiefbauunternehmen gehören Unternehmen aus dem Straßenbau – deren Anzahl hier dominiert –, dem Brückenbau, dem Bahnstreckenbau und dem Leitungstiefbau. Die Ingenieurbauunternehmen sind von der Zahl der Beschäftigten sechs bis sieben Mal so groß, wie der Durchschnitt aller Unternehmen im Bauhauptgewerbe; (Bilder 19a und 19b).

Bild 19a: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten je Betrieb nach Gewerken (Gebäude); jeweils Juni

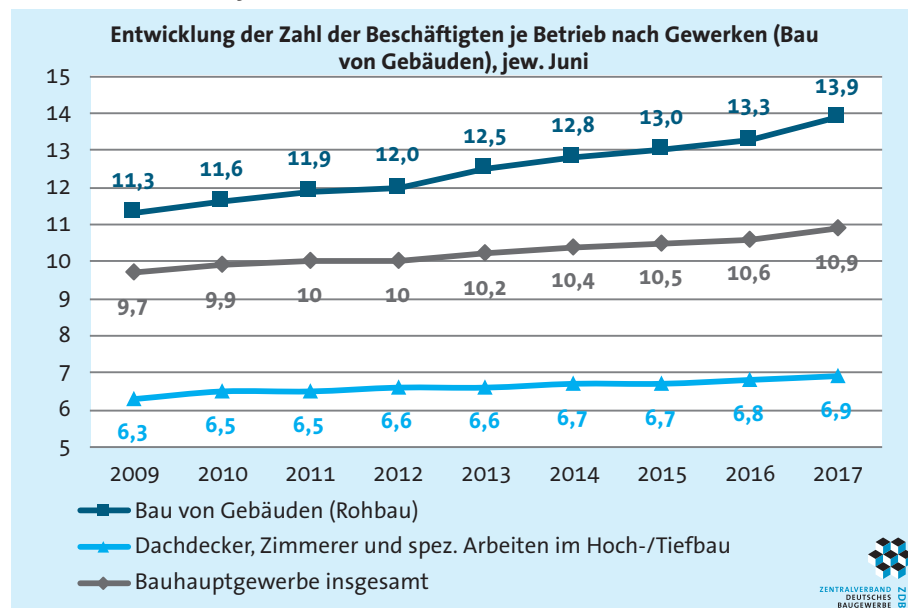
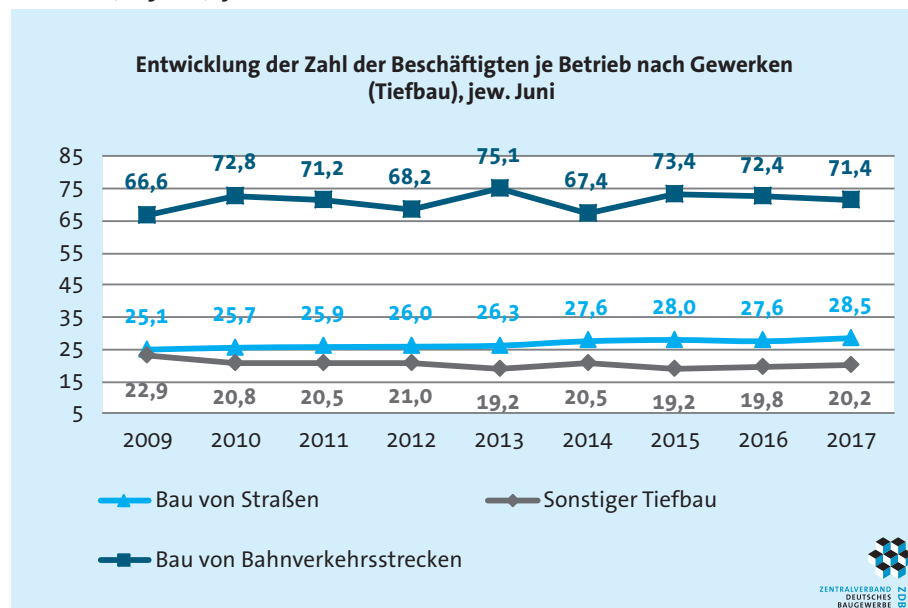
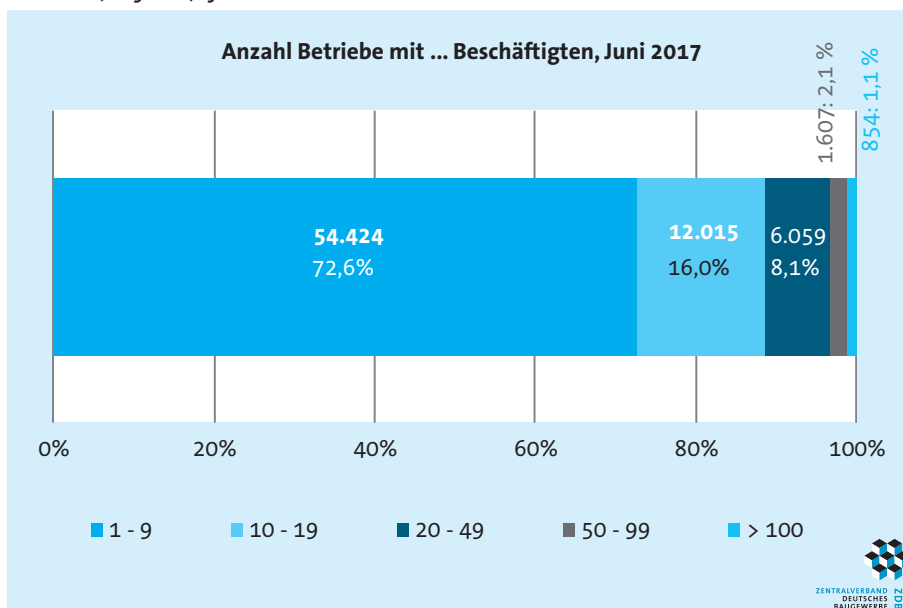


Bild 19b: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten je Betrieb nach Gewerken (Tiefbau); jeweils Juni



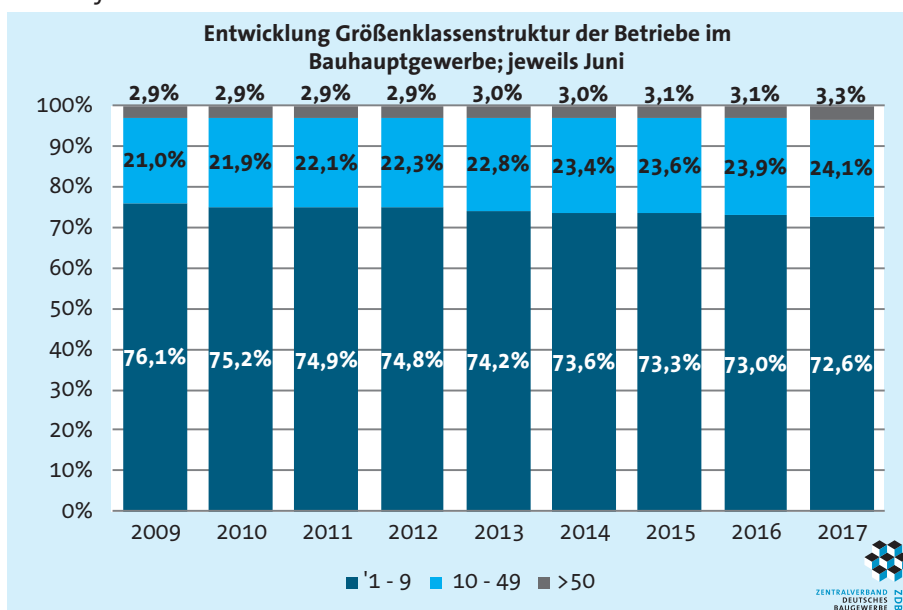
Trotz sukzessiver Größenverschiebung bleibt die Branche kleinteilig aufgestellt. Immer noch gilt, dass knapp 90 % der Betriebe weniger als 20 Beschäftigte und ca. 97 % weniger als 50 Beschäftigte haben. Gut 70 % der Unternehmen haben weniger als 10 Beschäftigte. Allerdings betrug deren Anteil 2009 noch mehr als 76 % (Bild 20).

Bild 20: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten je Betriebe nach Gewerken (Tiefbau); jeweils Juni



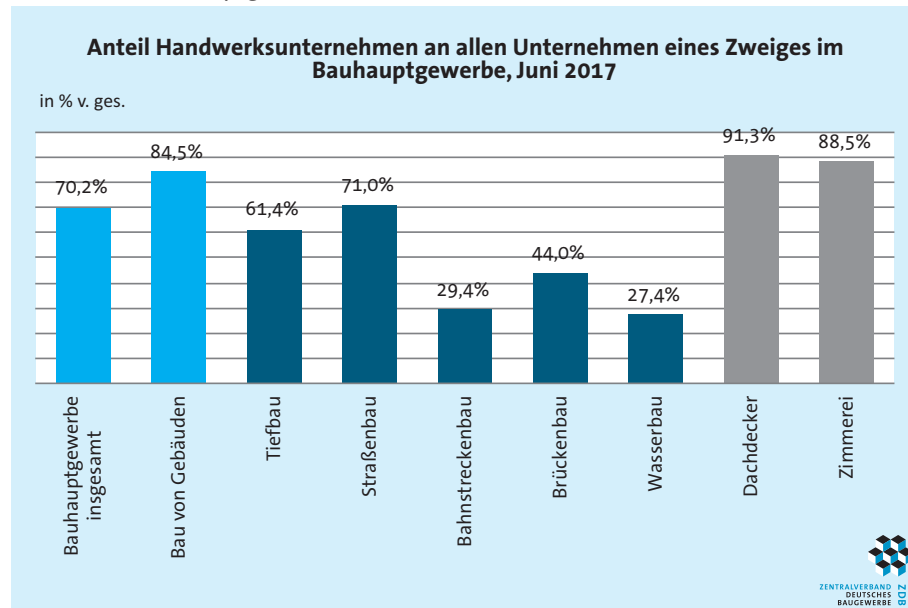
Ein Zerfallen der Bauunternehmen in immer kleinere Einheiten („Atomisierung“), wie sie bis 2005 zu beobachten war, findet in den letzten Jahren nicht mehr statt. Im Gegenteil, in der konsistenten Datenreihe seit 2009 ist zu beobachten, dass die kleinste Betriebsgrößenklasse mit bis zu 9 Beschäftigten bis 2017 ca. 3,5 %-Punkte Anteil zugunsten der größeren Größenklassen „verloren“ hat (Bild 21).

Bild 21: Entwicklung Größenklassenstruktur der Betriebe im Bauhauptgewerbe; jeweils Juni



Nimmt man die Eintragungen in die Handwerksrolle zur Basis, so gehören gut 70 % der Betriebe zum Handwerk. Der Anteil der in diesen Betrieben Beschäftigten liegt bei 74 %. Die Masse der Marktakteure stammt also aus dem Handwerk. Das Handwerk stützt maßgeblich die Beschäftigung. Besonders hoch ist der Handwerksanteil im Hochbau und den ausbaunahen Gewerken (Bild 22).

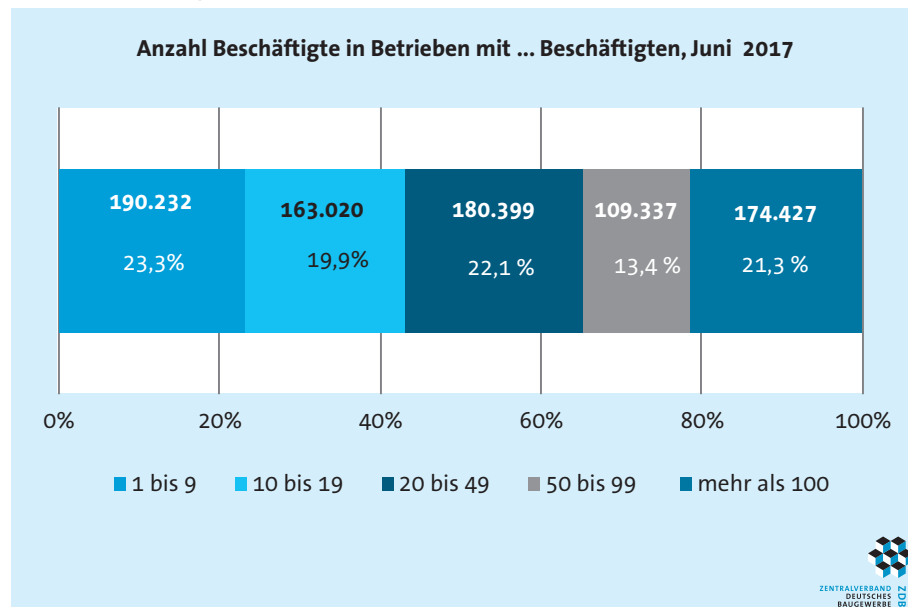
Bild 22: Anteil Handwerksunternehmen an allen Unternehmen eines Zweiges im Bauhauptgewerbe, Juni 2016



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Trotz der geringen Anzahl der Betriebe mit über 50 Beschäftigten (3,0 %), sind diese doch Arbeitgeber für ein Drittel der Beschäftigten. Die Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten (ca. 1 % aller Betriebe) vereinen ca. 20 % aller Beschäftigten auf sich. In den Betrieben mit 1 - 19 Beschäftigten (90 % aller Betriebe) ist knapp die Hälfte der Beschäftigten tätig (Bild 23). Diese Anteile sind seit Jahren relativ stabil. Die Zahl der großen Betriebe hat leicht hinzugewonnen.

Bild 23: Anzahl Beschäftigte in Betrieben mit ... Beschäftigten Bauhauptgewerbe, Juni 2017



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Inhaber und Angestellte (einschließlich Lehrlinge) repräsentieren gut ein Viertel der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe. Das gewerbliche Personal vom Polier (9,5 %) über die Facharbeiter und Baumaschinenführer (43,5 %), die Fachwerker (16,1 %) bis zu den gewerblichen Lehrlingen (3,9 %) stellen drei Viertel der Belegschaft. Diese Größenverhältnisse sind seit Jahren stabil. Das betrifft auch das Verhältnis von Facharbeitern zu Fachwerkern (Bild 24).

Bild 24: Beschäftigte nach Stellung im Betrieb Bauhauptgewerbe, Juni 2017

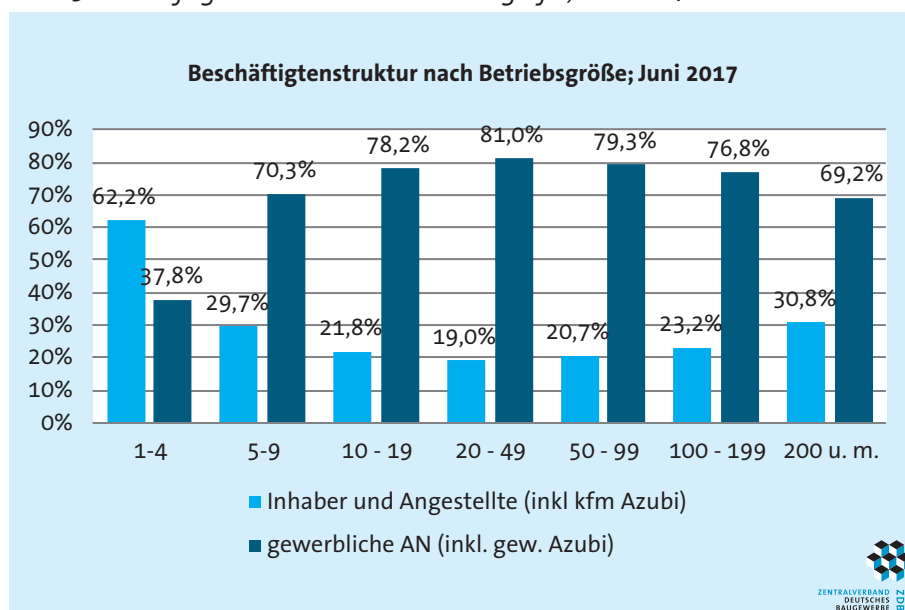


Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

In den Betriebsgrößengruppen zeigen sich hinsichtlich der Beschäftigtenstrukturen deutliche Abweichungen. So ist der Anteil der gewerblichen Arbeitnehmer mit ca. 80 % in den Betriebsgrößenklassen zwischen 20 bis 100 Beschäftigten deutlich höher als in der kleinsten und größten Beschäftigtengruppe. In der Gruppe bis 9 Beschäftigte haben die Inhaber einen prägnanten Anteil. In der Gruppe ab 200 Beschäftigte bilden die Angestellten etwa ein Drittel der Belegschaft. Ursache für diese Differenzierungen sind die Rechtsform der Unternehmen (kleine Unternehmen sind i.d.R. inhabergeführt), die Spezialisierung des betrieblichen Leistungsangebotes und die Positionierung in der Branche (Generalunternehmer, Generalübernehmer oder Subunternehmer).

Über alle Größenklassen hinweg betrachtet, ist jeder vierte Beschäftigte Angestellter oder Inhaber. Drei von vier Beschäftigten sind dem gewerblichen Bereich zuzurechnen (Bild 25).

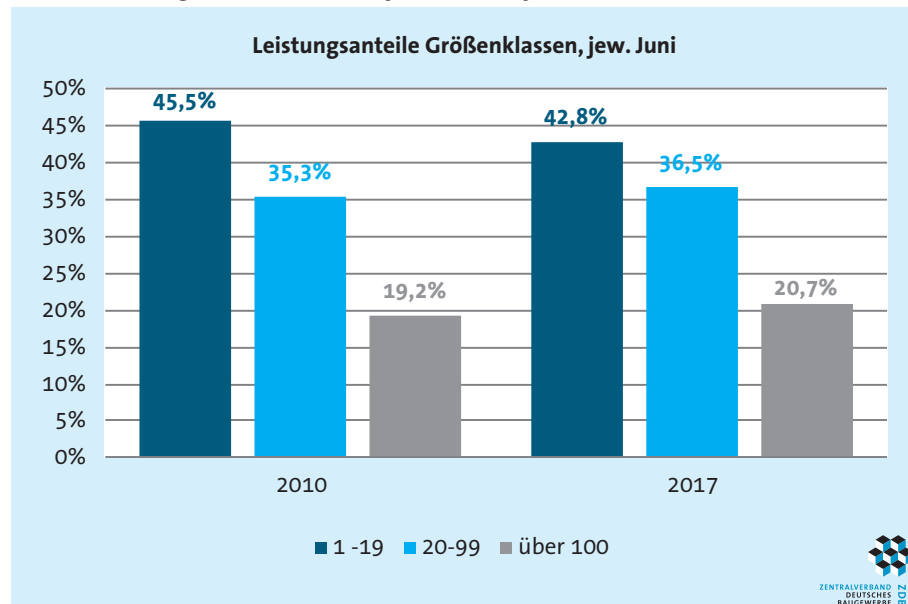
Bild 25: Beschäftigtenstruktur nach Betriebsgröße, Juni 2017



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Leistungsanteile nach Größenklassen der Unternehmen sind seit Jahren recht stabil. Sie haben sich leicht zu den Unternehmen mit mehr als 19 Beschäftigten verschoben. Unternehmen mit unter 20 Beschäftigten erbringen 43 %, Unternehmen mit 20 bis unter 100 Beschäftigte kommen auf ca. 36 % und Unternehmen mit über 100 Beschäftigten erbringen bis 21 % der Bauleistung. (Bild 26).

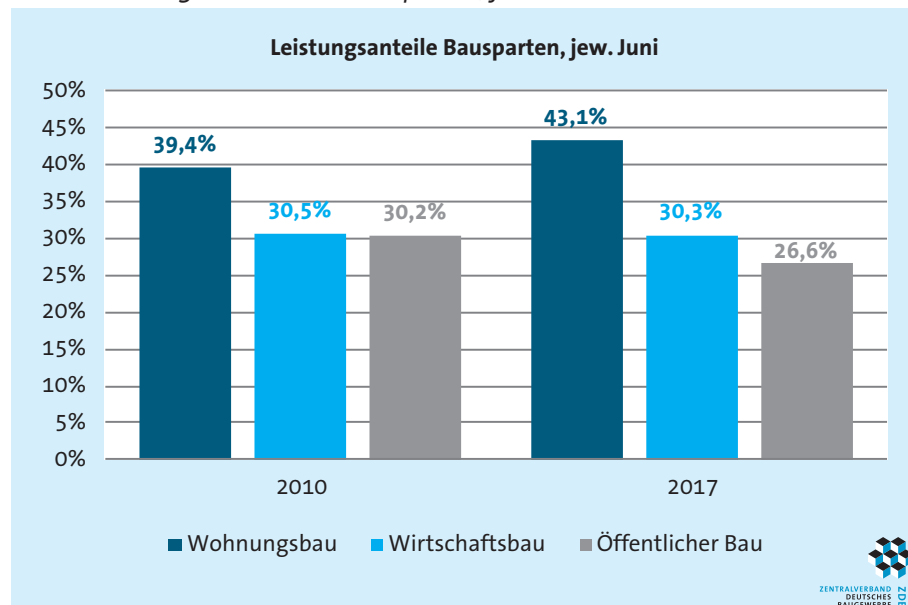
Bild 26: Leistungsanteile nach Größenklassen; jeweils Juni



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Leistungsanteile der Bausparten haben sich in den letzten Jahren zum Wohnungsbau verschoben. Im Wohnungsbau wurden in 2017 ca. 43 % der Gesamtleistung erbracht. Im Wohnungsbau waren es weniger als 40 %. Hier schlägt sich die seit 2011 anziehende Neubautätigkeit nieder. Der öffentliche Bau kommt bei dieser Wohnraumoffensive „nur noch“ auf 27 %, in 2010 waren es noch 30 %. Der Anteil des Wirtschaftsbaus bleibt stabil bei 30 % (Bild 27).

Bild 27: Leistungsanteile nach Bausparten; jeweils Juni

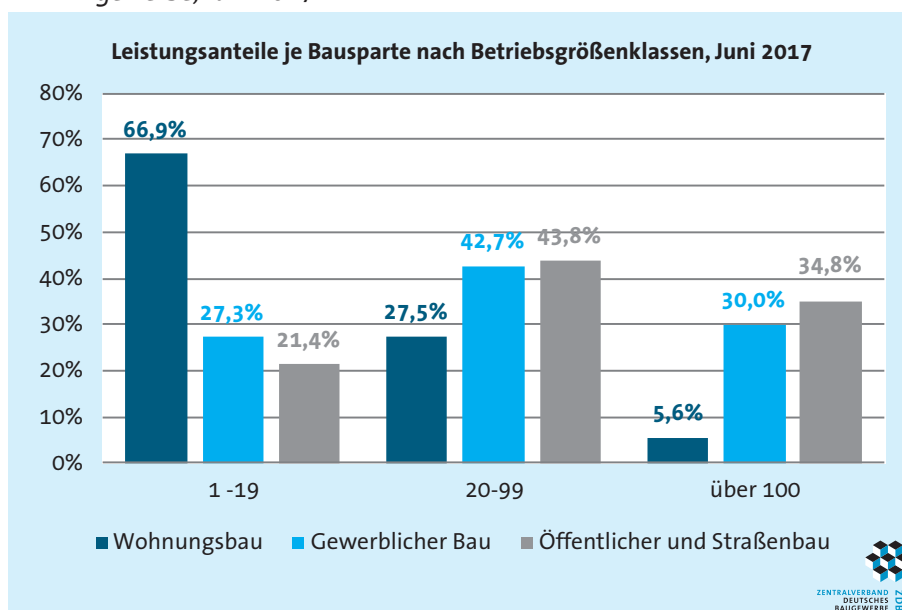


Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Leistungsstruktur wird von den Betrieben der unteren und mittleren Größengruppe geprägt. Im Wohnungsbau führten die Betriebe mit 1 - 19 Beschäftigten in 2017 gut zwei Drittel der Bauleistungen aus. Damit ist ihr Anteil weiter gesunken; (2010 noch ca. 75 %), was auf den anziehenden Mehrfamilienhausbau zurückzuführen ist, wo größere Unternehmen ein Geschäftsfeld haben. Die kleinste Betriebsgrößengruppe erwirtschaftete aber auch gut 27 % der Leistungen im Wirtschaftsbau und gut 20 % des öffentlichen Baus. Im Wirtschaftsbau und öffentlichen Bau führten die Betriebe mit 20 - 99 Beschäftigten mit ca. 43 % bis 44 % die Leistungsbilanz an.

Die Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten nahmen am Geschäftsfeld „Wohnungsbau“ mit knapp 6 % eher unbedeutend teil. Sie führten dafür 30 % der Leistungen im Wirtschaftsbau und 35 % der Bauleistungen im öffentlichen Bau aus (Bild 28).

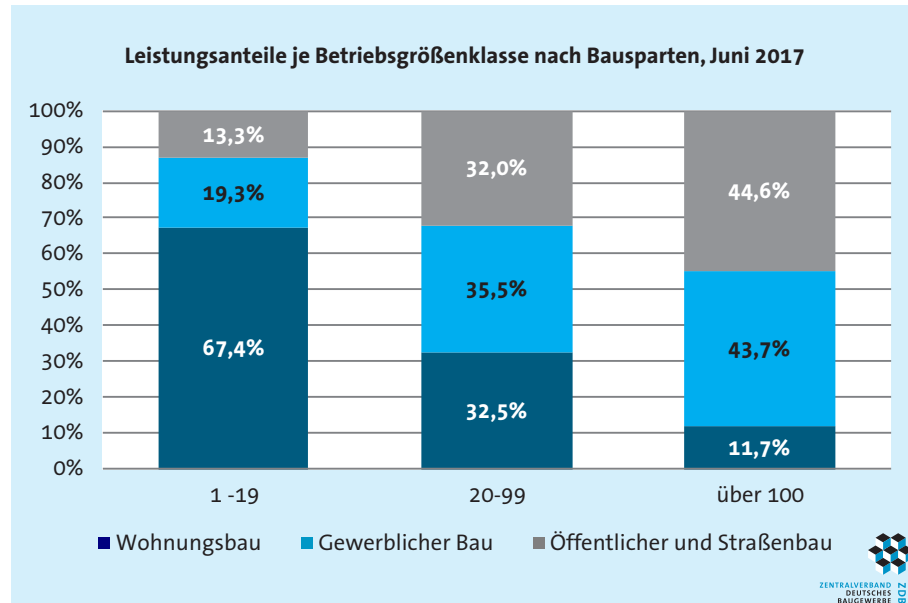
Bild 28: Leistungsanteile je Bausparte nach Betriebsgrößeklassen Bauhauptgewerbe; Juni 2017



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Mit der Größe der Unternehmen nimmt der Anteil von Infrastrukturbauten wie Brücken- und Tunnelbauwerken und Industriebauten zu (Bild 29).

Bild 29: Leistungsanteile je Betriebsgrößenklasse nach Bausparten

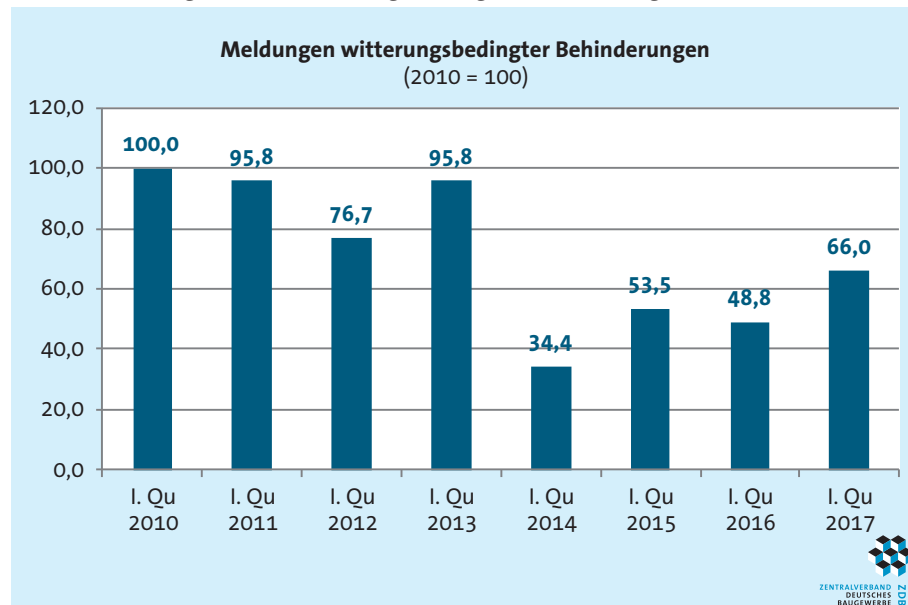


Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Leistung, Kapazität und Beschäftigung

Das Bauhauptgewerbe war mit einem hohen Auftragspolster von knapp 35 Mrd. € (+23 % gegenüber Vorjahr) in das Jahr 2017 gestartet. Wenngleich die witterungsbedingten Behinderungen stärker ausgeprägt waren als in den Vorjahren, lief die Bautätigkeit zügig an (Bild 30).

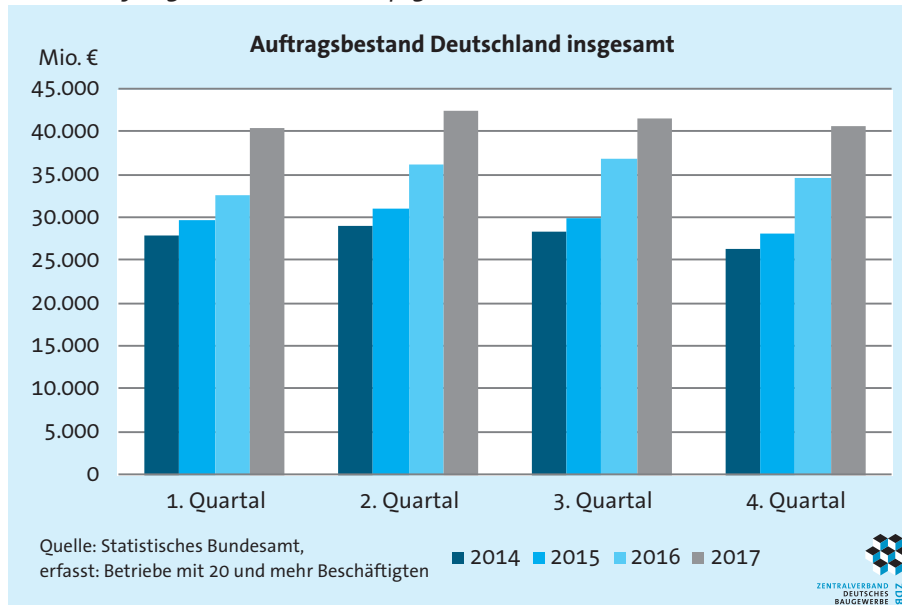
Bild 30: Meldungen über witterungsbedingte Behinderungen



Quelle: ifo-Institut, eigene Berechnungen

Das Konjunkturbild im Bauhauptgewerbe war im gesamten Jahresverlauf von einer hohen Nachfrage gekennzeichnet. Die Auftragsbestände erreichten seit 2013 Quartal für Quartal neue Höchstwerte. Die gute Auftragslage stellt sich damit als nachhaltig dar. (Bild 31)

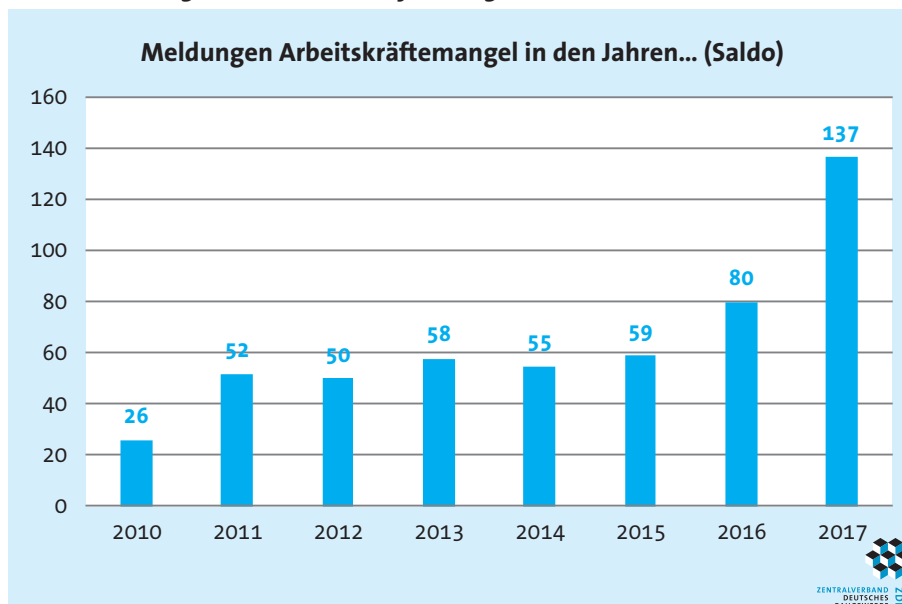
Bild 31: Auftragsbestände Bauhauptgewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt

Diese Nachfrage in eine steigende Leistung umzusetzen, erfordert, weitere Arbeitskräfte für die Branche zu gewinnen. Wenngleich auch in 2017 wiederum mehr Beschäftigte in den Unternehmen des Bauhauptgewerbes arbeiten (Bild 35), ist die vom Ifo-Institut erfragte Behinderung der Bautätigkeit durch Arbeitskräftemangel seit 2016 beredtes Zeugnis des Wunsches der Unternehmen, deutlich mehr Beschäftigte einzustellen (Bild 32).

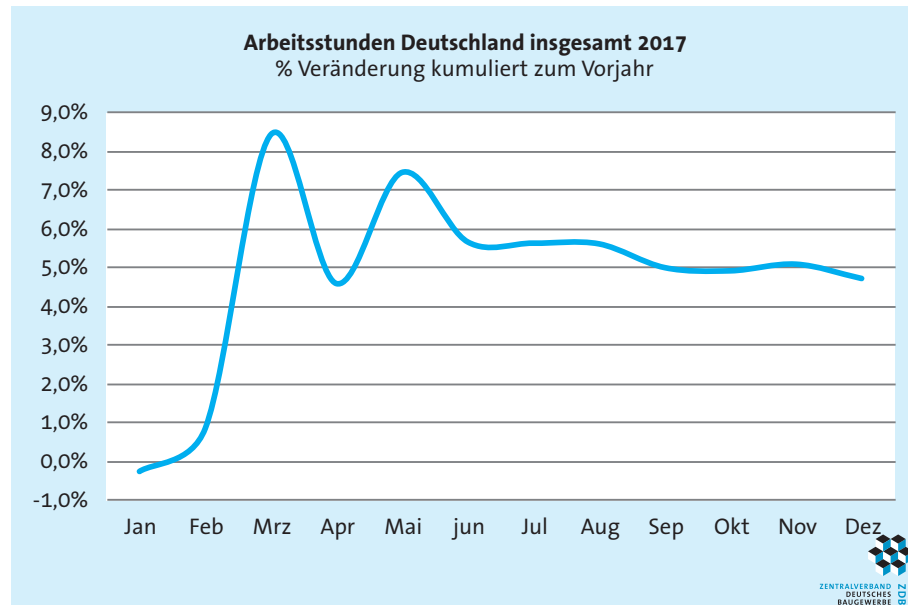
Bild 32: Meldungen über Arbeitskräftemangel



Quelle: ifo-Institut

Insgesamt konnte im Jahresverlauf eine Leistungssteigerung um ca. 5 % erreicht werden (Bild 33).

Bild 33: Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe Deutschland 2017



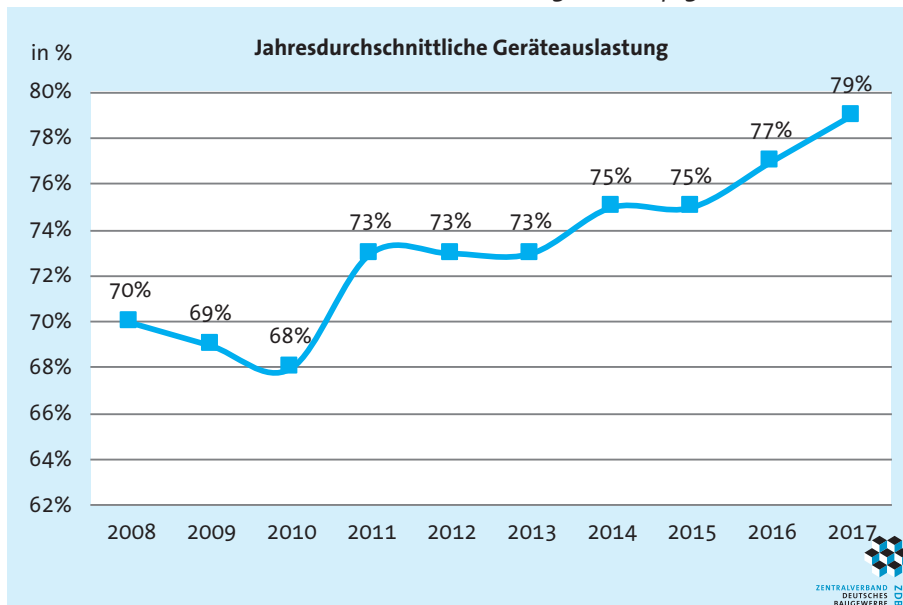
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

In der monatlichen Schnellumfrage des ZDB schlug sich der positive Konjunkturverlauf nieder:

ZDB Schnellumfrage zur Konjunkturwicklung	
Februar	Gute Geschäftslagebeurteilung zu Jahresbeginn
März	Bauwirtschaft hat im Frühjahr bereits deutlich Fahrt aufgenommen
April	Lagebeurteilung und Erwartungen im April weiter auf hohem Niveau
Mai	Bautätigkeit bleibt im Mai auf hohem Niveau
Juni	Bautätigkeit und Auslastung im Juni weiter auf hohem Niveau
Juli	Geschäftslage im Juli weiter gut; Bautätigkeit und Nachfrage etwas verhaltener
August	Geschäftslage im August: weiter gut; Nachfrage zieht im Tiefbau weiter an
Sept.	Gute Geschäftslage im September hält Investitionsneigung hoch
Okt.	Bautätigkeit zieht im Oktober weiter an
Nov.	Intensive Bautätigkeit auch zum Jahresende 2017

Beleg für die im Jahresverlauf anhaltend intensive Bautätigkeit war die hohe Gerätauslastung. Nach der Ifo-Konjunkturumfrage lag sie bei jahresdurchschnittlich knapp 80 % und toppte damit noch einmal den Vorjahreswert (Bild 34). Die anhaltende Baunachfrage hat die Investitionsneigung der Bauunternehmen deutlich erhöht. Bereits für 2016 hat das Statistische Bundesamt eine Steigerung der Investitionen der Bauunternehmen in Sachanlagen von ca. 17 % ausgewiesen.

Bild 34: Jahresdurchschnittliche Geräteauslastung Bauhauptgewerbe



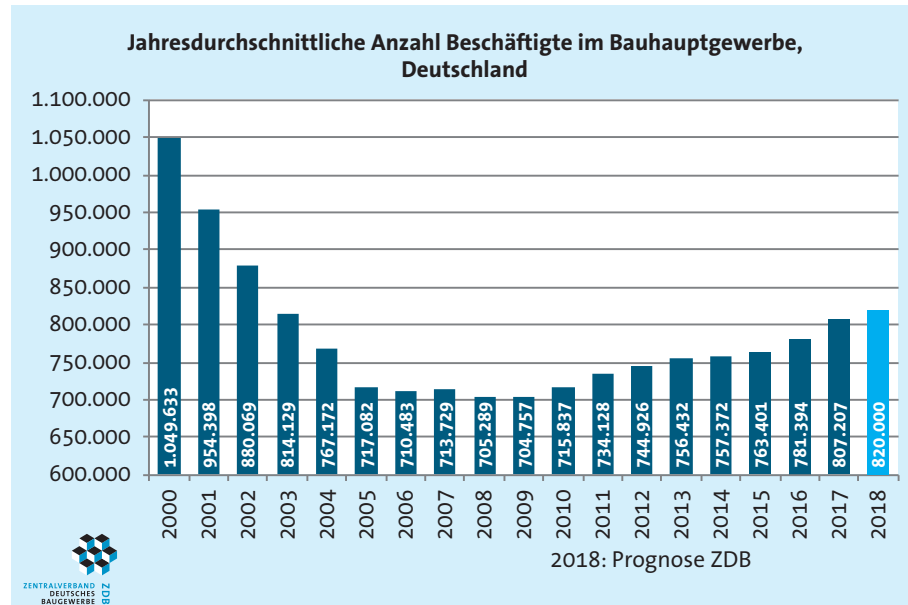
Quelle: ifo-Institut; eigene Berechnungen

Nicht nur der Maschinenpark wird „aufgerüstet“. Das Bauhauptgewerbe hat in den letzten Jahren kontinuierlich Beschäftigte neu eingestellt. Nach dem dramatischen Anpassungsprozess im Bauhauptgewerbe von 1995 bis 2005, der bis 2009 mit einem Abbau der Hälfte der Beschäftigten auf ca. 705.000 Beschäftigte einherging, meldet das Statistische Bundesamt für 2017 ca. 807.000 Beschäftigte. Damit hat das Bauhauptgewerbe bereits wieder 100.000 Beschäftigte hinzugewonnen. Die Daten belegen, das Bauhauptgewerbe passt seine Kapazitäten sukzessive der Nachfragesituation an und wird das auch weiterhin tun.

Für 2018 rechnen wir mit einem jahresdurchschnittlichen Bestand von ca. 820.000 Beschäftigten; +1,5 % (Bild 35). Im ersten Quartal 2018 liegt der Zuwachs an Beschäftigten nach Daten des Statistischen Bundesamtes für Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten bei ca. 5 %.

Während sich der Beschäftigtenaufbau in den alten Ländern erkennbar fortsetzt, stagniert die Zahl der Beschäftigten in den neuen Ländern. Verglichen mit dem Jahr 2000 steht in den alten Ländern heute eine Kapazität von 83 % zur Verfügung, in den neuen Ländern von 56 %.

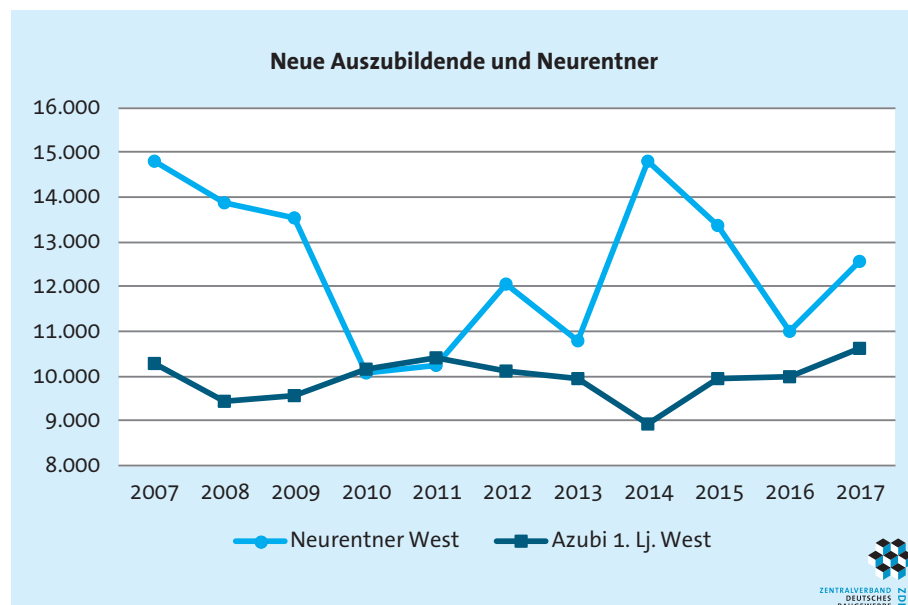
Bild 35: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

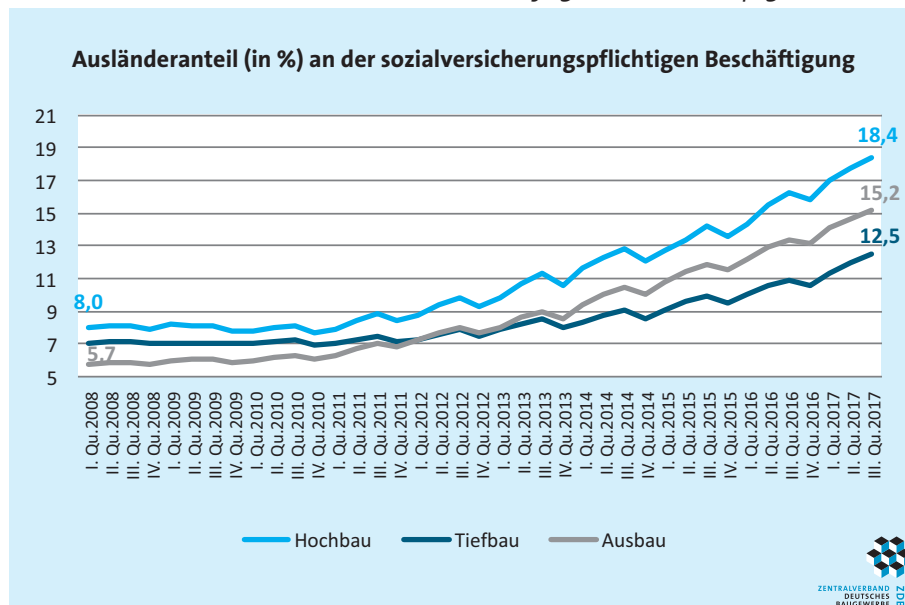
Die Fachkräftegewinnung stellt die Branche vor große Herausforderungen. Die beschäftigungsintensive Branche ist im besonderen Maße auf die Nachwuchssicherung angewiesen. Im Zeitraum des Anpassungsprozesses der Kapazitäten von 1995 - 2005 sind überproportional weniger Ausbildungsverhältnisse abgeschlossen worden. Das trifft die Branche heute in Zeiten steigender Nachfrage. Der demografische Wandel verschärft das Problem durch den Wettbewerb um Arbeitskräfte mit den anderen Branchen. So gelingt es im Bauhauptgewerbe nach den Daten der SOKA Bau nicht, die Zahl der ausscheidenden Rentner durch neue Azubis zu kompensieren (Bild 36).

Bild 36: Neue Auszubildende und Neurentner



Quelle: SOKA Bau

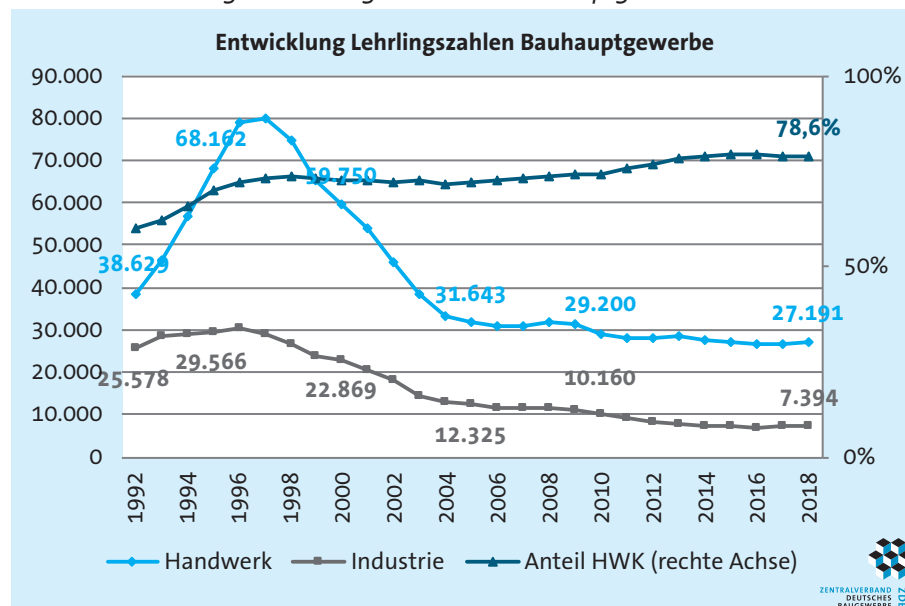
Der Personalzuwachs im Bauhauptgewerbe wird per Saldo v.a.D. durch ausländische Arbeitnehmer und Arbeitnehmer aus anderen Branchen generiert. So ist der Anteil ausländischer, sozialversicherungspflichtiger Arbeitnehmer an allen sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmern nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Hochbau von ca. 8 % im Jahr 2008 auf ca. 18 % in 2017 angestiegen (Bild 37).

Bild 37: Ausländeranteil an der Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe¹⁷

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Die Nachwuchsgewinnung wird im Wesentlichen durch das Handwerk erbracht. Fast 80 % der Lehrlingsverträge werden durch KMU abgeschlossen. Erfreulicherweise konnte das Bauhauptgewerbe in den letzten Jahren die Lehrlingszahlen stabilisieren. Gleichwohl liegt die absolute Zahl der Ausbildungsverhältnisse nur noch bei einem Drittel des Niveaus Mitte der 90iger Jahre (Bild 38).

Bild 38: Entwicklung der Lehrlingszahlen im Bauhauptgewerbe

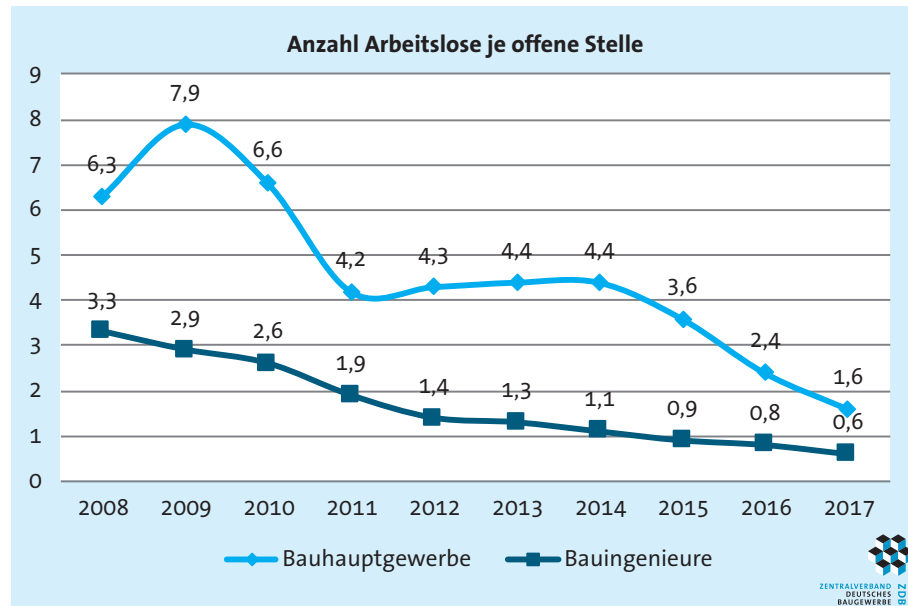


Quelle: DIHK und DHKT, eigene Berechnungen

Statistisch belegt ist, dass sich bei den Facharbeitern die Anzahl der Arbeitslosen je offene Stellen im Zeitraum von 2009 bis 2017 von 7,9 auf 1,6 und bei den Bauingenieuren von 2,9 auf 0,6 reduziert hat. Bei den Bauingenieuren können die offenen Stellen rechnerisch also jetzt schon nicht mehr aus dem bestehenden Reservoir gedeckt werden. Der Fachkräftemangel droht die Leistungsfähigkeit der Baubetriebe einzuschränken (Bild 39).

¹⁷ Der Ausländeranteil spiegelt die Staatsangehörigkeit mit nichtdeutschem Pass wider. Die Personen können sich also schon länger in Deutschland aufhalten.

Bild 39: Anzahl Arbeitslose je offene Stelle



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Wirtschaftliche Lage der Bauunternehmen

Insgesamt dürfte sich die wirtschaftliche Situation der Bauunternehmen in 2017 weiter gefestigt haben, wenngleich sich keine deutlichen Margenverbesserungen abzeichnen. Die Preise für Bauleistungen konnten nur etwa im Maße der Steigerung der Kosten für Material und Lohn angepasst werden:

Kosten und Erlöse

Die Verkaufspreise für Bauleistungen konnten in 2017 um ca. 3 % erhöht werden. In den vergangenen Jahren lag der Wert bei ca. 2 %. Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes erhöhten sich die Verkaufspreise für Bauleistungen in 2017 gegenüber 2016 jahresdurchschnittlich wie folgte:

Tabelle 3: Entwicklung Verkaufspreise für Bauleistungen

Wohnungsneubau	+3,8 %
Bürogebäude	+3,1 %
Gewerbliche Betriebsgebäude	+3,3 %
Straßenbau	+3,8 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Erhöhungen sind maßgeblich auf Baukostensteigerungen zurückzuführen: Das Statistische Bundesamt stellt für den Wohnungsneubau den Verkaufspreisen auch die Baukostenentwicklung gegenüber. So sind die Kosten für die Bauunternehmen zur Erstellung neuer Wohngebäude 2017 um 2,9 % gestiegen. Dabei erhöhten sich die Arbeitskosten (enthält die Bruttoverdienste (inkl. Krankheitsfortzahlung, betriebliche Altersvorsorge, etc.) sowie die Arbeitgeberbeiträge zur SV saison- und kalenderbereinigt)¹⁸ nach diesen Angaben um 3,8 %, die Materialkosten um 2,3 %.

¹⁸ Arbeitskostenerhebung; siehe Qualitätsbericht Arbeitskostenindex; Statistisches Bundesamt

Für Bauleistungen an Bürogebäuden, Betriebsgebäuden und für Straßenbauarbeiten werden explizit keine Kostenentwicklungen ausgewiesen. Hier können den Verkaufspreisen nur Einkaufspreise für ausgewählte Positionen gegenübergestellt werden. Deutliche Preissteigerungen sind dabei für Betonstahl und Mineralölzerzeugnisse zu verzeichnen.

Tabelle 4: Preisentwicklung ausgewählte Materialpositionen Einkauf im Bauhauptgewerbe

Erzeugnisse, Stoffe	Preisentwicklung Einkauf 2017 zu 2016 (per Dez.)
Erzeugnisse aus Beton	+1,0 %
Holz gesägt, gehobelt, imprägniert	+1,6 %
Holzfaserplatten	0,0 %
Nadelschnittholz	+2,6 %
Dieselmotoren	+7,9 %
Bitumen	+25,5 %
Stahl	+15,7 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Das Statistische Bundesamt hat für das erste Quartal 2018 über Preissteigerungen gegenüber dem ersten Quartal 2017 für Bauleistungen von über 4 % berichtet; z.B. für Bauarbeiten an Bürogebäuden um 4,1 % und für Straßenbauarbeiten um 5,3 %. Dies ist in erster Linie Folge von Preissteigerungen für Material (z.B. Stahlbeton +19 %, Holz +4 %, mineralische Erzeugnisse wie Beton +3 %) und Tarifierhöhungen beim Mindestlohn (+4 %).

Umsatzrentabilität

Der Deutsche Sparkassen und Giroverband (DSGV) wertet die Jahresabschlüsse im Verbandsbereich der Sparkassen aus¹⁹. Viele Personengesellschaften haben eine Sparkasse als Hausbank. Wegen der bei Personengesellschaften im Jahresergebnis noch enthaltenen Unternehmerlöhne erscheint die ausgewiesene Rentabilität für das Branchenbild insgesamt überzeichnet (Tabelle 4). Gleichwohl zeigt sich im Trend eine Verbesserung und seit 2011 eine Stabilisierung.

Tabelle 5: Entwicklung der Umsatzrentabilität Bauhauptgewerbe

Umsatzrentabilität im Bauhauptgewerbe in %												
2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
4,0	4,3	4,7	6,8	5,0	5,5	5,8	6,1	6,6	6,4	6,7	6,9	6,9

Quelle: Deutscher Sparkassen und Giroverband (DSGV)

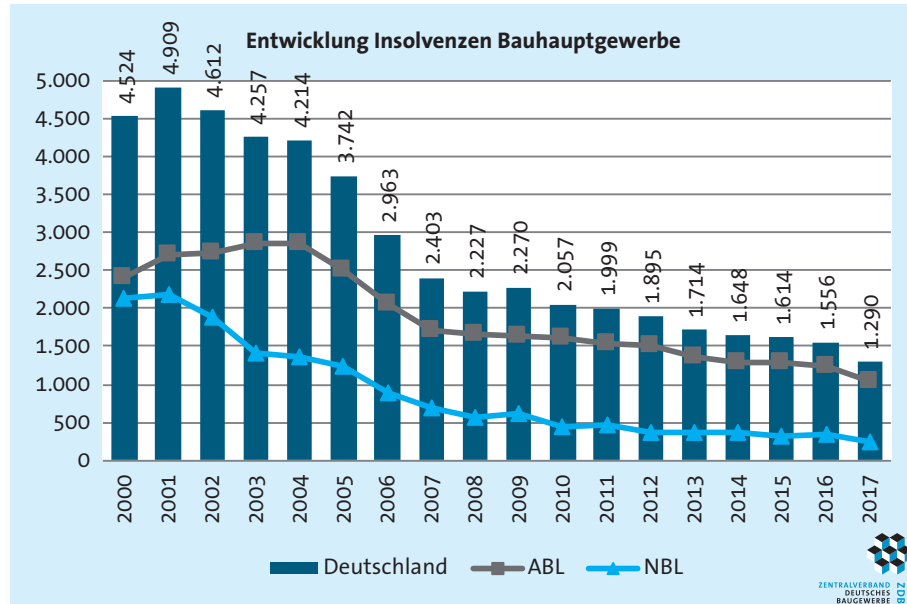
Dass sich die Renditen angesichts der Nachfrage nicht dynamischer entwickeln, hat mit dem nach wie vor intensiven Anbieterwettbewerb zu tun. Der Branche gelang es bis 2017 insgesamt nicht, die dynamische Entwicklung bei der Nachfrage in ihren Verkaufspreisen entsprechend umzusetzen.

¹⁹ Werte für 2016 werden erst im Jahresverlauf 2018 vorliegen.

Insolvenzen

Im Jahr 2005 ist der ca. 10 Jahre dauernde Leistungsrückgang im Bauhauptgewerbe zum Anhalten gekommen. Seither stabilisiert sich insgesamt die wirtschaftliche Lage im Bauhauptgewerbe. Das ist an der Entwicklung der Insolvenzen ablesbar. Im Zeitraum von 2001 bis 2017 hat sich deren Anzahl von fast 5.000 auf nahezu ein Viertel bei unter 1.300, bei einem kontinuierlich rückläufigen Trend, reduziert. Gegenüber 2016 gab es einen deutlichen Rückgang (Bild 40).

Bild 40: Entwicklung der Insolvenzen im Bauhauptgewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Insolvenzquote (Anzahl der insolventen Unternehmen zur Anzahl aller Unternehmen) liegt in 2017 bei 1,7 %; in 2001 lag sie noch bei gut 6 %. Gleichwohl bleibt die Insolvenzanfälligkeit in dieser stark fragmentierten Branche bei dem anhaltend starken Preiswettbewerb hoch und im Branchenvergleich überdurchschnittlich. Tariftreue Unternehmen befinden sich zudem im Wettbewerb mit Schwarzarbeit. Aufgrund des hohen Anteils der Arbeitskosten an den Gesamtkosten verschafft sich ein Wettbewerber, der nicht die Tarifbestimmungen einhält, erhebliche Kostenvorteile im Preiswettbewerb gegenüber tariftreuen Bauunternehmen.

Trotz der guten Konjunktorentwicklung verlangt das Forderungsmanagement im Bauhauptgewerbe hohe Aufmerksamkeit. Nur ca. 15 % der Handwerksunternehmen im Bauhauptgewerbe haben nach der Untersuchung von Creditreform keine Forderungsverluste zu verzeichnen; aber ca. 40 % der Unternehmen haben Forderungsverluste von bis zu 1 % am Umsatz. Und ca. 15 % der Unternehmen verzeichnen sogar Forderungsverluste von über 1 % am Umsatz.²⁰ Damit gehen erhebliche Teile des Gewinns im Bauunternehmen verloren (siehe auch Abschnitt Umsatzrentabilität, S. 39).

Das Zahlungsverhalten der Kunden hat sich nach der Untersuchung tendenziell verbessert. Nach wie vor lässt sich die öffentliche Hand aber mehr Zeit mit dem Bezahlen als die privaten Kunden im Bauhandwerk. Bei den privaten Kunden meldete der überwiegende Teil (93,6 % der Befragten), einen Zahlungseingang innerhalb eines Monats (vor zehn Jahren meldeten dies 83,5 % der Befragten). Über die Kunden der öffentlichen Hand berichten dies nur 78,5 % der Unternehmen (vor zehn Jahren meldeten dies 70,2 % der Befragten).

²⁰ Creditreform: Wirtschaftslage und Finanzierung im Handwerk 2017/2018; Creditreform erhebt bei ca. 350 Unternehmen des Bauhandwerks regelmäßig Daten zur Wirtschaftslage

Geschäftslage und Geschäftserwartungen im Frühjahr 2018

Aktuell vorliegende Frühjahrsumfragen sowohl des ZDB als auch externe Umfragen bestätigen die positive Erwartungshaltung zum Konjunkturverlauf im Bauhauptgewerbe im Frühjahr 2018:

Die an der Konjunkturumfrage des ZDB teilnehmenden Unternehmen berichten über eine gute Auftragslage. Dies geht aus der Umfrage zum Monat Mai hervor. Mit 3,9 Monaten im Hochbau und 3,2 Monaten im Tiefbau erreichen die Auftragsbestände neue Spitzenwerte.

Die Geräteauslastung legt den zweiten Monat infolge deutlich zu. Sie erreicht im Hochbau 75 %, nach 72 % im Vormonat und 72 % im Tiefbau, nach 68 % im Vormonat.

Entsprechend positiv bewerten die Unternehmen ihre Geschäftslage. Praktisch in keiner Bausparte wird über eine unbefriedigende Geschäftslage berichtet. Die Nachfrage wird als groß und ausreichend charakterisiert. Im Straßenbau ist sie gegenüber dem Vormonat noch einmal markant angestiegen.

Bei den Baupreisen sehen mehr Unternehmen die Notwendigkeit, diese zu erhöhen. Dies ist Folge der Preissteigerungen beim Einkauf von Material als auch von Lohnerhöhungen.

Die anhaltend hohen Auftragsbestände geben den Unternehmen Zuversicht, ihre Investitionen auszuweiten. Schwerpunkt bleiben Ersatzinvestitionen, zunehmend aber auch Rationalisierungsinvestitionen.²¹

Nach der aktuellen Umfrage des DIHK zum Frühsommer 2018 zeigt der Bausektor eine insgesamt positive Lagebeurteilung. Die Unternehmen des Hochbaus bewerten ihre Lage so gut wie nie (63 nach 58 Punkten). Nur drei Prozent bewerten ihre Lage als „schlecht“. Niedrige Zinsen, die gute Beschäftigungssituation und zunehmender Wohnraumbedarf vor allem in Ballungsgebieten treiben das Geschäft an. Auch im verbundenen Bereich der Gebäudebetreuung, im Garten- und Landschaftsbau (56 nach 45 Punkten), hellt sich die Stimmung auf. Der vor allem von öffentlichen Aufträgen geprägte Tiefbausektor reduziert hingegen per Saldo seine Lageurteile um fünf Punkte, sieht sich mit einem Saldo von 58 Punkten aber weiterhin gut im Geschäft. Einerseits ist die Auftragslage aufgrund der vielen Herausforderungen zur Modernisierung der Infrastruktur gut. Viele Unternehmen dieses Sektors berichten allerdings von langwierigen und schwierigen Genehmigungsverfahren für ihre Projekte.²²

Auch die Geschäftserwartungen bleiben nach der Umfrage des DIHK aufwärtsgerichtet, wenngleich die Situation im Tiefbau etwas zurückhaltender beurteilt wird als im Hochbau: So mehren sich im Tiefbau die Sorgen um den künftigen Mittelabfluss, wenn Investitionsmittel und Planungskapazitäten nicht synchron erhöht werden. Es droht ein Mangel an planfestgestellten, d.h. baureifen Projekten. (Hier soll u.a. das Gesetz zur Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren im Verkehrsbereich Abhilfe schaffen.)

Auch die Umfrage von Creditreform zu den Geschäftserwartungen im Handwerk in 2018 zeigt ein optimistisches Bild im Bauhauptgewerbe, dem Ausbauhandwerk sowie dem Metallhandwerk. In diesen Bereichen nahm der Anteil der Befragten zu, die steigende Umsätze erwarten. Insbesondere im Bauhauptgewerbe war das der Fall. Vor einem Jahr hatten 31,2 Prozent der Betriebe mit Steigerungen gerechnet, diesmal waren es bereits 42,6 Prozent. Kaum ein Handwerker aus dem Baubereich rechnet mit sinkenden Umsätzen.²³

²¹ Siehe auch Pressemeldung ZDB 21. Juni 2018

²² DIHK Konjunkturumfrage Frühsommer 2018

²³ Creditreform: Wirtschaftslage und Finanzierung im Handwerk 2018/2018

Die deutsche Wirtschaft ist das achte Jahr in Folge gewachsen. Nach 1,9 % im Vorjahr, stieg das **Bruttoinlandsprodukt** preisbereinigt in 2017 um 2,2 %. Die Beschäftigung nahm weiter zu; ca. 44,3 Millionen Menschen waren in Deutschland erwerbstätig. Das Wirtschaftswachstum wird sich im kommenden Jahren auf etwa gleichem Niveau fortsetzen, die Zahl der Beschäftigten wird bei knapp 45 Millionen erwartet.

Die **reale Bruttowertschöpfung** stieg in der Volkswirtschaft in 2016 um real 2,3 %, im Baugewerbe etwa im gleichen Tempo (Vorjahr 2,8 %). Das Baugewerbe hält weiter einen Anteil von ca. 4 % an der realen Bruttowertschöpfung.

Die deutsche Bauwirtschaft setzte in 2017 ca. 323 Mrd. € (+2,7 %) an **Bauinvestitionen** für die Volkswirtschaft um. Sie erbringt damit die Hälfte der Investitionen in Deutschland. Im Baugewerbe sind in Deutschland mehr als 2,45 Mio. Erwerbstätige beschäftigt. Man muss die Zahl der Erwerbstätigen im Maschinenbau, Fahrzeugbau und der chemischen Industrie zusammennehmen, um diesen Wert zu erreichen.

Die Rahmenbedingungen für Bauinvestitionen bleiben günstig: Die Beschäftigung wird das dreizehnte Jahr in Folge zunehmen. Die Binnenwanderung in Ballungsräume hält auf hohem Niveau, was die Nachfrage im Wohnungsbau weiter antreibt. Zudem werden sich nach dem Koalitionsvertrag die Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau verbessern. Im öffentlichen Bau stützen eine verbesserte Haushaltsituation der öffentlichen Hand, das Sondervermögen des Bund für Investitionen finanzschwacher Kommunen und der Investitionshochlauf bei der Infrastruktur die Nachfrage. Angesichts hoher Kapazitätsauslastungen zeigt auch die Wirtschaft Investitionsneigung.

Auch wenn der Neubau in allen Bausparten in den letzten Jahren wieder angezogen hat, bleiben Bauleistungen an bestehenden Gebäuden im Wohnungsbau mit 70 % und im Nichtwohnungsbau mit 64 % dominant. Insgesamt macht der Neubau knapp ein Drittel des Bauvolumens aus.

Die Anteile der **Produzentengruppen**: Bauhauptgewerbe, Ausbaugewerbe haben sich seit 2010 verschoben. Im Zuge der anziehenden Neubautätigkeit im Wohnungsbau hat das Bauhauptgewerbe wieder anteilig hinzugewonnen. Der Anteil des Bauhauptgewerbes liegt bei einem Drittel, der des Ausbaus bei knapp 30 %. Bauinvestitionen werden ausrüstungsintensiver, was den Produzentenanteil der übrigen Gewerke in den letzten Jahren erhöht hat.

Der **Umsatz im Bauhauptgewerbe** erreichte in 2017 ca. 114 Mrd. €. Auf Basis der per April 2018 erreichten Umsatzentwicklung und der positiv zu bewertenden Vorlaufindikatoren in allen Bausparten hebt der ZDB seine Umsatzprognose für 2018 vom Januar von +4 % auf +5,5 % an.

Der **Umsatz im Wohnungsbau** erreichte in 2017 knapp 42 Mrd. €, eine Steigerung um 4,5 %. In 2018 erwartet ZDB aktuell ein Wachstum um 5,5 %. Die Nachfrage nach Wohnimmobilien, gerade in den Ballungszentren, ist ungebrochen. Der zusätzliche Neubau reicht derzeit vielerorts nicht aus, um dem Zuzug in die Städte gerecht zu werden. Auch die positive Arbeitsmarktentwicklung und die steigenden Einkommen halten die Investitionsneigung hoch.

Im Jahr 2017 beliefen sich die **Baufertigstellungen** in Deutschland auf 284.816 Wohnungen, ca. 7.125 Wohnungen mehr als im Vorjahr (+2,6 %). Die Baufertigstellungen veranschlagt der ZDB für 2018 nunmehr bei 300.500 WE. Das Wachstum resultiert aus dem Mehrfamilienhausbau.

Im gesamten Jahresverlauf 2017 blieb die Nachfrage nach Wirtschaftsbauten hoch. Mit einem Umsatz von 40,2 Mrd. € fiel die **Umsatzentwicklung im Wirtschaftsbaubau** gut doppelt so hoch aus (+7,5 %) wie erwartet.

Die hohe Kapazitätsauslastung in der Wirtschaft schlägt sich weiter in Investitionsbereitschaft nieder. Auf Basis der per April erreichten Umsatzentwicklung und der positiv zu bewertenden Vorlaufindikatoren passt der ZDB seine Prognose zur Umsatzentwicklung im Wirtschaftsbaubau für 2018 von +4,0 % auf 6,0 % an. Der Umsatz im Wirtschaftsbaubau erreicht damit 42,6 Mrd. €.

Die **Umsatzentwicklung im öffentlichen Bau** verlief in 2017 wie erwartet mit +5,7 % dynamisch. Mit 31,7 Mrd. € wurde erstmalig seit der Jahrtausendwende die Marke von 30 Mrd. € überschritten. Der in 2016 gestartete Investitionshochlauf bei den Bundesstraßen trägt seit zwei Jahren den positiven Trend. Die finanzpolitischen Voraussetzungen für eine anhaltende Investitionsoffensive der öffentlichen Hand sind günstig. Auf Basis der per April erreichten Umsatzentwicklung und der positiv zu bewertenden Vorlaufindikatoren passt der ZDB seine Prognose zur Umsatzentwicklung im öffentlichen Bau für 2018 von +4,0 % auf +5,0 % an. Der Umsatz im öffentlichen Bau erreicht damit 33,2 Mrd. €.

In den alten und neuen Ländern wurden zum Juni 2017 (Totalerhebung) insgesamt 74.959 **Betriebe des Bauhauptgewerbes** registriert. Das waren ca. 736 Betriebe (+1 %) mehr als im Vorjahr und damit eine Konsolidierung des Vorjahreswertes.

Die Stabilisierung der Zahl der Produzenten im Bauhauptgewerbe geht mit einer steigenden **Zahl der Beschäftigten je Betrieb** einher. Waren es in 2009 im Durchschnitt 9,7 Beschäftigte je Betrieb, so hat sich das Niveau kontinuierlich bis 2017 ca. 11 Beschäftigte je Betrieb erhöht. Mit gut 26 Beschäftigten je Betrieb sind Tiefbauunternehmen durchschnittlich etwa doppelt so groß, wie Betriebe im Hochbau.

Die Masse der Marktakteure stammt aus dem **Handwerk**, ca. 70 % der Betriebe sind in die Handwerksrolle eingetragen. Der Anteil der in diesen Betrieben Beschäftigten liegt bei 74 %. Die Nachwuchsgewinnung wird im Wesentlichen durch das Handwerk erbracht. Fast 80 % der Lehrlingsverträge werden durch KMU abgeschlossen.

Beleg für die im Jahresverlauf 2017 anhaltend intensive Bauproduktion war die hohe Gerätauslastung bei ca. 80 %. Die anhaltende Baunachfrage hat die Investitionsneigung der Bauunternehmen deutlich erhöht. Die Bauwirtschaft hat ihre **Kapazitäten** im personellen Bereich und bei Geräten bereits deutlich ausgeweitet und wird dies bei einer nachhaltigen Nachfrage weiter tun.

Der **Beschäftigtenaufbau** hat sich 2017 fortgesetzt. Mit gut 807.000 wurden jahresdurchschnittlich ca. 26.000 Personen mehr beschäftigt als 2016. Für 2018 rechnet der ZDB mit ca. 820.000 Beschäftigten im Jahresdurchschnitt. Dies wären gut 100.000 Beschäftigte mehr als am Tiefpunkt der Beschäftigung in 2009.

Die **wirtschaftliche Lage** der Unternehmen hat sich weiter stabilisiert. Durchgesetzte Preissteigerungen waren in erster Linie Folge von Kostensteigerungen. Die Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage der Unternehmen zeigt sich bei der Entwicklung der Insolvenzen im Bauhauptgewerbe. Im Zeitraum von 2005 bis 2017 hat sich deren Anzahl von fast 5.000 auf knapp 1.300, bei einem kontinuierlich rückläufigen Trend, reduziert.

- I. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- II. Entwicklung des Baumarktes
- III. Strukturdaten der Fachzweige des Baugewerbes,
gegliedert nach den Fachgruppen des
Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes



I. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung

1. Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Tabelle 1

BIP und Beschäftigung

Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	Bruttoinlandsprodukt		Erwerbstätige im Inland		Erwerbslose ¹⁾
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	insgesamt	darunter beschäftigte Arbeitnehmer	
	Mrd. Euro		1.000		
2010 = 100					
1995	1.898,88	2.143,16	37.958	34.161	3.205
1996	1.926,32	2.159,90	37.969	34.115	3.471
1997	1.967,09	2.199,32	37.947	34.036	3.764
1998	2.018,23	2.242,60	38.407	34.447	3.682
1999	2.064,88	2.287,17	39.031	35.046	3.366
2000	2.116,48	2.355,44	39.917	35.922	3.114
2001	2.179,85	2.395,37	39.809	35.797	3.059
2002	2.209,29	2.395,63	39.630	35.570	3.376
2003	2.220,08	2.378,37	39.200	35.078	3.810
2004	2.270,62	2.406,45	39.337	35.079	4.127
2005	2.300,86	2.423,45	39.326	34.916	4.506
2006	2.393,25	2.513,36	39.635	35.152	4.104
2007	2.513,23	2.595,54	40.325	35.798	3.473
2008	2.561,74	2.622,85	40.856	36.353	3.018
2009	2.460,28	2.474,97	40.892	36.407	3.098
2010	2.580,06	2.576,22	41.020	36.533	2.821
2011	2.703,12	2.674,49	41.577	37.014	2.399
2012	2.758,26	2.687,65	42.061	37.501	2.224
2013	2.826,24	2.700,81	42.319	37.853	2.182
2014	2.932,47	2.752,92	42.672	38.260	2.090
2015	3.043,65	2.800,91	43.069	38.710	1.950
2016	3.144,05	2.855,35	43.638	39.305	1.774
2017	3.263,35	2.918,82	44.291	39.983	1.633
Veränderungen gegen Vorjahr in %					
1995	3,7	1,7	0,4	-0,2	-3,1
1996	1,4	0,8	0,0	-1,1	8,3
1997	2,1	1,8	-0,1	-0,8	8,4
1998	2,6	2,0	1,2	0,8	-2,2
1999	2,3	2,0	1,6	0,6	-8,6
2000	2,5	3,0	2,3	0,4	-7,5
2001	3,0	1,7	-0,3	-1,0	-1,8
2002	1,4	0,0	-0,4	-1,2	10,4
2003	0,5	-0,7	-1,1	-1,5	12,9
2004	2,3	1,2	0,3	0,2	8,3
2005	1,3	0,7	-0,0	-0,8	9,2
2006	4,0	3,7	0,8	1,7	-8,9
2007	5,0	3,3	1,7	1,7	-15,4
2008	1,9	1,1	1,3	0,9	-13,1
2009	-4,0	-5,6	0,1	-3,1	2,7
2010	4,9	4,1	0,3	1,6	-8,9
2011	4,8	3,6	1,4	1,3	-15,0
2012	2,0	0,5	1,2	1,3	-7,3
2013	2,5	0,5	0,6	0,9	-1,9
2014	3,8	1,9	0,8	1,1	-4,2
2015	3,8	1,7	0,9	1,2	-6,7
2016	3,3	1,9	1,3	1,5	-9,0
2017	3,8	2,2	1,5	1,7	-7,9

¹⁾ Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung; Personen in Privathaushalten im Alter von 15 bis 74 Jahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2



Tabelle 2

Beiträge der Wirtschaftsbereiche zur Bruttowertschöpfung
Deutschland

Jahr	Bruttowertschöpfung insgesamt	darunter						
		Produzierendes Gewerbe (ohne Bau)		Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanz- und Versicherungsdienstleister	Grundstücks- und Wohnungswesen	Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit
		Insgesamt	darunter: Verarbeitendes Gewerbe					
in jeweiligen Preisen Mrd. Euro								
2001	1.969,93	500,64	446,99	92,59	322,30	87,69	219,59	334,01
2002	1.998,34	497,59	441,36	89,20	327,92	94,74	226,96	347,24
2003	2.005,06	501,24	445,38	85,25	331,91	99,19	226,56	351,28
2004	2.057,63	522,41	460,47	82,85	334,71	111,55	228,53	356,79
2005	2.082,09	531,79	467,40	80,29	343,04	109,95	233,72	360,27
2006	2.164,97	569,35	500,87	82,83	355,05	109,80	243,14	364,45
2007	2.261,36	603,16	530,13	87,27	370,02	103,61	259,66	370,13
2008	2.304,67	601,61	518,73	91,25	380,40	94,89	271,03	383,12
2009	2.207,24	522,49	439,84	91,30	373,25	104,79	266,22	399,79
2010	2.321,70	600,44	515,18	99,84	370,50	106,29	267,28	414,35
2011	2.428,08	635,68	556,00	106,50	386,99	101,65	281,65	428,94
2012	2.478,60	650,11	563,28	110,96	386,92	108,42	278,63	442,78
2013	2.542,65	652,50	570,44	113,04	395,41	108,46	289,90	458,44
2014	2.639,82	684,48	603,86	119,09	418,61	109,35	290,58	476,34
2015	2.740,23	711,69	631,95	124,89	440,52	111,52	299,49	493,37
2016	2.831,94	728,60	648,79	134,94	454,04	111,47	308,91	514,58
2017	2.941,03	754,95	674,34	145,17	474,22	110,95	317,47	536,50
Veränderungen gegen Vorjahr in %								
2001	3,2	1,7	1,9	-5,1	5,4	4,0	4,6	2,5
2002	1,4	-0,6	-1,3	-3,7	1,7	8,0	3,4	4,0
2003	0,3	0,7	0,9	-4,4	1,2	4,7	-0,2	1,2
2004	2,6	4,2	3,4	-2,8	0,8	12,5	0,9	1,6
2005	1,2	1,8	1,5	-3,1	2,5	-1,4	2,3	1,0
2006	4,0	7,1	7,2	3,2	3,5	-0,1	4,0	1,2
2007	4,5	5,9	5,8	5,4	4,2	-5,6	6,8	1,6
2008	1,9	-0,3	-2,2	4,6	2,8	-8,4	4,4	3,5
2009	-4,2	-13,2	-15,2	0,1	-1,9	10,4	-1,8	4,4
2010	5,2	14,9	17,1	9,4	-0,7	1,4	0,4	3,6
2011	4,6	5,9	7,9	6,7	4,5	-4,4	5,4	3,5
2012	2,1	2,3	1,3	4,2	-0,0	6,7	-1,1	3,2
2013	2,6	0,4	1,3	1,9	2,2	0,0	4,0	3,5
2014	3,8	4,9	5,9	5,4	5,9	0,8	0,2	3,9
2015	3,8	4,0	4,7	4,9	5,2	2,0	3,1	3,6
2016	3,3	2,4	2,7	8,0	3,1	-0,0	3,1	4,3
2017	3,9	3,6	3,9	7,6	4,4	-0,5	2,8	4,3
preisbereinigte Veränderung gegen Vorjahr in %								
2001	2,0	0,7	1,4	-6,2	4,5	6,8	3,8	0,4
2002	0,3	-1,4	-2,1	-3,9	1,7	-6,2	3,3	1,9
2003	-0,6	0,6	0,9	-4,7	1,8	-16,5	1,7	0,2
2004	1,6	4,1	3,7	-3,1	2,4	-7,9	0,8	-0,0
2005	0,7	1,2	1,6	-4,3	2,3	-1,4	2,3	0,4
2006	3,7	6,0	8,4	-0,4	7,9	0,5	1,1	0,4
2007	3,9	4,6	4,4	-0,7	2,5	2,4	3,6	1,1
2008	1,2	-1,3	-2,0	-0,3	0,6	-0,9	2,2	2,8
2009	-6,1	-15,2	-19,2	-2,9	-5,9	-6,7	2,1	1,7
2010	4,3	15,6	18,4	7,6	-1,6	2,5	-1,2	1,8
2011	3,6	5,4	8,5	3,8	3,9	0,4	3,5	1,6
2012	0,6	-0,3	-2,2	-1,1	2,9	0,9	-1,9	0,7
2013	0,5	-0,4	0,0	-2,5	-0,9	3,3	2,8	-0,0
2014	1,9	5,3	5,8	2,8	1,7	4,7	-1,2	0,7
2015	1,5	2,2	1,9	0,0	0,7	2,6	0,2	2,2
2016	1,9	1,9	2,1	1,9	2,4	2,7	0,6	2,2
2017	2,3	2,7	3,0	2,1	2,9	3,9	1,3	2,1

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2

Tabelle 3

 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
(in jeweiligen Preisen)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt	Inländische Verwendung					Außenbeitrag (Exporte minus Importe)
		insgesamt	Konsum	Bruttoinvestitionen			
				zusammen	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderungen einschl. Nettozugang an Wertsachen	
1	2	3	4	5	6	7	
Mrd. Euro							
2000	2.116,48	2.110,79	1.604,45	506,33	486,54	19,80	5,70
2001	2.179,85	2.141,41	1.655,00	486,41	472,50	13,91	38,44
2002	2.209,29	2.112,63	1.672,56	440,07	442,72	-2,65	96,66
2003	2.220,08	2.138,74	1.701,66	437,08	433,10	3,97	81,34
2004	2.270,62	2.156,16	1.722,00	434,16	434,97	-0,81	114,46
2005	2.300,86	2.184,44	1.751,55	432,90	438,76	-5,87	116,42
2006	2.393,25	2.266,44	1.793,24	473,21	474,37	-1,16	126,81
2007	2.513,23	2.346,12	1.824,64	521,48	505,57	15,91	167,11
2008	2.561,74	2.408,68	1.874,30	534,38	520,81	13,57	153,06
2009	2.460,28	2.338,76	1.894,25	444,51	471,42	-26,91	121,52
2010	2.580,06	2.445,96	1.939,61	503,35	501,45	4,90	134,10
2011	2.703,12	2.570,98	2.001,22	569,75	547,82	21,93	132,15
2012	2.758,26	2.590,27	2.057,74	532,53	554,75	-22,22	167,99
2013	2.826,24	2.657,81	2.106,35	551,46	556,75	-5,29	168,42
2014	2.932,47	2.729,46	2.157,12	572,34	586,55	-14,22	203,01
2015	3.043,65	2.800,34	2.217,53	582,81	604,28	-21,47	243,30
2016	3.144,05	2.893,43	2.289,84	603,59	630,03	-26,44	250,62
2017	3.263,35	3.015,02	2.373,65	641,37	662,72	-21,35	248,33
Veränderungen gegen Vorjahr in %							
in Mrd. Euro							
2000	2,5	3,0	2,5	4,5	8,0	7,91	-9,03
2001	3,0	1,5	3,2	-3,9	-6,4	-5,88	32,75
2002	1,4	-1,3	1,1	-9,5	-16,5	-16,56	58,22
2003	0,5	1,2	1,7	-0,7	7,1	6,62	-15,32
2004	2,3	0,8	1,2	-0,7	-5,4	-4,78	33,12
2005	1,3	1,3	1,7	-0,3	-3,7	-5,05	1,96
2006	4,0	3,8	2,4	9,3	5,9	4,70	10,39
2007	5,0	3,5	1,8	10,2	16,1	17,07	40,31
2008	1,9	2,7	2,7	2,5	0,3	-2,34	-14,05
2009	-4,0	-2,9	1,1	-16,8	-39,7	-40,48	-31,54
2010	4,9	4,6	2,4	13,9	29,6	31,81	12,58
2011	4,8	5,1	3,2	12,5	9,2	17,03	-1,96
2012	2,0	0,8	2,8	-6,5	1,3	-44,15	35,84
2013	2,5	2,6	2,4	3,6	0,4	16,92	0,40
2014	3,8	2,7	2,4	3,8	5,4	-8,92	22,34
2015	3,8	2,6	2,8	1,8	3,0	-7,25	38,81
2016	3,3	3,3	3,3	3,6	4,3	-4,97	9,21
2017	3,8	4,2	3,7	6,3	5,2	5,10	
preisbereinigte Veränderung gegen Vorjahr in %							
2000	3,0	2,1	1,9	2,6	2,3	0,1	0,9
2001	1,7	0,2	1,3	-3,4	-2,5	-0,2	1,5
2002	0,0	-2,1	-0,3	-8,5	-5,8	-0,6	2,1
2003	-0,7	0,3	0,2	0,5	-1,3	0,4	-1,0
2004	1,2	-0,3	0,4	-2,8	0,0	-0,6	1,4
2005	0,7	0,1	0,4	-1,2	0,7	-0,4	0,6
2006	3,7	2,8	1,4	8,8	7,5	0,2	1,0
2007	3,3	1,8	0,4	7,1	4,1	0,6	1,6
2008	1,1	1,1	1,3	0,7	1,5	-0,2	0,0
2009	-5,6	-3,2	0,9	-17,5	-10,1	-1,6	-2,6
2010	4,1	3,0	0,6	13,0	5,4	1,3	1,3
2011	3,7	2,9	1,2	9,3	7,2	0,4	0,9
2012	0,5	-0,8	1,3	-8,2	-0,7	-1,6	1,3
2013	0,5	0,9	0,8	1,5	-1,3	0,5	-0,4
2014	1,9	1,3	1,1	2,1	3,7	-0,3	0,7
2015	1,7	1,6	2,0	0,2	1,5	-0,3	0,2
2016	1,9	2,4	2,5	2,1	3,1	-0,2	-0,3
2017	2,2	2,2	1,8	3,8	3,3	0,1	0,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2

Tabelle 4

Anlageinvestitionen
Deutschland

Jahr	insgesamt	davon									Sonstige Anlagen
		Aus- rüstungen	Bauinvestitionen								
			insgesamt	Wohn- bauten	Öffentlicher Bau			Gewerblicher Bau			
					zusammen	Hochbau	Tiefbau	zusammen	Hochbau	Tiefbau	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
in jeweiligen Preisen Mrd. Euro											
2000	486,54	178,57	240,91	140,46	33,02	11,92	21,10	67,43	52,42	15,02	67,06
2001	472,50	171,03	230,67	131,96	31,92	11,59	20,33	66,80	51,70	15,10	70,80
2002	442,72	155,17	216,12	123,91	30,35	10,98	19,37	61,87	47,61	14,26	71,42
2003	433,10	151,31	210,80	121,46	29,74	10,44	19,30	59,60	45,24	14,36	71,00
2004	434,97	156,91	205,33	118,77	28,02	9,70	18,32	58,55	43,97	14,58	72,73
2005	438,76	165,16	199,73	114,69	26,98	9,46	17,52	58,06	43,62	14,43	73,88
2006	474,37	182,84	213,74	124,22	28,56	10,09	18,47	60,97	46,46	14,50	77,79
2007	505,57	198,51	225,52	129,19	29,98	10,91	19,07	66,34	51,27	15,07	81,54
2008	520,81	202,83	231,73	128,96	31,21	11,29	19,92	71,57	56,45	15,11	86,24
2009	471,42	158,17	226,79	126,07	31,88	12,25	19,64	68,84	53,92	14,92	86,46
2010	501,45	175,91	237,12	133,27	33,27	13,84	19,43	70,59	54,58	16,01	88,24
2011	547,82	188,32	264,23	150,70	35,07	14,00	21,07	78,45	61,53	16,93	95,27
2012	554,75	183,82	273,01	160,24	33,12	12,36	20,76	79,65	62,90	16,74	97,92
2013	556,75	180,05	277,16	163,62	33,83	12,59	21,24	79,71	63,20	16,51	99,54
2014	586,55	191,70	289,71	172,72	35,00	12,39	22,61	81,99	64,98	17,02	105,14
2015	604,28	200,78	290,98	174,83	33,96	12,06	21,90	82,19	65,09	17,14	112,53
2016	630,03	205,84	304,50	185,48	35,33	12,58	22,75	83,69	66,12	17,57	119,70
2017	662,72	214,64	322,66	196,34	37,85	12,87	24,98	88,47	69,15	19,32	125,41
Veränderungen gegen Vorjahr in %											
2000	2,9	10,2	- 2,5	- 3,1	- 1,0	- 3,8	0,7	- 2,0	- 1,5	- 3,7	5,5
2001	- 2,9	- 4,2	- 4,2	- 6,1	- 3,3	- 2,7	- 3,6	- 0,9	- 1,4	0,5	5,6
2002	- 6,23	- 9,3	- 6,3	- 6,1	- 4,9	- 5,3	- 4,7	- 7,4	- 7,9	- 5,6	0,9
2003	- 2,2	- 2,5	- 2,5	- 2,0	- 2,0	- 4,9	- 0,4	- 3,7	- 5,0	0,7	- 0,6
2004	0,4	3,7	- 2,6	- 2,2	- 5,8	- 7,1	- 5,1	- 1,8	- 2,8	1,5	2,4
2005	0,9	5,3	- 2,7	- 3,4	- 3,7	- 2,5	- 4,3	- 0,8	- 0,8	- 1,0	1,6
2006	8,1	10,7	7,0	8,3	5,8	6,6	5,4	5,0	6,5	0,5	5,3
2007	6,6	8,6	5,5	4,0	5,0	8,2	3,3	8,8	10,3	3,9	4,8
2008	3,0	2,2	2,8	- 0,2	4,1	3,5	4,4	7,9	10,1	0,3	5,8
2009	- 9,5	- 22,0	- 2,1	- 2,2	2,1	8,4	- 1,4	- 3,8	- 4,5	- 1,3	0,3
2010	6,4	11,2	4,6	5,7	4,3	13,0	- 1,1	2,5	1,2	7,3	2,3
2011	9,2	7,1	11,4	13,1	5,4	1,2	8,5	11,1	12,7	5,7	7,8
2012	1,3	- 2,4	3,3	6,3	- 5,6	- 11,7	- 1,5	1,5	2,2	- 1,19	2,8
2013	0,4	- 2,1	1,5	2,1	2,1	1,8	2,3	0,1	0,5	- 1,4	1,7
2014	5,4	6,5	4,5	5,6	3,5	- 1,6	6,5	2,9	2,8	3,1	5,6
2015	3,0	4,7	0,4	1,2	- 3,0	- 2,7	- 3,1	0,2	0,1	0,7	7,0
2016	4,3	2,5	4,6	6,1	4,0	4,3	3,9	1,8	1,6	2,5	6,4
2017	5,2	4,3	6,0	5,9	7,2	2,4	9,8	5,7	4,6	9,9	4,8
preisbereinigte Veränderung gegen Vorjahr in % (2005 = 100)											
2000	2,3	9,7	- 3,1	- 3,3	- 1,9	- 3,7	- 0,7	- 3,2	- 2,6	- 5,5	4,8
2001	- 2,5	- 3,1	- 4,2	- 5,9	- 3,7	- 3,4	- 4,0	- 0,9	- 1,4	0,8	5,0
2002	- 5,8	- 8,0	- 6,0	- 6,0	- 4,8	- 5,7	- 4,3	- 6,8	- 7,5	- 4,2	0,5
2003	- 1,3	- 0,0	- 2,5	- 2,0	- 2,0	- 5,2	- 0,2	- 3,8	- 5,3	1,5	- 0,6
2004	- 0,0	4,6	- 3,9	- 3,4	- 6,4	- 8,5	- 5,3	- 3,8	- 4,8	- 0,5	2,1
2005	0,7	6,1	- 3,6	- 4,3	- 4,4	- 3,5	- 4,9	- 2,0	- 2,0	- 2,0	1,5
2006	7,5	11,92	4,8	6,1	2,9	4,4	2,1	3,1	4,6	- 1,6	5,2
2007	4,1	9,1	- 0,2	- 1,8	- 0,8	1,7	- 2,2	3,1	4,2	- 0,3	4,1
2008	1,5	2,6	- 0,6	- 3,2	0,1	0,4	- 0,0	4,1	6,5	- 3,9	4,7
2009	- 10,1	- 22,2	- 3,4	- 3,4	0,6	7,1	- 3,1	- 5,1	- 6,3	- 0,9	0,5
2010	5,4	10,9	3,2	4,3	2,8	10,3	- 1,9	1,3	- 0,6	7,8	1,1
2011	7,2	6,8	8,1	10,0	2,6	- 1,7	5,5	7,3	8,6	2,8	5,3
2012	- 0,7	- 3,2	0,5	3,4	- 8,4	- 14,0	- 4,7	- 1,1	- 0,8	- 2,1	1,1
2013	- 1,3	- 2,3	- 1,1	- 0,8	- 0,2	- 1,0	0,3	- 2,3	- 2,4	- 2,0	0,5
2014	3,7	5,9	2,3	3,1	1,7	- 3,8	5,0	0,7	0,5	1,4	4,0
2015	- 1,5	3,9	- 1,4	- 0,7	- 4,5	- 4,7	- 4,4	- 1,7	- 1,8	- 1,1	5,5
2016	3,1	2,2	2,7	4,0	2,4	2,1	2,5	0,1	- 0,2	1,2	5,5
2017	3,3	4,0	2,7	2,8	3,4	- 0,8	5,7	2,1	1,3	5,1	3,5

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.4, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Inlandsproduktberechnung 2014

2. Bauleistungen

Tabelle 5

Entwicklung des Bauvolumens

Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	Wohnungsbau	Wirtschaftsbau ¹⁾			Öffentlicher Bau ¹⁾			Bau- volumen insges.	Hochbau- bereiche ²⁾	Tiefbau- bereiche ³⁾
		Ins- gesamt	Hochbau	Tiefbau	Ins- gesamt	Hochbau	Tiefbau			
zu jeweiligen Preisen in Mill. Euro										
1991	99.309	71.609	51.183	20.426	40.304	16.870	23.434	211.222	167.362	43.860
1992	116.198	83.484	59.504	23.980	46.506	18.959	27.547	246.188	194.661	51.527
1993	131.826	87.687	62.896	24.791	47.715	19.574	28.141	267.228	214.296	52.932
1994	153.349	90.963	65.551	25.412	50.379	20.367	30.012	294.691	239.267	55.424
1995	160.054	91.943	66.500	25.443	49.504	20.571	28.933	301.501	247.125	54.376
1996	157.556	85.378	61.706	23.672	46.486	19.622	26.864	289.420	238.884	50.536
1997	155.956	81.085	58.316	22.769	44.549	18.532	25.917	281.590	232.804	48.786
1998	156.400	79.622	57.196	22.426	43.534	18.158	25.376	279.556	231.754	47.802
1999	156.797	79.399	56.712	22.687	43.815	17.767	26.048	280.011	231.276	48.735
2000	153.429	78.456	56.262	22.194	43.336	17.542	25.794	275.221	227.233	47.988
2001	144.632	76.149	54.501	21.648	41.614	16.940	24.674	262.395	216.073	46.322
2002	136.370	71.766	50.336	21.429	40.400	16.336	24.064	248.537	203.043	45.494
2003	133.627	68.671	47.600	21.071	38.442	15.410	23.032	240.739	196.637	44.103
2004	132.889	67.828	46.775	21.053	36.944	14.671	22.273	237.661	194.335	43.326
2005	126.808	68.602	47.074	21.527	36.162	14.508	21.654	231.572	188.390	43.181
2006	134.982	74.360	51.178	23.182	38.127	15.259	22.868	247.469	201.420	46.050
2007	142.019	81.649	57.135	24.514	40.360	16.753	23.607	264.028	215.907	48.121
2008	144.566	89.653	63.476	26.177	42.016	17.544	24.472	276.235	225.586	50.649
2009	143.356	86.063	61.579	24.484	43.129	19.049	24.080	272.549	223.984	48.564
2010	151.771	87.363	61.874	25.489	44.167	21.029	23.138	283.301	234.674	48.627
2011	164.839	95.390	67.598	27.793	45.497	20.503	24.994	305.726	252.940	52.786
2012	171.539	97.323	69.253	28.070	42.517	18.028	24.489	311.380	258.820	52.560
2013	175.055	97.175	69.061	28.113	43.690	18.502	25.188	315.920	262.619	53.301
2014	182.163	100.661	71.347	29.314	45.539	18.182	27.357	328.363	271.692	56.671
2015	188.717	101.414	71.867	29.547	45.347	18.002	27.345	335.478	278.586	56.892
2016	199.992	103.353	73.094	30.259	47.443	18.976	28.466	350.788	292.063	58.726

real, Kettenindex 2010 = 100

2006	100,74	93,83	91,79	98,58	96,98	82,55	109,89	98,02	96,77	103,93
2007	99,19	97,96	97,66	98,66	96,83	84,73	107,68	98,45	97,50	102,92
2008	97,98	103,93	105,04	101,27	97,74	86,51	107,78	99,80	98,84	104,35
2009	96,08	99,44	101,06	95,61	98,87	92,46	104,64	97,56	97,07	99,87
2010	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
2011	105,03	105,97	106,03	105,87	100,28	95,20	104,88	104,59	104,42	105,41
2012	105,54	105,56	106,11	104,28	91,56	81,96	100,20	103,92	104,25	102,36
2013	106,49	103,43	103,82	102,54	92,14	82,19	101,11	103,32	103,63	101,87
2014	108,48	105,12	105,09	105,22	94,51	79,24	108,27	105,27	105,00	106,66
2015	110,26	103,84	103,78	104,04	92,79	77,24	106,81	105,57	105,63	105,34
2016	114,62	104,00	103,61	104,99	95,57	79,91	109,69	108,40	108,65	107,21

¹ Entsprechend der Abgrenzung in der Bauberichterstattung hier durchgängig Bahn und Post dem Wirtschaftsbau zugeordnet.

² Wohnungsbau, gewerblicher und öffentlicher Hochbau.

³ Gewerblicher Tiefbau, Straßenbau und sonstiger öffentlicher Tiefbau.

Quelle: Berechnungen und Schätzungen des DIW Berlin – Stand Juni 2017

3. Produktion



Tabelle 6

Produktionsindex der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe¹⁾

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Indexgruppe	2014	2015	2016	2017
Produzierendes Gewerbe	1,5	1,1	1,1	2,8
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	1,3	1,5	1,1	2,7
Vorleistungsgüter	1,8	0,5	1,1	3,7
Investitionsgüter	2,4	1,6	1,7	2,8
Gebrauchsgüter	0,4	3,1	3,0	3,9
Verbrauchsgüter	1,6	0,2	1,2	1,7
Konsumgüter	1,4	1,5	0,7	2,2
Verarbeitendes Gewerbe	2,0	1,1	1,4	3,0
Baugewerbe	2,8	-1,5	1,1	3,4
Hochbau inkl. Ausbaugewerbe	2,0	-1,9	1,2	3,3
Tiefbau	5,5	0,9	0,5	4,1

¹⁾ Originalwert (2010 =100), Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 2.1

4. Arbeitsmarkt



Tabelle 7

Erwerbstätige, Arbeitslose, Arbeitslosenquote

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	alte Länder (ohne Berlin)			neue Länder (mit Berlin)		
	Erwerbstätige im Inland (Arbeitsort), Durchschnitt in 1.000	Arbeitslose	Arbeitslosenquote ¹⁾	Erwerbstätige im Inland (Arbeitsort), Durchschnitt in 1.000	Arbeitslose	Arbeitslosenquote ¹⁾
1995	30.046,2	2.427.083	9,1	7.755,8	1.184.838	14,8
1996	30.090,4	2.646.442	9,9	7.681,6	1.318.622	16,6
1997	30.150,0	2.870.021	10,8	7.566,0	1.514.435	19,1
1998	30.587,7	2.751.535	10,3	7.560,3	1.529.095	19,2
1999	31.137,2	2.604.720	9,6	7.583,8	1.495.779	18,7
2000	32.293,6	2.380.987	8,4	7.623,4	1.508.707	18,5
2001	32.343,4	2.320.500	8,0	7.465,6	1.532.064	18,8
2002	32.280,9	2.498.392	8,5	7.349,1	1.562.953	19,2
2003	31.948,5	2.753.181	9,3	7.251,5	1.623.614	20,1
2004	32.068,2	2.782.759	9,4	7.268,8	1.598.522	20,1
2005	32.099,5	3.246.755	11,0	7.226,5	1.614.154	20,6
2006	32.326,4	3.007.158	10,2	7.308,6	1.480.146	19,2
2007	32.886,7	2.475.528	8,3	7.438,3	1.285.058	16,7
2008	33.345,2	2.138.778	7,2	7.510,8	1.120.175	14,6
2009	33.357,4	2.314.215	7,8	7.534,6	1.100.777	14,5
2010	33.449,1	2.227.473	7,4	7.570,9	1.011.492	13,4
2011	33.983,4	2.026.545	6,7	7.593,6	949.943	12,6
2012	34.417,0	1.999.918	6,6	7.644,2	897.209	11,9
2013	34.654,8	2.080.342	6,7	7.664,1	869.995	11,6
2014	34.969,2	2.074.553	6,7	7.702,9	823.835	11,0
2015	35.330,5	2.020.503	6,4	7.738,3	774.162	10,3
2016	35.808,1	1.978.672	6,2	7.829,9	712.303	9,4
2017	36.356,8	1.894.294	5,8	7.934,2	638.543	8,4

¹⁾ Anteil an den abhängig beschäftigten, zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

5. Preisentwicklung

Tabelle 8

Verbraucherpreisindex für Deutschland Alle privaten Haushalte

Deutschland
2010 = 100



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr Monat	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe							
		Nahrungs- Mittel und alkohol- freie Getränke	Beklei- dung, Schuhe	Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	Möbel, Leuchten, Geräte u.a. Haushalts- zubehör	Gesund- heits- pflege	Verkehr	Freizeit, Unter- haltung und Kultur	Beherber- gungs- und Gast- stätten- dienst- leistungen
2015	106,9	112,3	106,3	108,0	103,2	103,4	105,5	105,0	111,0
2016	107,4	113,2	107,0	107,9	103,8	105,1	104,6	106,1	113,2
2017	109,3	116,4	108,5	109,6	104,1	107,0	107,6	108,0	115,5
Januar	108,1	115,8	103,3	109,1	103,8	106,1	107,1	104,8	114,1
Februar	108,8	117,7	103,1	109,2	103,8	106,4	107,6	107,4	114,4
März	109,0	116,0	111,3	109,2	104,0	106,7	107,2	107,5	114,5
April	109,0	115,6	111,7	109,5	104,0	106,9	107,9	105,4	114,8
Mai	108,8	115,7	111,0	109,4	104,0	107,0	107,2	104,9	115,3
Juni	109,0	115,6	107,3	109,3	104,2	107,0	107,0	107,7	115,7
Juli	109,4	115,9	103,3	109,5	104,2	107,2	107,1	111,6	116,0
August	109,5	115,7	105,9	109,6	104,0	107,3	107,5	111,1	116,1
September	109,6	116,3	111,7	109,8	104,2	107,2	107,9	107,9	116,5
Oktober	109,6	117,1	112,3	110,0	104,3	107,3	107,7	106,4	116,3
November	109,9	117,3	111,5	110,3	104,5	107,3	108,4	108,0	116,0
Dezember	110,6	118,2	109,7	110,4	104,6	107,4	108,6	112,9	116,3

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 17, Reihe 7

6. Verkehrswirtschaft

Tabelle 9

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern (einschl. der vorübergehend stillgelegten Fahrzeuge)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr (jew. 1. Juli/ ab 2001 1. Januar)	Krafträder	Personen- kraft wagen	Kraft- omni- busse	Lastkraft- wagen	Zugmaschinen		Übrige Kraft- fahr- zeuge	Zu- sammen	PKW je 1000 Einwohner
					Acker- schlepper	Sattel- zug- maschinen			
Zahl der Fahrzeuge									
1996	2.470.451	40.987.547	84.954	2.273.493	1.769.482	130.392	625.405	48.341.724	500
1997	2.716.780	41.371.992	84.019	2.315.483	1.765.406	134.829	630.547	49.019.056	504
1998	2.925.843	41.673.787	83.285	2.370.599	1.762.111	140.516	630.347	49.586.488	508
1999	3.177.437	42.323.672	84.687	2.465.535	1.762.516	153.527	641.768	50.609.142	516
2000	3.337.848	42.839.906	85.574	2.526.896	1.757.511	162.409	654.529	51.364.673	522
2001	3.410.480	43.772.260	86.656	2.610.885	1.770.659	171.124	665.231	52.487.295	532
2002	3.557.360	44.383.323	86.461	2.649.097	1.773.193	177.884	678.612	53.305.930	538
2003	3.656.873	44.657.303	85.880	2.619.267	1.774.129	178.114	684.269	53.655.835	541
2004	3.744.971	45.022.926	86.480	2.586.329	1.773.079	179.219	689.165	54.082.169	546
2005	3.827.899	45.375.526	85.508	2.572.142	1.776.570	185.364	696.644	54.519.653	550
2006 ¹⁾	3.902.512	46.090.303	83.904	2.573.077	1.783.855	192.124	284.092	54.909.867	559
2007	3.969.103	46.569.657	83.549	2.604.061	1.800.572	200.272	284.160	55.511.374	573
2008 ²⁾	3.566.122	41.183.594	75.068	2.323.064	1.743.300	179.935	258.954	49.330.037	566
2009	3.658.590	41.321.171	75.270	2.346.678	1.763.514	176.883	260.517	49.602.623	603
2010	3.762.561	41.737.627	76.433	2.385.099	1.788.950	170.911	262.838	50.184.419	612
2011	3.827.894	42.301.563	76.463	2.441.377	1.813.049	178.050	263.735	50.902.131	622
2012	3.908.072	42.927.647	75.988	2.528.656	1.843.750	184.321	266.743	51.735.177	633
2013	3.982.978	43.431.124	76.023	2.578.567	1.869.910	182.829	269.581	52.391.012	640
2014	4.054.946	43.851.230	76.794	2.629.209	1.897.174	184.589	272.877	52.966.819	658
2015	4.145.392	44.403.124	77.501	2.701.343	1.922.668	188.481	277.132	53.715.641	665
2016	4.228.238	45.071.029	78.345	2.800.780	1.947.109	194.386	282.374	54.602.441	672
2017	4.314.493	45.803.560	78.949	2.911.907	1.968.351	201.984	289.024	55.568.268	684
2018	4.372.978	46.474.594	79.438	3.031.139	1.993.541	210.941	296.377	56.459.008	687

- 1) ab 2006 werden Wohnmobile und andere Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung nicht mehr den „übrigen Kraftfahrzeugen“ zugeordnet, sondern zählen zu den „Personenkraftwagen“
 2) ab 1. März 2007 nur noch angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen/Außerbetriebsetzungen

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

II. Die Entwicklung des Baumarktes

1. Wohnungsversorgung

Tabelle 10



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE
ZDB

	Wohnungsbestand (1.000 WE)		Bevölkerung (1.000 Personen)		Privathaushalte (1.000 Haushalte)	
	Deutschland	früheres Bundesgebiet	Deutschland	früheres Bundesgebiet	Deutschland	früheres Bundesgebiet
1950	14.608	10.067	-	49.989	-	16.650
1961	21.623	16.257	-	56.175	-	19.460
1970	-	20.807	-	60.651	-	21.991
1976	-	23.985	-	61.531	-	23.943
1986	-	27.319	-	61.066	-	26.739
1991	37.174	27.139	79.984	62.082	35.256	27.423
1992	34.547	27.500	80.594	62.845	35.700	27.872
1993	34.989	27.918	81.179	63.589	36.230	28.326
1994	35.371	28.413	81.422	63.971	36.695	28.723
1995	35.954	28.898	81.661	64.198	36.938	28.964
1996	36.492	29.300	81.114	63.645	37.281	29.287
1997	37.050	29.687	81.300	63.898	37.457	29.451
1998	37.529	30.047	81.196	63.915	37.532	29.495
1999	37.984	30.408	81.299	64.077	37.795	29.679
2000	38.384	30.731	81.475	64.318	38.124	29.904
2001	38.682	30.986	81.557	64.509	38.456	30.145
2002	38.925	31.213	81.785	64.825	38.720	30.395
2003	39.142	31.428	81.823	64.994	38.944	30.572
2004	39.362	31.652	81.816	65.076	39.122	30.723
2005	39.551	30.686	81.725	65.114	39.178	30.732
2006	39.754	30.887	81.690	65.170	39.766	31.201
2007	39.918	31.057	81.552	65.107	39.722	31.130
2008	40.058	31.194	81.473	65.112	40.076	31.453
2009	40.184	31.317	81.189	64.937	40.188	31.539
2010	40.479	31.690	80.969	64.808	40.301	31.667
2011	40.630	31.830	80.327	64.429	40.439	31.795
2012	40.806	31.987	80.524	64.619	39.509	31.980
2013	40.995	32.158	80.767	64.848	39.707	31.520
2014	41.221	32.355	81.197	65.223	40.223	31.768
2015	41.446	32.549	82.176	66.057	40.774	32.240
2016	41.703	32.764	82.522	66.365	40.960	32.447

Quellen: Statistisches Bundesamt: Fachserie 18, Reihe 4.1; „50 Jahre Wohnen in Deutschland“; „Gebäude und Wohnungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden, Bauabgang von Wohnungen und Wohngebäuden, Lange Reihen ab 1969 – 2014“; Fachserie 1, Reihe 3; Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Vorläufige Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011

2. Baugenehmigungen, Baufertigstellungen

Tabelle 11

Genehmigte und fertig gestellte Wohnungen
in Wohn- und Nichtwohngebäuden insgesamt
(einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)

Jahr	Genehmigungen		Fertigstellungen	
	früheres Bundes- gebiet	neue Länder	früheres Bundes- gebiet	neue Länder
1957 ¹⁾	543.229	•	560.700	•
1958	592.908	•	517.700	•
1959	624.388	•	589.800	•
1960	635.777	•	574.400	•
1961	648.766	•	562.200	•
1962	648.101	•	573.000	•
1963	575.677	•	570.000	•
1964	601.021	•	623.000	•
1965	622.772	•	591.916	•
1968 ²⁾	536.840	•	519.854	•
1969	560.218	•	499.696	•
1970	609.356	•	478.050	•
1971	705.417	•	554.987	•
1972	768.636	•	660.636	•
1973	658.918	•	714.226	•
1974	417.783	•	604.387	•
1975	368.718	•	436.829	•
1976	380.352	•	392.380	•
1977	352.055	•	409.012	•
1978	425.751	•	368.145	•
1979	383.638	•	357.751	•
1980	380.609	•	388.904	•
1981	355.981	•	365.462	•
1982	335.007	•	347.002	•
1983	419.655	•	340.781	•
1984	336.080	•	398.373	•
1985	252.248	•	312.053	115.722
1986	219.205	•	251.940	116.545
1987	190.696	•	217.343	109.754
1988	214.252	•	208.621	104.666
1989	276.042	•	238.617	92.387
1990	391.430	•	256.488	62.468
1991	400.607	5.484	314.508	16.670
1992	458.840	26.525	374.575	11.477
1993	524.083	82.529	431.853	23.598
1994	586.548	126.088	505.179	67.704
1995	458.619	180.011	498.543	104.214
1996	390.083	186.155	416.122	143.366
1997	372.728	155.368	400.350	177.829
1998	361.738	113.973	372.243	128.447
1999	345.210	91.874	369.773	102.865
2000	282.236	66.104	336.760	86.284
2001	240.942	50.036	267.933	58.254
2002	232.014	42.103	240.583	49.007
2003	252.255	44.568	226.267	41.836
2004	229.999	38.680	238.290	39.718
2005	207.546	33.025	206.772	35.544
2006	212.344	35.449	215.741	33.695
2007	155.222	27.549	183.798	26.931
2008	143.405	31.286	150.222	25.705
2009	148.451	29.119	134.755	24.232
2010	160.519	27.113	136.698	23.134
2011	193.933	34.378	157.579	25.531
2012	204.667	36.423	171.170	29.296
2013	228.568	43.865	184.036	30.781
2014	230.932	54.147	209.091	36.234
2015	251.473	61.823	208.364	39.358
2016	303.967	71.421	228.159	49.532

1) Ab 1957 einschließlich Saarland und Westberlin

2) Ab 1968 sind die Zahlen mit denen der Vorjahre wegen methodischer Änderungen des Aufbereitungsverfahrens nur eingeschränkt vergleichbar

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bauen und Wohnen: Baugenehmigungen / Baufertigstellungen; Lange Reihen z.T. ab 1949

3. Bauüberhang am Jahresende



Tabelle 15

Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	Wohnungen insgesamt ¹⁾	Errichtung neuer Gebäude								Erloschene Baugenehmigungen ----- Wohnungen ¹⁾	
		Rauminhalt		Wohnungen							
		Wohngebäude	Nichtwohngebäude	zusammen	davon			noch nicht begonnen			
					unter Dach	noch nicht unter Dach					
Anzahl	1000m ³⁾	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl			
Deutschland											
2003	464.007	248.690	305.805	437.613	147.749	36,2	66.392	16,3	193.472	47,5	25.991
2004	432.805	232.149	284.478	376.778	140.101	37,2	60.765	16,1	175.912	46,7	22.913
2005	408.966	218.173	279.080	355.377	126.391	35,6	62.103	17,5	166.883	47,0	22.991
2006	385.610	206.787	287.138	332.600	128.789	38,7	60.529	18,2	143.285	43,1	22.834
2007	338.408	174.983	308.003	288.392	105.368	36,5	51.695	17,9	131.329	45,5	21.400
2008	319.875	162.178	339.807	269.674	95.630	35,5	49.887	18,5	124.157	46,0	18.990
2009	322.760	163.530	328.087	272.749	91.408	33,5	51.950	19,0	129.391	47,4	17.684
2010	334.376	169.876	337.137	284.029	94.078	33,1	59.364	20,9	130.587	46,0	17.339
2011	365.261	185.979	363.387	312.819	106.705	34,1	68.419	21,9	137.695	44,0	15.835
2012	398.716	197.765	371.899	342.808	119.462	34,9	81.375	23,7	141.971	41,4	16.669
2013	443.394	216.058	370.002	382.142	135.039	35,3	96.435	25,2	150.668	39,4	14.385
2014	470.496	223.846	359.694	403.572	139.984	34,7	101.326	25,1	162.262	40,2	13.568
2015	522.655	242.211	360.193	444.799	147.792	33,2	105.825	23,8	191.182	43,0	15.072
2016	605.771	270.970	385.318	515.906	164.187	31,8	131.680	25,5	220.039	42,7	14.074
Früheres Bundesgebiet ²⁾											
2003	391.930	218.269	258.151	349.115	129.327	37,0	58.320	16,7	161.468	46,3	17.323
2004	369.621	205.066	242.516	326.227	122.976	37,7	53.312	16,3	149.939	46,0	14.671
2005	350.139	192.624	236.071	308.081	112.012	36,4	53.889	17,5	142.180	46,2	16.870
2006	331.793	183.351	242.692	289.878	115.336	39,8	51.417	17,7	123.125	42,5	16.635
2007	288.427	154.182	265.279	250.308	93.213	37,2	43.992	17,6	113.103	45,2	17.003
2008	268.323	141.923	285.500	232.495	84.720	36,4	41.081	17,7	106.694	45,9	15.110
2009	269.193	142.532	275.072	234.060	80.866	34,5	42.742	18,3	110.452	47,2	14.690
2010	279.761	147.954	278.222	244.494	83.479	34,1	48.638	19,9	112.377	46,0	14.371
2011	305.631	161.475	301.744	268.759	94.390	35,1	55.444	20,6	118.925	44,2	12.035
2012	333.969	172.038	314.514	295.174	107.093	36,3	66.280	22,5	121.801	41,3	12.939
2013	368.315	186.217	313.921	325.412	121.785	37,4	74.416	22,9	129.211	39,7	11.754
2014	381.493	189.038	307.434	334.162	121.710	36,4	77.355	23,1	135.097	40,4	9.729
2015	415.372	202.119	308.772	361.699	124.968	34,6	80.531	22,3	156.200	43,2	11.641
2016	481.157	225.951	331.364	418.373	139.910	33,4	96.227	23,0	182.236	43,6	9.680
Neue Länder und Berlin-Ost ³⁾											
2003	72.077	30.420	47.654	58.498	18.422	31,5	8.072	13,8	32.004	54,7	8.668
2004	63.184	27.084	41.962	50.551	17.125	33,9	7.453	14,7	25.973	51,4	7.574
2005	58.827	25.549	43.009	47.296	14.379	30,4	8.214	17,4	24.703	52,2	6.121
2006	53.817	23.435	44.446	42.722	13.453	31,5	9.109	21,3	20.160	47,2	6.199
2007	49.981	20.801	42.724	38.084	12.155	31,9	7.703	20,2	18.226	47,9	4.397
2008	51.552	20.255	54.307	37.179	10.910	29,3	8.806	23,7	17.463	47,0	3.880
2009	53.567	20.998	53.015	38.689	10.542	27,2	9.208	23,8	18.939	49,0	2.994
2010	54.615	21.922	58.915	39.535	10.599	26,8	10.726	27,1	18.210	46,1	2.968
2011	59.630	24.504	61.643	44.060	12.315	28,0	12.975	29,4	18.770	42,6	3.800
2012	64.747	25.726	57.385	47.634	12.369	26,0	15.095	31,7	20.170	42,3	3.730
2013	75.079	29.841	56.080	56.730	15.254	26,9	20.019	35,3	21.457	37,8	2.631
2014	89.003	34.808	52.260	69.410	18.274	26,3	23.971	34,5	27.165	39,1	3.839
2015	107.283	40.092	51.421	83.100	22.824	27,5	25.294	30,4	34.982	42,1	3.431
2016	124.614	45.019	53.954	97.533	24.277	24,9	35.453	36,3	37.803	38,8	4.394

¹⁾ Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

²⁾ Gebietsstandsänderung: Ab Berichtsjahr 2005 ohne Berlin-West

³⁾ Gebietsstandsänderung: Bis Berichtsjahr 2004: Neue Länder und Berlin-Ost
Ab Berichtsjahr 2005 wird Berlin-West den neuen Ländern zugeordnet.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 5, Reihe 1

4. Gebäude- und Wohnungsabgang



Tabelle 16

Gebäudeanzahl, Flächen, Wohnungen

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	Wohngebäude				Nichtwohngebäude				Wohnungen insgesamt ¹⁾
	Gebäude	Nutz- fläche	Wohn- fläche	Wohnungen	Gebäude	Nutz- fläche	Wohn- fläche	Wohnungen	
	Anzahl	1000m ²		Anzahl		1000m ²		Anzahl	
Deutschland									
2002	11.791	672	3.544	53.891	24.151	13.442	288	3.499	50.190
2003	12.854	798	4.324	66.982	22.417	13.657	314	3.747	56.265
2004	14.011	858	5.445	87.898	21.392	12.882	273	3.162	60.046
2005	9.747	558	3.421	53.397	12.890	8.360	235	2.629	55.009
2006	9.168	570	3.108	46.998	11.439	7.772	219	2.424	51.230
2007	8.161	497	2.957	44.539	10.957	7.965	198	2.253	48.197
2008	7.315	484	2.432	35.594	9.979	7.362	197	2.212	39.019
2009	7.608	463	2.357	34.112	10.118	6.914	186	1.820	35.932
2010	6.703	340	1.805	25.410	9.829	6.717	177	2.080	27.490
2011	7.096	385	1.958	26.375	10.047	7.309	192	2.075	28.450
2012	7.102	395	1.787	25.935	9.499	6.974	186	2.068	28.003
2013	7.874	403	1.920	27.151	9.832	7.079	221	2.388	29.539
2014	6.877	375	1.585	21.079	9.940	6.522	228	2.523	23.602
2015	7.293	446	1.786	24.803	11.408	7.873	247	2.827	27.630
2016	7.725	422	1.739	23.076	11.482	8.001	252	2.734	25.810
Früheres Bundesgebiet ²⁾									
2002	5.810	265	1.076	13.851	8.146	5.656	166	1.758	16.256
2003	5.193	246	1.000	12.353	7.454	5.108	161	1.688	14.607
2004	6.068	297	1.141	14.310	8.343	5.497	169	1.733	16.812
2005	5.451	295	1.061	13.516	8.136	5.378	187	1.969	16.018
2006	5.703	292	1.189	14.596	7.679	5.346	185	2.015	17.337
2007	4.989	272	1.055	12.931	7.439	5.748	168	1.823	14.753
2008	5.219	273	1.083	12.791	7.185	5.627	168	1.840	14.631
2009	5.007	275	1.074	12.879	6.577	4.742	155	1.487	14.366
2010	4.716	233	933	11.125	6.597	4.678	148	1.703	12.828
2011	5.329	275	1.108	12.634	6.743	5.255	166	1.810	14.444
2012	5.442	307	1.131	14.868	6.589	5.063	162	1.765	16.633
2013	6.033	319	1.176	14.971	7.182	5.342	196	2.079	17.050
2014	5.527	301	1.090	13.205	7.087	4.861	198	2.137	15.342
2015	5.843	353	1.220	15.429	8.592	6.232	216	2.388	17.817
2016	6.120	343	1.218	14.502	8.481	6.095	223	2.361	16.863
Neue Länder und Berlin-Ost ³⁾									
2002	3.606	288	1.911	32.582	6.940	3.636	55	764	33.934
2003	4.565	358	2.324	38.599	6.450	3.764	62	804	41.658
2004	4.595	305	2.458	41.465	6.306	3.590	52	640	43.234
2005	4.296	263	2.360	39.881	4.754	2.982	48	660	41.689
2006	3.463	278	1.919	32.402	3.760	2.426	35	409	33.893
2007	3.172	225	1.902	32.148	3.518	2.218	30	430	33.444
2008	2.578	223	1.438	23.961	3.730	2.212	35	427	24.388
2009	2.601	187	1.283	21.233	3.541	2.172	31	333	21.566
2010	1.987	107	872	14.285	3.232	2.039	29	377	14.662
2011	1.767	110	850	13.741	3.304	2.054	27	265	14.006
2012	1.660	88	657	11.067	2.910	1.912	24	303	11.370
2013	1.841	84	744	12.180	2.650	1.737	26	309	12.489
2014	1.350	74	495	7.874	2.853	1.661	30	386	8.260
2015	1.450	94	566	9.374	2.816	1.641	31	439	9.813
2016	1.605	79	521	8.574	3.001	1.906	29	373	8.947

1) Einschl. Wohnungen in Gebäudeteilen

2) Gebietsstandsänderung: Ab Berichtsjahr 2005 ohne Berlin-West

3) Gebietsstandsänderung: Bis Berichtsjahr 2004: Neue Länder und Berlin-Ost

Ab Berichtsjahr 2005 wird Berlin-West den neuen Ländern zugeordnet.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Gebäude und Wohnungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden, Abgang von Wohnungen und Wohngebäuden

5. Wohnungsfinanzierung



Tabelle 17

Neugeschäft bei Wohnungsbaukrediten an private Haushalte
(bei anfänglicher Zinsbindung)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	von über 5 Jahren bis 10 Jahre				von über 10 Jahren			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Mio. Euro								
2005	13.036	14.962	17.492	20.857	9.978	11.070	13.231	14.047
2006	21.196	18.693	16.738	16.616	16.102	14.243	13.052	13.635
2007	17.552	18.950	17.150	15.602	14.561	15.833	14.354	13.122
2008	15.084	18.285	17.277	16.966	12.462	13.687	13.744	12.661
2009	18.364	21.493	20.494	17.422	11.974	12.533	12.251	11.129
2010	15.571	16.217	19.074	19.906	10.651	13.073	15.717	16.285
2011	19.266	18.554	18.059	19.261	13.681	13.897	14.330	15.752
2012	18.400	18.962	20.740	19.203	13.862	14.949	16.995	15.381
2013	19.473	20.846	22.782	18.899	14.248	15.982	16.156	13.418
2014	18.747	20.067	21.286	21.357	14.379	15.319	16.938	17.967
2015	21.112	23.750	24.937	21.934	23.397	26.661	25.438	22.363
2016	21.883	20.113	20.982	21.379	23.879	24.768	25.864	26.108
2017	21.619	20.337	20.569	19.245	26.445	26.030	25.488	23.868

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte

Tabelle 18

Effektivzinssatz für Wohnungsbaukredite an private Haushalte
(gemittelte Monatsangaben)



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	von über 5 Jahren bis 10 Jahre				von über 10 Jahren			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
%								
2005	4,51	4,37	4,13	4,15	4,54	4,41	4,19	4,25
2006	4,32	4,56	4,70	4,63	4,35	4,58	4,75	4,61
2007	4,73	4,89	5,15	5,06	4,74	4,90	5,13	5,04
2008	4,96	4,97	5,22	5,00	4,94	5,01	5,26	4,95
2009	4,57	4,37	4,43	4,33	4,62	4,51	4,50	4,37
2010	4,19	3,99	3,75	3,63	4,38	4,12	3,74	3,67
2011	3,99	4,17	3,98	3,58	4,16	4,41	4,06	3,60
2012	3,38	3,16	2,90	2,81	3,54	3,40	3,07	3,00
2013	2,75	2,65	2,74	2,89	3,00	2,90	2,96	3,09
2014	2,80	2,63	2,40	2,16	3,01	2,88	2,55	2,32
2015	1,88	1,68	1,90	1,89	1,90	1,88	2,12	2,08
2016	1,78	1,63	1,52	1,46	1,96	1,86	1,70	1,69
2017	1,63	1,68	1,68	1,67	1,88	1,90	1,95	1,92

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte

Tabelle 19

Neuzusagen und Auszahlungen der Bausparkassen

Jahr	Neuzusagen in Mio. Euro		Auszahlungen in Mio. Euro	
	Private Bausparkassen	Öffentliche Bausparkassen	Private Bausparkassen	Öffentliche Bausparkassen
1960	1.204	845	1.053	624
1962	1.407	1.023	1.329	848
1964	2.344	1.874	2.288	1.553
1966	3.823	2.741	3.499	2.245
1968	4.140	2.910	3.921	2.433
1970	6.010	4.380	5.859	3.942
1972	8.564	5.345	7.909	4.593
1974	8.786	5.848	8.893	5.409
1976	10.971	7.062	10.738	6.140
1978	13.887	7.979	13.420	7.214
1980	15.223	9.054	15.780	8.809
1982	13.903	9.088	14.104	8.582
1984	16.685	7.980	16.882	7.650
1986	14.092	7.708	13.908	7.293
1988	14.899	6.865	15.099	6.518
1990	18.099	7.633	18.019	7.464
1991 ¹⁾	19.323	8.217	19.108	8.023
1992	20.873	9.377	20.600	8.981
1993	22.222	10.178	21.491	9.598
1994	21.960	10.012	21.556	9.545
1995	23.026	9.972	22.321	9.475
1996	24.569	10.562	23.232	9.894
1997	26.704	11.241	24.686	10.565
1998	30.020	11.400	27.290	10.906
1999	29.033	11.187	26.480	10.573
2000	27.850	10.990	27.398	10.649
2001	27.890	10.104	26.403	10.345
2002	26.264	10.099	24.821	9.802
2003	29.052	10.160	26.814	9.820
2004	24.267	8.700	24.212	9.013
2005	23.827	8.144	21.882	8.069
2006	24.633	7.938	23.416	8.380
2007	26.838	8.783	26.030	9.023
2008	30.676	9.807	30.849	10.018
2009	27.023	9.379	23.991	9.179
2010	24.622	9.104	21.633	8.569
2011	26.405	9.369	23.400	9.540
2012	28.560	9.332	24.062	9.256
2013	27.711	9.407	24.311	9.283
2014	27.205	8.074	23.972	8.420
2015	31.830	8.956	28.230	8.836
2016	28.578	7.903	25.330	7.826

¹⁾ Ab 1991 Gesamtdeutschland

Quellen: Verband der privaten Bausparkassen und Deutscher Sparkassen und Giroverband, Geschäftsstelle öffentliche Bausparkassen

6. Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Bauhauptgewerbe

Tabelle 20

Zahl der Betriebe und Beschäftigten Ende Juni 2017 im Baugewerbe (Bauhandwerk)
und in der Bauindustrie

Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

	2013	2014	2015	2016	2017
1. Zahl der Baubetriebe insgesamt	75.332	74.018	73.664	74.223	74.959
davon Baugewerbe (Bauhandwerk)	54.309	53.148	52.989	53.788	52.621
Bauindustrie	21.023	20.870	20.675	20.435	22.338
2. Zahl der Beschäftigten insgesamt	768.812	768.190	771.614	788.790	817.415
davon Baugewerbe (Bauhandwerk)	589.661	580.367	578.285	602.437	607.431
Bauindustrie	179.151	197.264	193.329	186.353	209.984

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 21

Betriebe, Beschäftigte Ende Juni 2017 und Umsatz¹⁾ 2016 im Bauhauptgewerbe

Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Betriebsgrößenklassen nach der Beschäftigtenzahl	Betriebe gesamt	davon		Beschäftigte gesamt	davon		Umsatz ¹⁾ Kalenderjahr 2016 in Mill. Euro
		Handwerk	Industrie		Handwerk	Industrie	
1 - 9	54.424	36.262	18.162	190.232	139.785	50.447	16.260,3
10 - 19	12.015	9.757	2.258	163.020	132.748	30.272	17.131,7
20 - 49	6.059	4.844	1.215	180.399	143.650	36.749	23.980,6
50 - 99	1.607	1.194	413	109.337	81.000	28.337	17.818,1
100 - 199	618	417	201	84.501	56.375	28.126	14.678,7
200 - und mehr	236	147	89	89.926	53.873	36.053	18.337,5
Insgesamt	74.959	52.621	22.338	817.415	607.431	209.984	108.206,9

¹⁾ baugewerblicher Umsatz, ohne Umsatzsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 22

Anteile von handwerklichen und industriellen Betrieben
des Bauhauptgewerbes bei wichtigen Erhebungsmerkmalen
Deutschland

Betriebe und Beschäftigte Ende Juni 2017 nach Zweigen



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

	Handwerk		Industrie	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)	16.097	215.232	2.595	40.868
Errichtung von Fertigbauten	251	7.682	395	4.516
Bau von Straßen	2.110	60.944	863	23.682
Bau von Bahnverkehrsstrecken	65	3.508	156	12.273
Brücken- und Tunnelbau	44	2.802	56	2.984
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	1.547	45.912	934	16.491
Sonstiger Tiefbau	1.318	33.280	1.186	17.315
Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	589	7.152	4.146	28.098
Dachdeckerei und Bauspenglerei	12.677	92.571	1.210	5.557
Zimmerei und Ingenieurholzbau	10.203	61.648	1.327	5.123
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, a.n.g.	7.720	76.700	9.470	53.077
Insgesamt	52.621	607.431	22.338	209.984

Quelle: Statistisches Bundesamt



Tabelle 23

Beschäftigte des Bauhauptgewerbes nach der Stellung im Betrieb und Betriebsgrößenklassen am 30.06.2017
DeutschlandZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Stellung im Betrieb	Insgesamt	in Betrieben mit bis Beschäftigten					
		1-9	10-19	20-49	50-99	100-199	200 und mehr
Tätige Inhaber, mithelfende Familienangehörige	53.861	45.642	5.638	1.869	472	180	60
Kaufm. und technische Arbeitnehmer, kaufm./techn. Auszubildende	166.623	35.110	29.908	32.419	22.179	19.400	27.607
Poliere, Schachtmeister und Meister, Werkpoliere, Baumaschinen-Fachmeister, Vorarbeiter und Baumaschinen-Vorarbeiter	77.828	9.849	14.342	18.798	13.155	10.404	11.280
Maurer, Betonbauer, Zimmerer und übrige Fach-/Spezialfacharbeiter	300.929	68.883	72.496	72.511	36.291	24.827	25.921
Baumaschinen-, Baugeräteführer und Berufskraftfahrer	54.489	4.387	7.571	13.742	10.935	9.410	8.444
Fachwerker, Maschinisten, Kraftfahrer, Werker, Maschinenwerker	131.819	20.312	25.329	34.219	22.225	16.810	12.924
Gewerbl. Auszubildende, Anlernlinge, Umschüler u. Praktikanten	31.866	6.049	7.736	6.841	4.080	3.470	3.690
Tätige Personen in anderen Bereichen	5.081	745	829	1.331	1.144	327	705
Beschäftigte insgesamt	817.415	190.232	163.020	180.399	109.337	84.501	89.926

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 24

Beschäftigte des Bauhauptgewerbes Ende Juni 2017 nach der Stellung im Betrieb
und in den Fachzweigen
DeutschlandZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Wirtschaftszweig	Stellung im Betrieb								darunter Arbeiter (einschließlich Poliere, Schachtmeister u. Meister)
	Beschäftigte insgesamt	Tätige Inhaber u. mithelfende Familienangehörige	Kaufm. und technische Arbeitnehmer, kaufm./techn. Azubis	Poliere, Schachtmeister Werkpoliere,	Maurer, Betonbauer, Zimmerer und übrige Facharbeiter	Baumaschinenführer, Berufskraftfahrer	Fachwerker, Maschinisten, Kraftfahrer, Werker, Maschinenwerker	Gewerblich Auszubildende, Umschüler, Anlernlinge, Praktikanten	
Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)	256.100	11.139	54.183	24.874	117.402	10.277	28.453	9.772	190.778
Errichtung von Fertigteilbauten	12.198	502	3.604	953	5.369	342	1.177	251	8.092
Bau von Straßen	84.626	1.459	17.901	10.180	17.455	12.246	22.191	3.194	65.266
Bau von Bahnverkehrsstrecken	15.781	74	3.950	2.378	3.654	1.988	3.197	540	11.757
Brücken- und Tunnelbau	5.786	18	1.664	799	1.962	356	788	199	4.104
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	62.403	1.159	12.525	7.988	13.899	7.932	17.043	1.875	48.719
Sonstiger Tiefbau	50.595	1.411	11.220	6.540	10.687	7.303	11.905	1.529	37.964
Abbrucharbeiten und Vorbereitende Baustellenarbeiten	35.250	3.864	6.778	3.368	4.038	6.840	9.995	367	24.608
Dachdeckerei und Bauspenglerei	98.128	10.210	17.371	6.241	51.816	488	6.709	5.293	70.547
Zimmerei und Ingenieurholzbau	66.771	10.058	10.971	4.575	30.235	311	4.382	6.239	45.742
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, a.n.g.	129.777	13.967	26.456	9.932	44.412	6.406	25.979	2.625	89.354

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 25

Beschäftigte, Lohn- und Gehaltssumme im Bauhauptgewerbe
Deutschland

Jahr/Monat	Alle Betriebe		Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr	
	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)
1995	1.411.771	34.085,1	1.012.155	26.223,0
1996	1.311.672	31.769,5	923.014	24.193,0
1997	1.221.331	29.692,8	824.481	21.962,0
1998	1.155.913	28.003,1	750.476	20.194,0
1999	1.109.833	27.395,3	704.090	19.430,8
2000	1.049.633	26.205,2	652.863	18.325,4
2001	954.398	24.043,2	580.267	16.617,8
2002	880.069	22.524,6	512.288	15.117,4
2003	814.129	21.005,8	457.857	13.847,0
2004	767.172	19.778,0	417.101	12.761,1
2005	717.082	18.175,1	378.933	11.524,3
2006	710.483	18.091,6	368.770	11.312,0
2007	713.729	18.578,5	371.591	11.590,3
2008	705.289	18.735,3	370.650	11.824,8
2009	704.757	18.598,5	370.566	11.813,3
2010	715.837	18.814,8	377.751	11.978,1
2011	734.128	20.113,7	389.202	12.876,6
2012	744.926	20.691,9	396.928	13.325,2
2013	756.432	21.421,3	402.405	13.701,1
2014	757.372	22.320,6	406.791	14.381,9
2015	763.400	23.024,2	406.131	14.649,2
2016	781.394	24.095,8	417.235	15.398,6
2017*	-	-	441.984	16.600,2
			425.884	1.123,5
			426.194	1.118,2
			435.546	1.299,9
			441.308	1.366,0
			443.791	1.442,3
			445.183	1.436,0
			446.524	1.428,6
			450.274	1.467,5
			451.034	1.404,6
			449.566	1.438,3
			447.730	1.718,5
			440.779	1.356,8

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

Tabelle 26

Beschäftigte, Lohn- und Gehaltssumme im Bauhauptgewerbe nach Bundesländern Deutschland

Jahr/Monat	Alle Betriebe		Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr	
	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)
			Baden-Württemberg	
2007	85.279	2.414,30	46.532	1.547.980
2008	84.977	2.436,14	47.363	1.581.731
2009	83.594	2.386,20	46.651	1.545.007
2010	86.180	2.429,90	47.214	1.557.720
2011	86.560	2.569,60	47.583	1.651.156
2012	87.773	2.649,30	48.315	1.707.240
2013	89.744	2.749,80	49.373	1.776.452
2014	91.358	2.905,10	50.395	1.885.184
2015	93.006	3.019,90	51.017	1.956.938
2016	95.820	3.230,20	54.085	2.139.911
2017*	-	-	57.905	2.361.511
			Bayern	
2007	128.661	3.393,56	68.857	2.181.379
2008	127.525	3.448,24	69.016	2.248.331
2009	126.123	3.411,10	68.741	2.249.091
2010	125.927	3.421,70	68.990	2.263.389
2011	128.467	3.590,90	70.736	2.394.202
2012	130.624	3.726,60	73.457	2.520.622
2013	139.246	4.059,30	76.341	2.660.435
2014	141.005	4.283,50	80.225	2.901.713
2015	141.590	4.378,70	80.325	2.946.184
2016	144.759	4.623,20	82.657	3.124.294
2017*	-	-	87.213	3.348.182
			Berlin	
2007	17.729	407,13	8.239	254.809
2008	17.880	424,53	8.665	277.473
2009	18.847	465,60	9.250	299.958
2010	19.092	471,80	10.341	333.423
2011	19.757	500,00	11.000	357.298
2012	20.222	514,20	11.290	363.919
2013	20.740	559,40	11.337	383.158
2014	20.667	572,50	11.661	404.603
2015	20.984	602,00	11.727	420.290
2016	21.477	634,00	12.424	439.903
2017*	-	-	13.503	490.698
			Brandenburg	
2007	33.288	714,29	16.840	452.407
2008	32.257	698,50	16.156	438.570
2009	32.137	691,10	15.781	427.617
2010	31.957	690,50	15.756	427.296
2011	33.396	751,90	16.213	460.537
2012	33.269	765,30	16.404	473.509
2013	33.236	777,50	16.256	476.797
2014	33.590	814,10	16.339	503.909
2015	33.686	861,80	15.945	514.385
2016	33.796	891,90	15.825	523.062
2017*	-	-	16.369	552.205
			Bremen	
2007	3.805	118,67	2.760	93.989
2008	3.749	117,77	2.696	91.883
2009	3.572	116,10	2.636	92.652
2010	3.467	106,30	2.581	85.680
2011	3.444	112,60	2.539	91.413
2012	3.476	113,20	2.570	91.680
2013	3.419	114,60	2.580	94.252
2014	2.950	102,50	2.162	82.388
2015	3.233	115,40	2.149	83.122
2016	4.061	138,10	2.327	91.163
2017*	-	-	2.710	106.064
			Hamburg	
2007	8.583	283,96	5.202	206.224
2008	8.681	291,23	5.464	219.289
2009	8.984	299,40	5.660	230.990
2010	9.036	307,70	5.737	241.880
2011	9.146	318,50	5.877	254.487
2012	8.988	321,80	5.806	254.536
2013	9.076	326,70	5.833	254.716
2014	8.689	322,80	5.593	248.215
2015	8.635	326,20	5.211	240.428
2016	8.616	326,00	5.246	237.489
2017*	-	-	5.682	274.375
			Hessen	
2007	47.854	1.263,73	23.277	764.568
2008	47.652	1.272,56	23.721	778.408
2009	46.222	1.232,90	23.064	752.100
2010	47.590	1.267,00	23.359	755.738
2011	49.038	1.382,10	24.557	834.967
2012	50.264	1.430,00	25.537	880.813
2013	51.453	1.483,50	25.781	898.912
2014	50.945	1.495,40	25.235	890.105
2015	51.325	1.499,10	24.616	880.882
2016	56.461	1.646,20	26.718	961.888
2017*	-	-	31.139	1.095.728
			Mecklenburg-Vorpommern	
2007	17.426	387,38	9.596	239.738
2008	16.290	365,08	8.726	220.103
2009	15.783	349,30	8.440	214.300
2010	15.982	351,00	8.434	211.571
2011	16.267	382,40	8.801	234.339
2012	16.342	395,60	8.888	242.356
2013	15.869	391,40	8.874	247.434
2014	15.890	409,00	8.808	257.958
2015	15.884	418,30	8.725	259.316
2016	15.220	414,40	8.657	264.388
2017*	-	-	8.836	280.022

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Beschäftigte, Lohn- und Gehaltssumme im Bauhauptgewerbe nach Bundesländern Deutschland

Jahr/Monat	Alle Betriebe		Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr	
	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)
Niedersachsen				
2007	73.745	2.030,37	38.296	1.229.879
2008	72.687	2.058,70	38.950	1.288.341
2009	73.484	2.048,90	39.498	1.298.062
2010	75.635	2.067,20	40.589	1.320.727
2011	78.862	2.274,10	42.969	1.458.799
2012	79.787	2.335,40	44.126	1.515.901
2013	81.107	2.391,70	45.946	1.572.282
2014	82.294	2.515,60	46.798	1.667.571
2015	82.699	2.592,30	47.498	1.726.265
2016	83.903	2.697,00	48.123	1.787.202
2017	-	-	49.996	1.895.107
Nordrhein-Westfalen				
2007	114.651	3.301,42	57.662	1.992.745
2008	114.595	3.350,43	57.303	2.034.485
2009	117.488	3.352,90	58.377	2.040.445
2010	119.209	3.375,80	59.688	2.066.302
2011	124.191	3.631,50	61.561	2.232.062
2012	129.472	3.802,30	63.171	2.319.377
2013	128.963	3.873,20	63.022	2.343.914
2014	127.066	4.011,90	62.923	2.427.340
2015	132.510	4.190,00	63.491	2.465.672
2016	132.067	4.284,70	64.039	2.532.823
2017*	-	-	69.504	2.754.937
Rheinland-Pfalz				
2007	36.559	982,41	17.541	575.174
2008	36.466	1.004,80	17.546	587.088
2009	36.362	992,00	17.765	590.839
2010	37.497	1.018,40	18.372	603.713
2011	38.263	1.075,60	18.846	654.094
2012	38.505	1.081,20	19.119	666.423
2013	38.313	1.091,30	19.062	670.089
2014	38.655	1.156,70	18.875	700.363
2015	39.514	1.181,30	18.579	705.655
2016	39.479	1.223,80	19.046	733.074
2017*	-	-	19.910	783.420
Saarland				
2007	9.063	261,45	5.452	181.602
2008	9.033	261,68	5.261	176.938
2009	9.008	256,50	5.224	174.884
2010	9.186	266,50	5.241	181.310
2011	9.043	273,20	5.413	191.520
2012	9.052	276,60	5.410	192.509
2013	8.757	272,20	5.148	187.638
2014	8.854	237,10	5.051	188.499
2015	8.934	279,40	4.973	188.993
2016	8.910	288,20	4.954	195.785
2017*	-	-	4.994	200.873
Sachsen				
2007	56.358	1.190,80	30.218	764.995
2008	55.137	1.192,23	29.179	761.180
2009	54.319	1.189,20	29.132	783.643
2010	56.130	1.231,10	30.027	802.011
2011	57.254	1.304,20	30.710	849.743
2012	56.407	1.294,00	29.944	843.627
2013	56.612	1.318,00	29.914	857.526
2014	56.829	1.383,90	30.281	906.852
2015	56.223	1.401,60	29.899	917.471
2016	56.967	1.471,60	30.710	972.675
2017*	-	-	31.448	1.024.964
Sachsen-Anhalt				
2007	29.959	663,70	16.215	416.690
2008	28.771	651,50	16.024	424.235
2009	29.467	665,50	15.773	420.962
2010	30.103	676,10	16.344	429.719
2011	30.453	711,60	16.572	455.323
2012	30.501	729,20	16.545	467.531
2013	29.796	722,50	16.478	472.562
2014	29.380	741,60	16.124	482.643
2015	29.044	757,10	15.793	487.122
2016	28.864	777,70	15.910	504.772
2017*	-	-	15.480	498.916
Schleswig-Holstein				
2007	21.159	526,53	9.498	286.788
2008	20.939	529,14	9.525	295.761
2009	20.531	524,10	9.446	290.390
2010	21.084	529,50	9.794	294.445
2011	22.036	587,90	10.665	338.206
2012	22.746	610,20	11.215	356.982
2013	23.041	638,80	11.554	373.358
2014	22.739	669,80	11.905	402.790
2015	24.555	729,00	12.198	422.800
2016	25.435	767,60	12.979	458.000
2017*	-	-	13.088	472.214
Thüringen				
2007	29.611	638,77	15.409	401.376
2008	28.650	632,66	15.058	400.955
2009	28.396	617,80	15.128	402.398
2010	27.763	604,50	15.287	403.182
2011	27.951	647,60	15.161	418.498
2012	27.499	647,10	15.134	428.173
2013	27.059	651,30	14.908	431.557
2014	26.463	663,10	14.416	431.750
2015	25.914	672,10	13.985	433.704
2016	25.561	681,20	13.528	432.173
2017*	-	-	14.209	461.020

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 27

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen; Stichtag 1. Januar – Deutschland -

Beruf	2018 1. Januar		Veränderungen gegenüber Vorjahr		2017 1. Januar		2016 1. Januar		2015 1. Januar	
	H	I	H	I	H	I	H	I	H	I
Beton- und Stahlbetonbauer	934	578	0,6 %	-8,1%	928	629	1.011	603	1.025	660
Werksteinhersteller*	13	3	0,0%	0,0%	13	0	12	0	17	0
Brunnenbauer	69	38	19,0%	2,7%	58	37	51	35	57	36
Estrichleger	98	0	-9,3%	0,0%	108	0	93	0	96	0
Feuerungs- und Schornsteinbauer	25	28	-7,4%	3,7%	27	27	28	22	35	37
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	2.353	10	5,1%	66,7%	2.239	6	2.209	8	2.193	10
Maurer	7.904	274	0,8%	1,5%	7.842	270	8.166	302	8.398	339
Straßenbauer	2.377	1.381	-1,2%	-0,9%	2.406	1.393	2.357	1.368	2.428	1.352
Stuckateur	1.085	0	-3,4%	0,0%	1.123	0	1.190	1	1.224	1
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	195	4	-11,4%	300,0%	220	1	229	3	235	1
Zimmerer	8.052	105	2,7%	-7,9%	7.844	114	7.703	108	7.591	116
Ausbaufacharbeiter	864	174	1,5%	5,5%	851	165	825	172	885	237
Baugeräteführer	323	831	17,5%	6,1%	275	783	248	753	227	744
Gleisbauer	1	747	0,0%	5,8%	1	706	6	641	7	645
Hochbaufacharbeiter	1.567	468	5,3%	9,6%	1.488	427	1.458	473	1.591	495
Kanalbauer	103	165	4,0%	-11,3%	99	186	100	187	106	195
Rohrleitungsbauer	113	492	18,9%	1,9%	95	483	78	478	78	472
Spezialtiefbauer	9	84	12,5%	16,7%	8	72	3	62	6	60
Tiefbaufacharbeiter	901	1.786	12,1%	12,9%	804	1.582	769	1.507	744	1.473
Trockenbaumonteur	205	226	6,8%	-1,3%	192	229	188	216	192	242
Summe	27.191	7.394	2,1%	4,0%	26.621	7.110	26.724	6.939	27.135	7.115
Gesamt	34.585		2,5%		33.731		33.663		34.250	
Anteil in Prozent	78,6%	21,4%			78,9%	21,1%	79,4%	20,6%	79,2%	20,8%

*Werksteinhersteller = ehemals Betonstein- und Terrazzohersteller

H = Handwerk I = Industrie

Quelle: DHKT und DIHK



Tabelle 28

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen; Stichtag 1. Januar – alte Länder -

Beruf	2018 1. Januar		Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent		2017 1. Januar		2016 1. Januar		2015 1. Januar	
	H	I	H	I	H	I	H	I	H	I
Beton- und Stahlbetonbauer	794	399	0,4%	-2,2%	791	408	854	413	869	472
Werksteinhersteller*	6	0	100%	0,0%	3	0	9	0	10	0
Brunnenbauer	49	10	16,7%	-16,7%	42	12	37	9	41	12
Estrichleger	90	0	-10,9%	0,0%	101	0	89	0	91	0
Feuerungs- und Schornsteinbauer	19	28	5,6%	7,7%	18	26	17	20	19	33
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	2.104	7	3,7%	133,3%	2.029	3	2.028	4	2.016	4
Maurer	7.155	174	0,25	-11,7%	7.139	197	7.503	217	7.757	236
Straßenbauer	2.148	1.019	-1,1%	1,2%	2.172	1.007	2.128	980	2.208	1.006
Stuckateur	1.026	0	-3,3%	0,0%	1.061	0	1.132	1	1.174	1
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	183	1	-9,4%	0,0%	202	1	206	3	219	1
Zimmerer	7.310	34	2,0%	-22,7	7.166	44	7.050	47	6.971	59
Ausbaufacharbeiter	666	109	0,5%	6,9%	663	102	624	98	674	121
Baugeräteführer	280	448	15,2%	14,6%	243	391	217	386	195	361
Gleisbauer	0	509	-100,0%	6,5%	1	478	6	439	7	444
Hochbaufacharbeiter	1.213	230	3,9%	4,5%	1.167	220	1.140	234	1.228	253
Kanalbauer	93	108	-3,1%	-10,0%	96	120	96	120	97	116
Rohrleitungsbauer	100	381	14,9%	3,0%	87	370	69	386	69	369
Spezialtiefbauer	9	52	12,5%	23,8%	8	42	3	37	6	40
Tiefbaufacharbeiter	689	1.093	13,5%	14,3%	607	956	582	883	570	828
Trockenbaumonteur	156	188	9,9%	1,6%	142	185	125	172	143	175
Summe	24.090	4.790	1,5%	5,0%	23.738	4.562	23.915	4.449	24.364	4.531
Gesamt	28.880		2,0%		28.300		28.364		28.895	
Anteil in Prozent	83,4%	16,6%			83,9%	16,1%	84,3%	15,7%	84,3%	15,7%

*Werksteinhersteller = ehemals Betonstein- und Terrazzohersteller

H = Handwerk I = Industrie

Quelle: DHKT und DIHK



Tabelle 29

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen; Stichtag 1. Januar – neue Länder -

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Beruf	2018 1. Januar		Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent		2017 1. Januar		2016 1. Januar		2015 1. Januar	
	H	I	H	I	H	I	H	I	H	I
Beton- und Stahlbetonbauer	140	179	2,2%	-19,0%	137	221	157	190	156	188
Werksteinhersteller*	7	0	-30,0%	0,0%	10	0	3	0	7	0
Brunnenbauer	20	28	25,0%	12,0%	16	25	14	26	16	24
Estrichleger	8	0	14,3%	0,0%	7	0	4	0	5	0
Feuerungs- und Schornsteinbauer	6	0	-33,3%	-100,0%	9	1	11	2	16	4
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	249	3	18,6%	0,0%	210	3	181	4	177	6
Maurer	749	100	6,5%	37,0%	703	73	663	85	641	103
Straßenbauer	229	362	-2,1%	-6,2%	234	386	229	388	220	346
Stuckateur	59	0	-4,8%	0,0%	62	0	58	0	50	0
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	12	3	-33,3	300%	18	0	23	0	16	0
Zimmerer	742	71	9,4%	1,4%	678	70	653	61	620	57
Ausbaufacharbeiter	198	65	5,3%	3,2%	188	63	201	74	211	116
Baugeräteführer	43	383	34,4%	-2,3%	32	392	31	367	32	383
Gleisbauer	1	238	100,0%	4,4%	0	228	0	202	0	201
Hochbaufacharbeiter	354	238	10,3%	15,0%	321	207	318	239	363	242
Kanalbauer	10	57	233,3%	-136%	3	66	4	67	9	79
Rohrleitungsbauer	13	111	62,5%	-1,8%	8	113	9	92	9	103
Spezialtiefbauer	0	32	0,0%	6,7%	0	30	0	25	0	20
Tiefbaufacharbeiter	212	693	7,6%	10,7%	197	626	187	624	174	645
Trockenbaumonteur	49	38	-2,0%	-13,6%	50	44	63	44	49	67
Summe	3.101	2.601	7,6%	2,1%	2.883	2.548	2.809	2.490	2.771	2.584
Gesamt	5.702		5,0%		5.431		5.299		5.355	
Anteil in Prozent	54,4%	45,6%			53,1%	46,9%	53,0%	47,0%	51,7%	48,3%

*Werksteinhersteller = ehemals Betonstein- und Terrazzohersteller

H = Handwerk I = Industrie

Quelle: DHKT und DIHK



Tabelle 30

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen
- Deutschland -

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr*)	Handwerk		Veränderungen 1. Lehrjahr gegenüber Vorjahr in %	Industrie	gesamt	Veränderungen gegenüber Vorjahr in %
	alle	dar. 1. Lehrjahr				
1995	68.162	26.268	+ 20,4	29.566	97.728	+ 13,9
1996	78.947	26.896	+ 2,4	30.488	109.435	+ 12,0
1997	79.809	21.592	- 19,7	29.176	108.985	- 0,4
1998	74.606	19.352	- 10,4	26.491	101.097	- 7,2
1999	65.525	17.977	- 7,1	24.043	89.568	- 11,4
2000	59.750	16.836	- 6,3	22.869	82.619	- 7,8
2001	54.118	14.605	- 13,3	20.625	74.743	- 9,5
2002	46.179	11.012	- 24,6	18.073	64.252	- 14,0
2003	38.281	9.174	- 16,7	15.253	55.534	- 16,7
2004	33.044	9.289	+ 1,3	13.199	46.243	- 13,7
2005	31.643	9.728	+ 4,7	12.320	43.963	- 5,2
2006	31.015	8.864	-8,9	11.744	42.759	-2,7
2007	30.966	9.172	3,5	11.418	42.384	-0,9
2008	31.609	9.425	2,8	11.406	43.015	1,5
2009	31.502	8.260	-12,4	10.924	42.426	-1,4
2010	29.200	8.080	-2,2	10.160	39.360	-7,2
2011	28.201	8.476	4,9	9.121	37.322	-5,2
2012	28.174	8.302	-2,1	8.409	36.583	-2,0
2013	28.469	8.308	0,1	7.814	36.283	-0,8
2014	27.807	7.829	-5,8	7.370	35.177	-3,0
2015	27.135	7.801	-0,4	7.115	34.250	-2,6
2016	26.724	7.672	-1,7	6.939	33.663	-1,7
2017	26.621	7.810	1,8	7.110	33.731	0,2
2018	27.191	8.080	3,5	7.394	34.585	2,5

Quelle: Lehrlingsrolle der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern

*) Stand: 1. Januar



Tabelle 31

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen
- alte Länder -

Jahr*)	Handwerk		Veränderungen 1. Lehrjahr gegenüber Vorjahr in %	Industrie	gesamt	Veränderungen gegenüber Vorjahr in %
	alle	dar. 1. Lehrjahr				
1996	50.790	16.149	- 3,4	9.342	60.132	+ 9,9
1997	50.187	12.825	- 20,6	8.293	58.480	-2,7
1998	46.868	11.809	- 7,9	5.888	52.756	-9,8
1999	41.986	11.621	- 1,6	5.470	47.456	-10,1
2000	40.009	11.237	- 3,3	5.406	45.415	-4,3
2001	37.892	10.357	- 7,8	5.055	42.947	-5,4
2002	33.737	8.192	- 20,9	4.796	38.493	-10,4
2003	28.913	6.948	- 15,2	4.307	33.220	-13,7
2004	25.705	6.934	- 0,2	3.920	29.625	-10,8
2005	24.790	7.329	+ 5,7	3.827	28.617	-3,4
2006	24.630	6.863	-6,4	4.691	29.321	2,5
2007	25.023	7.233	5,4	4.832	29.855	1,8
2008	25.891	7.548	4,4	5.358	31.249	4,7
2009	26.518	6.845	-9,3	5.612	32.130	2,8
2010	25.651	7.056	3,1	5.191	30.842	-4,0
2011	25.349	7.550	7,0	5.002	30.351	-1,6
2012	25.717	7.452	-1,3	5.029	30.746	1,3
2013	25.573	7.275	-2,4	4.928	30.501	-0,8
2014	25.018	6.751	-7,2	4.691	29.709	-2,6
2015	24.364	6.701	-0,7	4.531	28.895	-2,7
2016	23.915	6.590	-1,7	4.449	28.364	-1,8
2017	23.738	6.686	1,5	4.562	28.300	-0,2
2018	24.090	6.841	2,3	4.790	28.880	2,0

Ab dem Berichtszeitraum 01.01.2013 fließen im Handwerk die Zahlen für Berlin bei den neuen Bundesländern ein (vorher: ABL)

Quelle: Lehrlingsrolle der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern

*) Stand: 1. Januar



Tabelle 32

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen
- neue Länder -

Jahr*)	Handwerk		Veränderungen 1. Lehrjahr gegenüber Vorjahr in %	Industrie	gesamt	Veränderungen gegenüber Vorjahr in %
	alle	dar. 1. Lehrjahr				
1996	28.157	10.747	+ 12,6	21.146	49.303	+14,6
1997	29.622	8.767	- 18,4	20.883	50.505	+ 2,4
1998	27.738	7.543	- 13,9	20.603	48.341	-4,3
1999	23.539	6.356	- 15,7	18.573	42.112	-12,9
2000	19.741	5.599	- 11,9	17.463	37.204	-11,7
2001	16.226	4.248	- 24,1	15.570	31.796	-14,5
2002	12.442	2.820	- 33,6	13.317	25.759	-19,0
2003	9.368	2.226	- 21,6	10.046	20.314	-21,1
2004	7.339	2.355	+ 5,8	9.279	16.618	-18,2
2005	6.853	2.399	+ 1,9	8.498	15.346	-8,4
2006	6.385	2.001	-16,6	7.053	13.438	-12,4
2007	5.943	1.939	-3,1	6.586	12.529	-6,8
2008	5.718	1.877	-3,2	6.048	11.766	-6,1
2009	4.984	1.415	-24,6	5.312	10.296	-12,5
2010	3.549	1.024	-27,6	4.969	8.518	-17,3
2011	2.852	926	-9,6	4.119	6.971	-18,2
2012	2.457	850	-8,2	3.380	5.837	-16,3
2013	2.896	1.033	21,5	2.866	5.762	-1,3
2014	2.789	1.078	4,4	2.679	5.468	-5,1
2015	2.771	1.100	2,0	2.584	5.355	-2,1
2016	2.809	1.082	-1,6	2.490	5.299	-1,0
2017	2.883	1.124	3,9	2.548	5.431	2,5
2018	3.101	1.239	10,2	2.601	5.702	5,0

Ab dem Berichtszeitraum 01.01.2013 fließen im Handwerk die Zahlen für Berlin bei den neuen Bundesländern ein (vorher: ABL)

Quelle: Lehrlingsrolle der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern

*) Stand: 1. Januar



Tabelle 33

Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bauhauptgewerbe

Jahr	Arbeitslose ¹⁺²⁾	Offene Stellen ¹⁺²⁺³⁾
------	-----------------------------	----------------------------------

Deutschland

2007	70.122	13.706
2008	57.806	9.188
2009	58.117	7.344
2010	54.394	8.269
2011	42.307	10.166
2012	38.658	8.894
2013	39.459	9.050
2014	36.466	8.372
2015	32.629	8.959
2016	27.704	11.474
2017	23.085	14.015

Früheres Bundesgebiet

2007	29.312	5.360
2008	24.627	4.602
2009	26.067	3.971
2010	24.376	5.229
2011	19.592	6.643
2012	18.870	6.522
2013	20.153	6.631
2014	19.514	6.103
2015	18.408	6.643
2016	16.396	8.373
2017	14.338	10.075

Neue Länder und Berlin-Ost

2007	40.810	1.572
2008	33.179	1.308
2009	32.050	1.163
2010	30.018	1.472
2011	22.715	1.960
2012	19.787	1.916
2013	19.306	2.078
2014	16.953	2.008
2015	14.221	2.102
2016	11.308	2.879
2017	8.747	3.690

1) Facharbeiter (Fachkräfte/Spezialisten ohne Helfer/Experten)

2) Facharbeiter mit bauhauptgewerblichen Berufen (KldB 2010: 32 Hoch- u. Tiefbauberufe, 3323 Berufe i.d. Bauwerksabdichtung (Wasser), 3332 Berufe i.d. Zimmerei, 3432 Berufe im Rohrleitungsbau)

3) gemeldete ungeforderte offene Stellen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 34

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe nach Art der Bauten
1000 Stunden
Deutschland, alle Betriebe



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Zeitraum	Geleistete Arbeitsstunden			Gewerblicher Bau			Wohnungs- bau	Öffentlicher Bau				
	insgesamt	davon im		zu- sammen	Hochbau	Tiefbau		zu- sammen	Hochbau	Tiefbau	davon	
		Hochbau	Tiefbau								Straßen- bau	sonstiger Tiefbau
1999	1.361.520	910.791	450.729	407.481	249.157	158.324	582.299	371.740	79.335	292.405	140.362	152.043
2000	1.276.123	849.221	426.902	382.963	236.304	146.659	537.939	355.221	74.978	280.243	136.830	143.413
2001	1.124.486	700.635	393.851	350.973	216.400	134.573	445.593	327.920	68.642	259.278	128.729	130.549
2002	1.019.440	654.543	364.897	317.977	190.668	127.309	400.368	301.095	63.507	237.588	119.181	118.407
2003	951.102	609.269	341.833	292.274	170.060	122.214	382.471	276.357	56.738	219.619	111.267	108.352
2004	887.216	567.480	319.735	273.096	156.992	116.104	360.628	253.493	49.861	203.632	103.506	100.126
2005	815.603	515.377	300.226	257.121	146.478	110.643	322.878	235.604	46.021	189.583	98.530	91.053
2006	838.464	534.816	303.648	268.505	154.921	113.584	334.301	235.658	45.594	190.064	101.495	88.569
2007	853.902	545.574	308.328	269.961	155.814	114.147	339.249	244.692	50.511	194.181	104.233	89.948
2008	844.092	535.345	308.747	280.233	163.933	116.300	322.063	241.796	49.349	192.447	104.530	87.917
2009	824.135	521.797	302.338	265.572	152.519	113.053	314.843	243.720	54.435	189.285	102.956	86.329
2010	819.195	525.343	293.852	258.589	154.314	113.275	321.777	238.829	58.252	180.577	97.209	83.368
2011	911.703	586.622	325.081	286.645	158.696	127.949	371.188	253.870	56.738	197.132	108.645	88.487
2012	884.579	576.513	308.066	278.650	155.662	122.988	371.226	234.703	49.625	185.078	101.488	83.590
2013	892.398	581.779	310.619	281.144	156.685	124.459	374.990	236.264	50.104	186.160	102.041	84.119
2014	930.144	605.145	324.999	289.860	161.278	128.582	393.860	246.424	50.007	196.417	108.306	88.111
2015	924.223	599.842	324.381	288.494	158.717	129.777	392.608	243.121	48.517	194.604	105.298	89.306
2016	943.525	615.214	328.311	289.187	158.898	130.289	407.002	247.336	49.314	198.022	108.352	89.670

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Deutschland - alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

Tabelle 35

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe nach Art der Bauten
1000 Stunden
Deutschland, Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Zeitraum	Geleistete Arbeitsstunden			Gewerblicher Bau			Wohnungs- bau	Öffentlicher Bau				
	insgesamt	davon im		zu- sammen	Hochbau	Tiefbau		zu- sammen	Hochbau	Tiefbau	davon	
		Hochbau	Tiefbau								Straßen- bau	sonstiger Tiefbau
1999	871.062	492.205	378.857	309.244	180.051	129.193	249.449	312.369	62.705	249.664	118.179	131.485
2000	784.268	431.314	352.954	281.122	163.176	117.946	210.094	293.052	58.044	235.008	113.291	121.717
2001	682.116	358.492	323.624	254.627	147.687	106.940	159.464	268.025	51.341	216.684	106.252	110.432
2002	593.988	298.319	295.669	224.552	125.081	99.471	127.570	241.866	45.668	196.198	97.238	98.960
2003	536.953	261.654	275.299	202.364	107.577	94.787	113.755	220.834	40.322	180.512	89.929	90.583
2004	491.699	235.730	255.969	185.480	96.376	89.104	104.712	201.507	34.642	166.865	83.327	83.538
2005	445.324	207.109	238.215	170.732	86.891	83.841	88.872	185.720	31.346	154.374	78.631	75.743
2006	447.947	210.265	237.682	178.296	92.920	85.376	87.556	182.095	29.789	152.306	79.360	72.946
2007	451.614	210.162	241.452	181.728	95.579	86.149	83.877	186.009	30.706	155.303	81.351	73.952
2008	453.685	211.735	241.950	191.161	103.649	87.512	78.136	184.388	29.950	154.438	82.751	71.687
2009	438.665	203.816	234.849	179.548	95.602	83.946	74.891	184.226	33.323	150.903	81.545	69.358
2010	436.584	207.014	229.570	177.643	92.740	84.903	77.667	181.274	36.607	144.667	77.804	66.863
2011	479.964	228.559	251.405	197.468	101.980	95.488	91.057	191.439	35.522	155.917	85.595	70.322
2012	472.634	231.797	240.837	196.246	102.981	93.265	96.872	179.516	31.944	147.572	81.267	66.305
2013	476.274	235.590	240.684	195.264	101.741	93.523	101.842	179.168	32.007	147.161	81.017	66.144
2014	498.018	245.820	252.198	201.300	104.877	96.423	109.361	187.357	31.582	155.775	87.171	68.604
2015	494.378	245.163	249.215	197.258	100.802	96.456	113.242	183.878	31.119	152.759	83.410	69.349
2016	511.514	255.786	255.728	200.871	103.244	97.627	120.497	190.146	32.054	158.101	87.605	70.496
2017	535.736	271.550	264.188	210.866	109.422	101.445	129.955	194.915	32.172	162.743	90.517	72.226

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 36

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe der Länder,
alle Betriebe*

Jahr	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	Wirtschaftsbau	Öffentlicher Bau
1.000 Stunden				
Baden-Württemberg				
2014	114.892	51.809	32.802	30.281
2015	114.249	50.571	33.771	29.907
2016	117.977	51.663	35.168	31.146
Bayern				
2014	167.413	75.907	46.708	44.798
2015	163.897	73.482	46.207	44.208
2016	166.944	75.796	46.167	44.981
Berlin				
2014	23.861	10.563	7.984	5.314
2015	23.658	10.214	8.218	5.226
2016	24.361	11.538	7.641	5.182
Brandenburg				
2014	42.982	16.947	14.625	11.410
2015	41.715	16.838	13.861	11.016
2016	41.967	17.727	14.135	10.107
Bremen				
2014	3.664	1.150	1.404	1.110
2015	4.101	1.315	1.487	1.299
2016	4.825	1.858	1.558	1.409
Hamburg				
2014	9.867	3.522	3.326	3.019
2015	9.487	3.382	3.095	3.010
2016	9.699	3.615	3.256	2.828
Hessen				
2014	60.893	26.665	18.948	15.280
2015	59.615	25.830	18.604	15.181
2016	67.742	30.935	20.608	16.199
Mecklenburg-Vorpommern				
2014	20.517	8.139	6.395	5.983
2015	20.547	8.349	6.253	5.945
2016	19.772	8.300	5.829	5.643
Niedersachsen				
2014	100.782	43.828	31.736	25.218
2015	100.565	43.877	31.548	25.140
2016	102.829	45.042	31.724	26.063
Nordrhein-Westfalen				
2014	159.234	70.621	54.668	33.945
2015	164.306	75.115	54.848	34.343
2016	162.528	74.188	52.293	36.047
Rheinland-Pfalz				
2014	48.169	20.274	11.781	16.114
2015	47.339	20.021	12.064	15.254
2016	47.192	20.019	11.664	15.509
Saarland				
2014	10.573	4.334	2.831	3.408
2015	10.244	3.963	2.905	3.376
2016	10.281	4.220	2.719	3.342
Sachsen				
2014	69.592	24.084	25.144	20.364
2015	66.370	22.382	24.355	19.633
2016	68.749	24.155	24.549	20.045
Sachsen-Anhalt				
2014	36.634	11.102	14.306	11.226
2015	36.630	11.615	14.622	10.393
2016	36.240	11.640	14.549	10.051
Schleswig-Holstein				
2014	27.913	14.507	7.055	6.351
2015	29.494	15.174	7.281	7.039
2016	30.720	15.798	7.783	7.139
Thüringen				
2014	33.158	10.408	10.147	12.603
2015	32.006	10.480	9.375	12.151
2016	31.699	10.510	9.544	11.645

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 37

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe der Länder,
Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr

Jahr	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	Wirtschaftsbau	Öffentlicher Bau
1.000 Stunden				
Baden-Württemberg				
2015	64.393	15.381	25.208	23.804
2016	68.795	16.753	26.962	25.098
2017	72.867	17.761	28.566	26.540
Bayern				
2015	94.077	28.528	32.386	33.163
2016	96.968	29.042	32.559	35.367
2017	100.093	30.429	33.571	36.088
Berlin				
2015	13.627	3.873	5.809	3.945
2016	14.390	4.767	5.653	3.970
2017	15.452	5.648	5.863	3.942
Brandenburg				
2015	20.551	4.048	8.582	7.921
2016	20.166	4.256	8.714	7.196
2017	20.210	4.589	8.400	7.219
Bremen				
2015	2.594	368	1.213	1.013
2016	2.748	422	1.163	1.163
2017	3.266	608	1.355	1.303
Hamburg				
2015	5.809	1.103	2.301	2.405
2016	5.857	1.235	2.415	2.207
2017	6.410	1.375	2.647	2.388
Hessen				
2015	29.613	6.866	11.743	11.004
2016	32.868	7.815	13.394	11.659
2017	39.524	10.767	16.574	12.185
Mecklenburg-Vorpommern				
2015	11.179	2.756	4.238	4.185
2016	11.237	2.962	4.244	4.031
2017	11.079	2.951	4.010	4.123
Niedersachsen				
2015	58.551	14.438	24.115	19.998
2016	59.857	14.796	24.215	20.846
2017	60.813	14.944	24.760	21.110
Nordrhein-Westfalen				
2015	78.033	16.854	36.071	25.108
2016	79.905	18.670	35.151	26.084
2017	86.870	20.522	39.122	27.229
Rheinland-Pfalz				
2015	22.867	3.715	7.791	11.361
2016	23.342	3.842	7.597	11.903
2017	24.141	4.080	7.801	12.258
Saarland				
2015	5.880	947	2.204	2.729
2016	5.820	904	2.144	2.772
2017	5.892	916	2.086	2.890
Sachsen				
2015	35.328	4.898	15.700	14.730
2016	36.955	5.176	16.380	15.399
2017	36.897	5.266	15.941	15.686
Sachsen-Anhalt				
2015	20.019	2.442	9.674	7.903
2016	20.202	2.508	9.821	7.882
2017	19.373	2.489	9.366	7.518
Schleswig-Holstein				
2015	14.635	5.048	4.505	5.082
2016	15.676	5.407	4.793	5.476
2017	15.506	5.257	4.719	5.533
Thüringen				
2015	17.222	1.977	5.718	9.527
2016	16.728	1.960	5.675	9.093
2017	17.341	2.349	6.086	8.905

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

Tabelle 38

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe
nach Art der Betriebe und der Bauten
Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Art der Bauten	Juni 2016			Juni 2017		
	ins- gesamt	darunter Handwerk		ins- gesamt	darunter Handwerk	
	1.000 Stunden		%	1.000 Stunden		%
Wohnungsbau	39,4	34,2	86,9	38,6	32,7	84,7
Gewerblicher Bau	27,6	18,2	65,8	27,0	16,9	62,5
davon Hochbau	15,1	10,8	71,5	14,7	9,9	67,7
davon Tiefbau	12,5	7,4	59,1	12,3	7,0	56,4
Öffentlicher und Straßenbau	24,5	18,3	74,7	23,8	17,5	73,6
davon Hochbau	4,6	3,9	86,6	4,4	3,7	85,2
davon Straßenbau	11,1	8,2	73,4	10,8	7,8	72,2
davon Sonstiger Tiefbau	8,8	6,2	70,1	8,6	6,0	69,5
Insgesamt	91,5	70,7	77,3	89,4	67,1	75,1

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 39

Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe¹⁾
nach Art der Bauten



Deutschland

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Art der Bauten	2015	2016	Veränderungen		Anteile der Art der Bauten	
	Mio. Euro		2015 gegen 2014 %	2016 gegen 2015 %	2015	2016
Wohnungsbau	36.873,7	40.006,6	2,9	8,5	36,5 %	37,3 %
Gewerblicher Bau	35.956,1	37.360,8	0,6	3,9	35,6 %	34,8 %
davon Hochbau	22.293,7	23.009,2	-0,8	3,2	22,1 %	21,4 %
davon Tiefbau	13.662,5	14.351,6	3,0	5,0	13,5 %	13,4 %
Öffentlicher und Straßenbau	28.158,4	29.957,3	1,0	6,4	27,9 %	27,9 %
davon Hochbau	5.791,2	6.161,0	0,5	6,4	5,7 %	5,7 %
davon Straßenbau	12.544,1	13.243,4	0,1	5,6	12,4 %	12,3 %
davon Sonstiger Tiefbau	9.823,1	10.553,0	2,5	7,4	9,7 %	9,8 %
Insgesamt	100.988,2	107.324,7	1,6	6,3	100 %	100 %

¹⁾ ohne Umsatzsteuer

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird diese Tabelle ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 40

Umsatz im Bauhauptgewerbe der Länder,
alle Betriebe*

Jahr	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	Wirtschaftsbau	Öffentlicher Bau
1.000 €				
Deutschland				
2014	99.429,0	35.823,2	35.733,4	27.872,4
2015	100.988,2	36.873,7	35.956,1	28.158,4
2016	107.324,7	40.006,6	37.360,8	29.957,3
Baden-Württemberg				
2014	12.939,9	5.024,2	4.448,1	3.467,6
2015	13.453,6	5.043,2	4.753,9	3.656,6
2016	14.571,6	5.499,2	5.032,8	4.039,6
Bayern				
2014	20.140,3	7.682,4	6.991,5	5.466,4
2015	20.290,7	8.009,3	6.783,8	5.497,6
2016	21.048,3	8.278,1	7.051,5	5.718,7
Berlin				
2014	2.889,1	1.093,3	1.195,5	600,3
2015	3.099,7	1.295,3	1.228,1	576,3
2016	3.399,8	1.502,5	1.281,0	616,3
Brandenburg				
2014	3.933,2	1.503,6	1.329,6	1.100,0
2015	3.983,0	1.549,4	1.335,9	1.097,8
2016	4.372,8	1.977,8	1.373,5	1.021,6
Bremen				
2014	457,6	107,4	169,7	180,4
2015	494,4	121,5	200,4	172,5
2016	656,2	179,7	218,4	258,0
Hamburg				
2014	1.724,8	453,5	724,6	546,7
2015	1.997,7	609,4	814,3	574,0
2016	1.977,5	519,9	793,9	663,7
Hessen				
2014	6.682,7	2.484,7	2.304,3	1.893,8
2015	6.111,1	2.195,5	2.144,2	1.771,4
2016	7.004,2	2.788,4	2.119,8	2.096,0
Mecklenburg-Vorpommern				
2014	1.918,2	781,8	564,3	572,1
2015	1.837,0	722,6	559,3	555,1
2016	1.947,9	858,2	568,9	520,8
Niedersachsen				
2014	11.098,8	3.999,8	4.039,8	3.059,3
2015	11.236,1	4.213,0	4.077,3	2.945,8
2016	12.077,7	4.403,2	4.296,2	3.378,3
Nordrhein-Westfalen				
2014	16.314,8	6.054,6	6.492,6	3.767,6
2015	17.165,5	6.559,4	6.493,8	4.112,2
2016	17.661,8	6.644,0	6.704,6	4.313,2
Rheinland-Pfalz				
2014	4.992,4	1.771,4	1.360,3	1.860,7
2015	4.927,9	1.734,4	1.429,4	1.764,1
2016	5.080,0	1.868,9	1.399,9	1.811,2
Saarland				
2014	1.015,3	267,6	367,7	380,0
2015	1.045,9	283,5	377,1	385,4
2016	1.069,1	259,2	401,0	408,9
Sachsen				
2014	6.166,7	1.593,4	2.634,4	1.938,8
2015	6.240,3	1.497,6	2.715,4	2.027,2
2016	6.672,7	1.708,8	2.8825,3	2.138,6
Sachsen-Anhalt				
2014	3.254,4	844,2	1.299,8	1.110,3
2015	3.115,2	756,9	1.306,5	1.051,8
2016	3.297,3	1.018,2	1.304,7	974,3
Schleswig-Holstein				
2014	2.888,5	1.429,0	798,6	660,9
2015	2.966,2	1.478,8	743,1	744,2
2016	3.323,9	1.611,4	954,1	758,4
Thüringen				
2014	3.012,3	732,2	1.012,5	1.267,6
2015	3.024,0	804,0	993,6	1.226,4
2016	3.164,0	889,1	1.035,1	1.239,8

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 41

Umsatz im Bauhauptgewerbe,
Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Jahr	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	Wirtschaftsbau	Öffentlicher Bau
1.000 ^{sq}				
Deutschland				
2015	65.963,5	14.549,2	28.526,5	22.887,7
2016	70.892,6	16.434,1	29.658,9	24.799,6
2017	76.895,3	18.336,8	32.145,2	26.413,2
Baden-Württemberg				
2015	9.015,8	1.932,6	3.975,8	3.107,5
2016	9.966,1	2.227,2	4.258,0	3.480,9
2017	11.162,1	2.616,6	4.776,8	3.768,6
Bayern				
2015	13.503,8	3.626,7	5.546,5	4.330,5
2016	14.468,9	3.948,4	5.722,9	4.797,6
2017	15.951,9	4.328,7	6.358,3	5.264,8
Berlin				
2015	2.200,3	705,2	1.027,2	467,8
2016	2.575,7	976,0	1.101,7	497,9
2017	2.773,4	1.131,5	1.110,6	531,3
Brandenburg				
2015	2.494,0	686,1	944,0	863,9
2016	2.688,9	893,5	1.000,6	794,8
2017	2.791,4	962,5	1.008,4	820,4
Bremen				
2015	370,9	65,7	170,4	134,9
2016	425,3	61,8	171,8	191,7
2017	488,0	97,2	208,2	182,6
Hamburg				
2015	1.555,5	307,4	726,3	521,8
2016	1.599,6	303,7	716,8	579,1
2017	1.611,9	362,2	752,0	497,7
Hessen				
2015	3.773,0	792,8	1.573,2	1.406,9
2016	4.136,9	913,3	1.608,4	1.615,2
2017	4.364,8	965,5	1.684,1	1.715,2
Mecklenburg-Vorpommern				
2015	1.158,4	319,2	427,3	411,8
2016	1.249,1	388,5	452,7	407,9
2017	1.395,9	452,4	469,0	474,4
Niedersachsen				
2015	7.803,5	1.855,5	3.426,2	2.521,7
2016	8.396,7	1.889,4	3.589,2	2.918,1
2017	8.813,4	2.023,0	3.843,3	2.947,1
Nordrhein-Westfalen				
2015	10.291,4	2.088,5	5.032,4	3.170,5
2016	10.801,8	2.376,1	5.053,5	3.372,2
2017	11.906,1	2.611,0	5.642,2	3.652,9
Rheinland-Pfalz				
2015	2.959,0	465,7	1.061,7	1.431,6
2016	3.072,0	537,3	1.045,4	1.489,3
2017	3.435,7	636,1	1.162,3	1.637,3
Saarland				
2015	732,1	86,5	316,3	329,3
2016	812,4	94,7	353,7	363,9
2017	828,4	112,3	333,2	382,9
Sachsen				
2015	4.317,1	496,1	2.142,9	1.678,2
2016	4.518,6	518,2	2.204,8	1.795,6
2017	4.963,8	610,4	2.412,3	1.941,2
Sachsen-Anhalt				
2015	2.118,7	280,8	961,1	876,8
2016	2.135,1	321,8	986,1	827,2
2017	2.157,2	325,9	999,2	832,1
Schleswig-Holstein				
2015	1.734,9	623,0	508,8	603,1
2016	1.996,5	728,3	639,1	629,1
2017	2.086,7	796,1	617,4	673,2
Thüringen				
2015	1.935,1	217,4	686,4	1.031,3
2016	2.048,9	255,7	754,1	1.039,0
2017	2.164,5	305,5	767,7	1.091,3

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 42

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe¹⁾
2010 = 100

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Wohnungsbau	Gewerblicher Bau	
					Hochbau	Tiefbau
Deutschland						
2001	117,2	132,1	102,4	140,7	135,5	90,0
2002	109,9	116,3	103,6	123,5	117,5	99,4
2003	98,1	101,0	95,2	114,4	96,7	91,2
2004	92,5	95,9	89,1	104,2	92,8	81,2
2005	91,6	93,6	89,6	96,7	94,7	82,9
2006	96,3	99,7	92,8	100,8	103,9	89,5
2007	104,4	105,3	103,5	95,3	116,7	96,6
2008	104,1	107,6	100,6	91,3	121,5	96,2
2009	98,4	94,2	102,6	91,1	95,4	92,9
2010	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2011	107,3	112,4	102,2	120,9	113,7	111,9
2012	114,6	121,5	107,8	132,1	124,5	110,6
2013	118,9	126,2	111,5	140,3	127,9	112,5
2014	118,3	126,9	109,6	146,3	126,4	114,1
2015	124,4	133,8	115,0	165,7	124,4	120,4
2016	142,6	154,0	131,2	194,0	143,1	129,0
2017	152,0	164,4	139,6	203,7	153,3	137,5

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Wertindizes

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 43

Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe¹⁾
2010 = 100

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Wohnungsbau	Gewerblicher Bau	
					Hochbau	Tiefbau
Deutschland						
2001	98,9	119,7	80,4	136,9	122,9	72,6
2002	93,4	107,5	80,8	115,5	110,4	77,1
2003	85,3	94,5	76,9	104,5	95,3	77,7
2004	79,0	88,1	70,8	99,1	85,9	68,1
2005	76,9	86,3	68,6	96,1	84,9	59,8
2006	81,7	92,5	72,1	100,6	94,8	65,8
2007	87,9	98,6	78,3	93,8	107,4	74,7
2008	95,5	103,9	87,9	85,0	118,5	82,0
2009	92,2	91,9	92,4	82,3	94,2	87,4
2010	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2011	101,2	106,4	96,6	123,4	106,0	109,1
2012	104,9	114,5	96,3	136,8	115,9	102,9
2013	114,3	124,5	105,0	146,2	127,2	105,7
2014	117,0	130,3	105,1	156,2	134,3	104,8
2015	124,2	138,1	111,8	187,1	131,7	109,5
2016	146,9	163,7	131,9	234,9	151,1	127,6
2017	173,1	194,5	153,9	273,0	183,7	145,5

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Wertindizes

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

8. Kosten- und Preisentwicklung



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Tabelle 44

Ausgewählte Kosten im Baugewerbe (Anteile am Bruttoproduktionswert) 2015
nach Beschäftigtengrößenklassen in Prozent; Deutschland

Beschäftigte von ... bis ...	Materialverbrauch, Einsatz an Handelsware zu Anschaffungskosten, Kosten für Lohnarbeiten ¹⁾				Personalkosten					Kosten für sonst. ind./ handw. Dienst- leistungen	Mieten und Pachten	Kosten- steuern	sons- tige Kosten	Ab- schrei- bungen	Fremd- kapital- zinsen	
	ins- ge- samt	Materialverbrauch		Ein- satz an Han- dels- ware ²⁾	Kos- ten für Lohn- arbei- ten ³⁾	ins- ge- samt	Entgelt	Sozialkosten								
		insge- samt	darunter Energie- ver- brauch					gesetz- liche	son- stige							
(41/42/43) Baugewerbe																
20 - 49	50,0	31,3	1,7	0,5	18,1	31,1	24,2	5,6	1,3	1,0	2,5	1,0	5,1	1,7	0,4	
50 - 99	53,5	27,2	1,8	0,6	25,7	28,8	22,4	5,0	1,4	1,0	2,7	1,0	5,1	1,6	0,4	
100 - 249	55,0	27,0	1,9	0,4	27,6	26,7	20,6	4,7	1,4	1,2	2,6	0,8	5,2	1,9	0,6	
250 - 499	59,2	21,9	1,6	0,3	37,0	24,3	18,9	4,2	1,2	1,0	2,8	0,5	5,6	1,7	0,3	
500 - 999	57,0	19,3	1,5	0,5	37,2	24,7	19,6	4,3	0,8	1,1	2,5	0,6	6,4	1,5	0,5	
1000 und mehr	54,8	23,1	2,3	0,1	31,5	24,5	19,3	4,1	1,0	1,5	5,2	0,4	7,3	2,2	0,5	
Insgesamt	53,4	27,2	1,8	0,5	25,8	28,1	21,9	4,9	1,3	1,1	2,8	0,8	5,5	1,8	0,5	
41 Hochbau																
20 - 49	60,0	26,0	0,9	0,3	33,6	23,3	17,3	4,4	1,6	0,7	2,0	0,8	4,2	1,1	0,6	
50 - 99	63,6	21,5	0,9	0,3	41,8	21,5	16,1	4,0	1,4	0,6	2,0	0,8	4,1	1,1	0,4	
100 - 249	61,6	23,7	1,1	0,2	37,8	20,3	15,3	3,7	1,3	0,8	1,8	0,7	4,5	1,5	1,1	
250 - 499	66,6	16,2	1,1	0,0	50,4	17,6	13,4	3,0	1,2	0,7	2,1	0,4	4,7	1,3	0,2	
500 - 999	65,7	13,6	0,8	0,0	52,2	17,3	13,5	2,9	0,8	0,7	2,6	0,7	6,5	0,8	0,4	
1000 und mehr	75,7	15,5	0,7	0,2	60,0	16,1	12,2	2,3	1,6	1,0	2,5	0,5	3,8	1,3	0,2	
Insgesamt	63,6	21,6	0,9	0,2	41,8	20,5	15,5	3,7	1,4	0,7	2,1	0,7	4,5	1,2	0,6	
41.2 Bau von Gebäuden																
20 - 49	58,4	30,3	1,1	0,3	27,8	26,8	19,8	5,1	1,9	0,8	2,3	0,8	4,1	1,2	0,3	
50 - 99	62,9	23,9	1,0	0,4	38,7	23,5	17,5	4,5	1,6	0,7	2,2	0,7	4,0	1,2	0,3	
100 - 249	63,0	22,9	1,2	0,2	39,8	22,7	16,9	4,3	1,5	0,8	2,1	0,6	4,9	1,6	1,1	
250 - 499	66,6	16,2	1,1	0,0	50,4	17,6	13,4	3,0	1,2	0,7	2,1	0,4	4,7	1,3	0,2	
500 - 999	65,7	13,6	0,8	0,0	52,2	17,3	13,5	2,9	0,8	0,7	2,6	0,7	6,5	0,8	0,4	
1000 und mehr	75,7	15,5	0,7	0,2	60,0	16,1	12,2	2,3	1,6	1,0	2,5	0,5	3,8	1,3	0,2	
Insgesamt	63,6	22,7	1,0	0,2	40,7	22,2	16,6	4,1	1,5	0,7	2,3	0,7	4,5	1,3	0,4	
41.20.1 Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)																
20 - 49	58,3	30,0	1,1	0,3	28,0	26,8	19,8	5,1	1,9	0,8	2,3	0,8	4,0	1,2	0,3	
50 - 99	63,3	23,9	1,0	0,4	39,0	23,5	17,5	4,5	1,6	0,7	2,2	0,7	3,8	1,2	0,2	
100 - 249	62,6	22,6	1,2	0,1	40,0	22,6	16,9	4,2	1,5	0,8	2,1	0,6	4,9	1,6	1,1	
250 - 499	66,4	16,9	1,1	0,0	49,5	17,9	13,5	3,1	1,3	0,7	2,2	0,5	4,3	1,3	0,2	
500 - und mehr	71,1	12,3	0,8	0,0	58,8	16,3	12,6	2,5	1,1	0,8	2,5	0,6	5,1	1,0	0,3	
Insgesamt	63,5	22,4	1,0	0,2	41,0	22,2	16,6	4,1	1,5	0,8	2,3	0,7	4,4	1,3	0,4	
41.20.2 Errichtung von Fertigteilbauten																
20 - 49	65,4	45,0	1,1	0,9	19,5	26,3	20,2	5,0	1,0	0,5	1,8	0,4	5,2	1,3	0,3	
50 - 99	53,9	23,2	0,8	0,1	30,5	23,9	18,3	4,4	1,2	0,7	1,8	0,8	8,4	1,5	0,8	
100 und mehr	68,2	29,0	0,9	1,7	37,5	20,2	15,6	3,6	1,0	0,7	1,6	0,5	5,9	1,3	0,3	
Insgesamt	65,6	29,9	0,9	1,4	34,3	21,5	16,6	3,9	1,0	0,7	1,6	0,5	6,2	1,3	0,4	
42 Tiefbau																
20 - 49	43,5	27,7	3,3	0,2	15,6	34,4	25,8	6,1	2,5	2,2	4,0	1,0	5,5	2,8	0,5	
50 - 99	49,6	28,0	3,2	0,4	21,3	32,7	24,7	5,6	2,4	1,9	3,6	1,0	5,1	2,7	0,4	
100 - 249	52,1	26,8	2,9	0,4	24,9	29,3	21,9	5,1	2,3	1,7	3,4	0,7	5,2	2,7	0,4	
250 - 499	55,8	24,5	2,9	0,5	30,8	28,1	21,6	4,8	1,7	1,7	4,0	0,5	5,4	2,6	0,4	
500 - 999	55,2	23,9	2,8	0,0	31,3	24,6	19,3	4,3	0,9	1,6	2,6	0,7	5,0	2,9	0,7	
1000 und mehr	56,3	30,4	3,9	0,2	25,8	24,4	19,4	4,2	0,8	2,8	8,4	0,5	8,0	3,5	0,6	
Insgesamt	51,3	27,3	3,2	0,3	23,7	29,7	22,6	5,2	1,9	2,0	4,4	0,8	5,7	2,8	0,5	
42.11 Bau von Straßen																
20 - 49	47,5	34,2	3,5	0,3	13,0	31,7	24,1	5,5	2,0	1,8	3,7	0,8	4,0	2,4	0,4	
50 - 99	48,7	33,2	3,7	0,3	15,2	30,7	23,3	5,3	2,1	1,9	3,8	1,0	4,6	2,6	0,3	
100 - 249	53,4	31,1	3,3	0,7	21,7	28,8	21,6	5,0	2,3	1,4	3,3	0,7	4,7	2,7	0,4	
250 - 499	57,3	29,0	3,4	0,4	27,9	25,6	19,4	4,5	1,7	1,6	4,2	0,5	4,7	2,5	0,3	
500 und mehr	53,4	29,6	2,7	0,0	23,8	23,6	18,9	4,0	0,7	3,1	9,5	0,8	6,6	3,6	0,6	
Insgesamt	52,3	31,2	3,2	0,4	20,7	27,7	21,2	4,8	1,7	2,0	5,3	0,7	5,1	2,9	0,4	



Ausgewählte Kosten im Baugewerbe (Anteile am Bruttoproduktionswert) 2015
nach Beschäftigtengrößenklassen in Prozent; Deutschland

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Beschäftigte von ... bis ...	Materialverbrauch, Einsatz an Handelsware zu Anschaffungskosten, Kosten für Lohnarbeiten ¹⁾					Personalkosten				Kosten für sonst. ind./ handw. Dienst- leis- tungen	Mieten und Pachten	Kosten- steuern	sonstige Kosten	Ab- schrei- bungen	Fremd- kapital- zinsen	
	ins- ge- samt	Materialverbrauch		Ein- satz an Han- dels- ware ²⁾	Kos- ten für Lohn- arbei- ten ³⁾	ins- ge- samt	Entgelt	Sozialkosten								
		insge- samt	darunter Energie- ver- brauch					gesetz- liche	sonstige							
42.13 Brücken- und Tunnelbau																
20 - 49	57,3	20,0	1,7	-	37,3	24,3	18,6	4,6	1,2	0,9	3,8	0,6	4,3	1,4	0,6	
50 - 99	58,2	28,5	2,9	-	29,7	32,4	24,2	5,9	2,2	1,2	3,0	0,4	4,7	1,6	0,6	
100 und mehr	57,3	20,2	1,4	0,0	37,1	19,6	15,1	3,7	0,8	1,1	3,5	0,5	4,1	2,2	1,0	
Insgesamt	57,4	21,4	1,7	0,0	36,0	21,8	16,7	4,1	1,0	1,1	3,5	0,5	4,2	2,1	0,9	
43.12 Vorbereitende Baustellenarbeiten																
20 - 49	38,4	24,7	6,7	0,2	13,5	28,6	22,3	5,1	1,2	2,7	4,5	2,5	7,9	4,9	0,5	
50 - 99	39,1	16,8	6,3	0,9	21,5	25,6	20,5	4,1	1,0	2,6	5,2	2,5	8,0	2,6	0,7	
100 und mehr	39,1	16,8	5,2	2,1	20,1	45,6	34,2	10,2	1,1	4,1	3,6	0,4	12,3	2,9	1,1	
Insgesamt	38,8	19,8	6,0	1,1	17,9	34,5	26,5	6,9	1,1	3,2	4,3	1,7	9,6	3,6	0,8	
43.2 Bauinstallation																
20 - 49	47,6	38,0	1,4	0,7	8,9	32,9	26,6	5,7	0,6	0,9	2,0	1,0	5,1	1,4	0,3	
50 - 99	49,1	33,0	1,2	1,1	15,0	30,9	25,2	5,2	0,5	0,7	2,1	1,1	5,5	1,2	0,3	
100 - 249	52,5	33,1	1,4	0,7	18,7	30,0	24,5	5,0	0,6	0,8	2,0	0,8	5,6	1,1	0,3	
250 - 499	53,3	29,9	1,1	0,5	22,9	29,1	23,6	5,0	0,5	0,6	1,9	0,5	7,5	1,2	0,5	
500 - 999	45,9	23,0	1,0	2,1	20,8	31,0	25,2	5,2	0,6	1,3	2,1	0,5	7,5	1,1	0,3	
1000 und mehr	34,4	24,8	1,3	0,0	9,6	33,9	27,4	5,5	1,0	0,1	2,4	0,1	10,3	0,8	0,8	
Insgesamt	48,2	33,7	1,3	0,8	13,7	31,6	25,7	5,4	0,6	0,8	2,0	0,9	6,0	1,2	0,4	
43.29.1 Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung																
20 - 49	54,1	28,5	1,3	0,2	25,4	30,3	23,5	5,4	1,4	0,4	2,0	0,7	4,8	1,1	0,3	
50 - 99	52,4	26,4	1,0	0,1	25,9	24,8	19,3	4,1	1,3	0,5	1,5	0,4	5,2	0,7	0,3	
100 - 249	62,4	30,4	0,8	0,0	31,9	26,5	20,9	4,6	1,0	0,4	1,8	0,4	7,0	1,2	0,4	
250 und mehr	48,4	15,8	0,7	0,2	32,3	28,2	22,1	4,8	1,3	0,6	2,4	0,4	11,7	1,4	1,3	
Insgesamt	53,3	24,3	1,0	0,2	28,9	28,0	21,9	4,9	1,3	0,5	2,0	0,5	7,5	1,2	0,6	
43.31 Anbringen von Stuckaturen, Gipserei und Verputzerei																
20 - 49	48,8	26,6	1,5	1,1	21,1	38,5	29,1	6,7	2,7	0,6	2,2	0,8	4,7	1,4	0,3	
50 - 99	51,5	24,5	1,2	0,0	27,0	36,8	27,7	6,6	2,5	0,6	1,9	0,8	7,3	1,8	0,3	
100 und mehr	67,5	27,6	0,7	-	39,9	23,0	17,9	4,1	1,0	0,4	0,9	1,0	5,5	0,8	0,1	
Insgesamt	53,1	26,4	1,3	0,7	26,1	35,1	26,6	6,2	2,3	0,6	1,8	0,8	5,4	1,4	0,2	
43.33 Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei																
20 - 49	50,7	35,7	1,7	2,1	12,9	32,4	24,9	5,8	1,7	0,6	2,4	0,9	5,7	1,2	0,3	
50 und mehr	56,6	34,2	1,3	1,1	21,3	27,1	21,6	4,6	0,9	0,7	2,2	0,6	6,4	1,1	0,2	
Insgesamt	52,7	35,2	1,5	1,7	15,7	30,6	23,8	5,4	1,5	0,7	2,3	0,8	5,9	1,2	0,3	
43.9 Sonstiger spezialisierte Bautätigkeiten																
20 - 49	45,5	32,0	2,2	0,2	13,3	34,0	26,2	6,2	1,6	1,0	3,1	1,0	5,2	2,3	0,4	
50 - 99	48,6	27,2	2,2	0,3	21,2	32,0	24,7	5,7	1,6	1,1	4,6	0,9	5,3	2,1	0,4	
100 - 249	51,4	25,7	2,6	0,5	25,1	29,7	22,9	5,2	1,6	1,4	3,6	0,8	4,1	3,0	0,5	
250 - 499	54,9	17,7	1,7	0,4	36,8	25,6	19,6	4,8	1,3	1,8	4,6	0,5	4,9	1,6	0,4	
500 und mehr	51,8	19,7	2,1	0,0	32,1	24,2	18,6	4,6	0,9	1,0	6,3	0,7	5,8	1,8	0,7	
Insgesamt	48,8	27,1	2,2	0,3	21,4	30,9	23,8	5,6	1,5	1,1	4,0	0,9	5,1	2,2	0,5	
43.91.2 Zimmerei und Ingenieurholzbau																
20 - 49	51,7	39,2	1,8	0,2	12,3	32,5	25,0	6,0	1,5	0,8	2,4	0,7	3,5	1,7	0,4	
50 - 99	52,0	33,2	1,8	0,2	18,6	30,2	23,6	5,4	1,2	0,7	2,3	0,9	5,0	1,9	0,3	
100 und mehr	64,1	25,6	1,1	0,3	38,3	23,7	18,9	4,3	0,5	0,6	2,5	0,7	6,6	1,8	0,2	
Insgesamt	53,6	36,0	1,7	0,2	17,4	30,7	23,8	5,6	1,3	0,8	2,4	0,8	4,3	1,8	0,3	

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer (Vorsteuer)

²⁾ Zu Anschaffungskosten

³⁾ Bauhauptgewerbe: Kosten für Fremd- und Nachunternehmerleistungen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.3, 2014

Tabelle 45

Entwicklung des Gesamttarifstundenlohns (GTL)¹⁾
und der Lohnzusatzkosten²⁾ im Bauhauptgewerbe

Jahr	GTL (Euro)	Lohnzusatzkosten ²⁾		GTL + Lohnzusatzkosten Euro	1991 = 100 (%)
		%	Euro		
Früheres Bundesgebiet					
1993	11,76	100,50	11,82	23,58	110,83
1994	12,06	97,90	11,80	23,86	112,15
1995	12,52	99,40	12,44	24,96	117,31
1996	12,75	99,80	12,73	25,48	119,76
1997	12,92	89,73	11,59	24,50	115,18
1998	13,11	89,22	11,70	24,81	116,60
1999	13,49	82,60	11,15	24,64	115,81
2000	13,76	81,27	11,18	24,94	117,23
2001	13,98	81,46	11,39	25,38	119,28
2002	14,43	82,12	11,85	26,28	123,53
2003	14,78	84,38	12,47	27,25	128,10
2004	14,78	77,76	11,49	26,27	123,50
2005	14,78	79,58	11,76	26,54	124,76
2006	14,56	79,70	11,60	26,16	122,99
2007	14,56	79,64	11,60	26,16	122,94
2008 ³⁾	15,26	78,14	11,93	27,19	127,80
2009	15,69	77,7	12,19	27,88	131,06
2010	16,08	77,78	12,51	28,59	134,37
2011	16,52	79,30	13,10	29,62	139,23
2012	16,91	81,34	13,75	30,66	144,12
2013	17,44	80,52	14,04	31,48	147,95
2014	17,94	81,56	14,63	32,57	153,11
2015	18,41	79,35	14,60	33,01	155,16
2016	18,94	78,60	14,89	33,83	159,00
2017	19,37	80,76	15,64	35,01	164,58
Neue Länder					
1993	9,61	69,40	6,67	16,28	137,82
1994	10,39	70,10	7,28	17,67	149,62
1995	11,24	75,30	8,46	19,70	166,81
1996	11,68	77,60	9,06	20,74	175,61
1997	12,11	73,45	8,89	21,00	177,82
1998	12,16	73,17	8,90	21,06	178,27
1999	12,290	71,57	8,80	21,09	178,51
2000	12,29	72,16	8,87	21,16	179,12
2001	12,47	72,04	8,98	21,45	181,62
2002	12,87	73,67	9,48	22,35	189,22
2003	13,18	75,23	9,92	23,10	195,52
2004	13,18	72,03	9,49	22,67	191,95
2005	13,18	72,91	9,61	22,79	192,93
2006	12,98	72,99	9,47	22,45	190,09
2007	12,98	72,90	9,46	22,44	189,99
2008 ³⁾	13,60	71,14	9,68	23,29	197,13
2009	14,01	69,88	9,79	23,80	201,49
2010	14,40	68,98	9,93	24,33	206,00
2011	14,81	71,55	10,59	25,40	215,03
2012	15,19	73,33	11,11	26,30	222,69
2013	15,86	72,79	11,55	27,41	232,05
2014	16,42	74,73	12,27	28,69	242,89
2015	16,95	71,85	12,17	29,12	246,52
2016	17,47	71,23	12,44	29,91	253,24
2017	18,01	72,40	13,04	31,05	262,86

¹⁾ Werte nach der jährlichen Tarifvereinbarung, LG III. bzw. LG 4

²⁾ Soziallöhne und Sozialkosten (gesetzlich, tariflich, freiwillig)

³⁾ Mittelwert aus 2 Tarifänderungen im Jahr

Quelle: ZDB

Tabelle 46

Index der Erzeugerpreise ausgewählter gewerblicher Produkte ¹⁾
 2010 = 100
 - Deutschland -



ZENTRALVERBAND
 DEUTSCHES
 BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Gewerbliche Produkte insgesamt	Bau- und Baustoffmaschinen	Steine u. Erden, sonst. Bergbauerzeugnisse			Glas und Glaswaren, bearbeitete Steine und Erden			
			insgesamt	Natursteine, Kies, Sand, Ton und Kaolin	Kies und Sand, gebrochene Natursteine	insgesamt	keramische Wand-, Bodenfliesen und -platten	Ziegel u. sonstige Baukeramik	Gipserzeugnisse für den Bau
2003	86,0	87,6	92,9	92,7	90,6	88,5	82,9	82,0	89,7
2004	87,4	88,8	92,2	91,9	89,6	89,2	81,5	85,2	89,9
2005	91,2	90,8	90,8	90,1	88,5	90,3	82,2	86,0	95,6
2006	96,2	91,7	90,8	90,4	89,8	92,1	83,7	86,5	99,8
2007	97,5	93,5	93,6	93,7	94,1	96,4	88,9	90,9	101,6
2008	102,8	96,6	96,5	96,9	97,7	99,0	94,3	93,1	101,8
2009	98,5	99,1	99,9	99,5	100,4	100,5	100,0	99,8	101,9
2010	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2011	105,3	102,0	102,25	101,4	99,9	101,9	98,2	102,5	102,7
2012	107,0	104,5	104,5	104,0	100,9	104,3	99,3	107,4	103,1
2013	106,9	105,7	107,5	107,8	104,4	105,7	107,7	110,7	103,5
2014	105,8	107,1	109,4	110,4	107,8	106,1	107,9	113,4	103,1
2015	103,9	108,1	110,1	111,9	109,6	106,0	102,6	115,7	101,9
2016	102,1	108,8	111,5	113,6	112,1	106,5	104,7	117,3	102,3
2017	104,8	109,7	112,4	114,4	114,3	108,1	105,7	119,5	105,3
2017 % z. Vj.	2,6%	0,8%	0,8%	0,7%	2,0%	1,5%	1,0%	1,9%	2,9%

Jahr	Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden			Mineralölzeugnisse		Nadel-schnitt-holz	Stahl- und Leichtmetall-bauerzeugnisse	Betonstahl (Stäbe), warmgewalzt (einschl. abgelängt, aus Walzdraht), aus unlegiertem Stahl	Lkw-Selbst-zündung
	Erzeugnisse aus Zement, Beton und Kalksandstein für den Bau	Mörtel	Frischbeton (Transportbeton)	Dieselmotorkraftstoff	andere Mineralöl-erzeugnisse				
2003	93,0	83,6	86,6	72,3	43,8	82,2	84,9	60,9	86,8
2004	94,5	84,6	88,5	76,7	41,4	80,4	87,3	92,1	88,2
2005	96,3	86,2	90,9	87,0	42,9	80,9	91,7	74,0	89,9
2006	96,0	87,5	90,9	91,4	60,5	98,6	94,0	95,1	91,4
2007	98,5	90,1	92,5	95,3	65,3	104,6	98,7	99,8	93,6
2008	100,0	92,5	97,9	109,0	85,5	92,8	103,3	130,7	95,6
2009	100,5	96,9	103,7	88,6	81,6	86,6	100,8	76,3	97,6
2010	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2011	105,2	103,5	98,5	115,9	115,4	108,5	104,2	116,9	101,8
2012	108,8	107,7	100,7	121,7	137,1	108,7	105,4	113,5	103,2
2013	110,2	110,0	102,5	116,5	127,8	111,9	105,1	103,7	104,0
2014	110,8	111,5	103,4	110,2	118,3	115,1	105,1	98,4	104,4
2015	112,5	114,0	104,0	94,8	87,4	113,9	105,8	87,5	105,1
2016	113,6	114,5	104,3	86,8	86,2	113,9	105,8	87,8	106,0
2017	114,8	114,0	105,9	93,7	88,2	116,9	108,7	101,6	106,5
2017 % z. Vj.	1,1%	-0,4%	1,5%	7,9%	2,3%	2,6%	2,7%	15,7%	0,5%

1) ohne Umsatzsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 17, Reihe 2

Tabelle 47

Ausgewählte Preisindizes für Bauwerke (Neubau) ¹⁾
Wohn- und Nichtwohngebäude
Deutschland
2010 = 100



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Bauleistungen für Wohngebäude nach Leistungsgruppen								
	Bauleistungen am Bauwerk	Rohbauarbeiten							
		insgesamt	Erdarbeiten	Mauerarbeiten	Betonarbeiten	Zimmer- u. Holzbauarbeiten	Abdichtungsarbeiten	Dachdeckungs-, abdichtungsarbeiten	Gerüstarbeiten
2009	99,0	99,1	99,5	99,8	99,5	97,6	98,3	98,6	97,5
2010	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2011	102,8	102,8	102,4	101,5	102,9	104,6	103,0	102,9	103,6
2012	105,4	105,3	105,5	103,5	104,8	108,3	106,9	106,5	105,6
2013	107,5	107,1	107,8	104,8	106,0	110,8	110,1	109,5	107,4
2014	109,4	108,7	110,3	106,4	106,9	113,4	112,9	111,3	110,0
2015	111,1	109,9	112,5	107,4	107,4	115,3	115,4	113,4	110,7
2016	113,4	111,7	114,9	108,7	109,0	117,2	118,0	115,2	112,9
2017	116,8	115,1	119,7	111,2	112,6	120,5	121,0	118,9	122,2

Jahr	Bauleistungen für Wohngebäude nach Leistungsgruppen							
	insgesamt	Ausbauarbeiten						
		Naturwerksteinarbeiten	Betonwerksteinarbeiten	Putz- und Stuckarbeiten	Fliesen- und Plattenarbeiten	Estricharbeiten	Tischlerarbeiten	Metallbau- und Schlosserarbeiten
2009	99,0	99,7	99,3	99,9	99,7	99,1	99,0	99,0
2010	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2011	102,7	101,3	101,6	102,0	102,1	103,0	102,7	103,7
2012	105,5	103,1	103,6	104,6	104,8	106,3	105,0	106,1
2013	107,9	104,2	105,1	106,8	107,1	109,0	107,4	108,2
2014	110,0	105,2	106,6	108,6	109,6	111,2	108,1	111,2
2015	112,2	106,9	109,6	110,0	111,8	112,6	110,1	114,1
2016	114,8	109,0	110,3	112,0	114,7	114,8	112,5	116,4
2017	118,2	111,7	113,3	115,3	117,8	118,2	115,0	120,6

Jahr	Bauleistungen für Wohngebäude nach Leistungsgruppen							Bauleistungen am Bauwerk	
	Verglasungsarbeiten	Ausbauarbeiten						Bürogebäude	gewerbliche Betriebsgebäude
		Maler- und Lackierarbeiten	Bodenbelagarbeiten	Tapezierarbeiten	Heiz- und zentrale Wassererwärmungsanlagen	Gas-, Wasser-, u. Entwässerungsanl. innerh. v. Gebäuden	Nieder- und Mittelspannungsanlagen		
2009	98,8	98,9	99,1	98,9	97,7	98,3	98,4	98,8	99,0
2010	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2011	102,0	101,5	102,1	101,3	103,4	104,1	103,7	103,0	103,2
2012	105,0	103,5	104,8	103,0	107,0	107,7	107,0	105,5	105,8
2013	106,7	105,0	107,0	104,8	110,3	111,1	109,6	107,6	107,8
2014	107,7	106,2	109,5	106,9	113,2	114,0	112,5	109,6	109,7
2015	108,8	108,3	111,3	109,0	116,1	117,2	115,4	111,4	111,5
2016	111,5	110,7	113,5	111,3	119,2	121,0	119,1	113,9	113,7
2017	114,0	113,9	116,2	115,0	123,1	125,5	123,8	117,4	117,5

Jahr	Bauleistungen am Bauwerk		
	Straßenbau	Brücken im Straßenbau	Ortskanäle
2009	99,4	99,2	99,5
2010	100,0	100,0	100,0
2011	102,5	103,0	101,9
2012	106,3	105,2	104,5
2013	108,9	106,5	106,4
2014	110,3	107,7	108,0
2015	111,4	108,5	110,1
2016	112,4	109,6	111,9
2017	116,6	114,1	115,8

¹⁾ Einschließlich Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen Bau

Tabelle 48


 ZENTRALVERBAND
 DEUTSCHES
 BAUGEWERBE ZDB

Entwicklung der Kaufwerte für Bauland

Jahr, Vierteljahr	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin Ost		Deutschland	
	baureifes Land	Rohbauland	baureifes Land	Rohbauland	baureifes Land	Rohbauland
¤ je m ²						
1965	11,19	7,00	•	•	•	•
1970	15,72	10,02	•	•	•	•
1975	22,54	11,10	•	•	•	•
1980	41,93	16,81	•	•	•	•
1985	59,36	20,42	•	•	•	•
1990	63,50	29,18	•	•	•	•
1995	71,25	24,48	36,09	9,54	58,02	14,68
1996	74,29	23,41	40,71	13,01	61,37	17,60
1997	77,67	24,92	41,12	11,38	64,70	18,84
1998	80,64	24,93	45,45	13,65	69,69	21,30
1999	81,64	23,73	44,67	14,91	70,65	20,51
2000	89,37	25,49	48,17	16,87	76,21	22,70
2001	88,70	21,40	44,94	14,35	75,20	19,46
2002	91,82	24,75	50,45	16,90	80,44	22,66
2003	117,33	27,07	48,95	15,48	99,89	24,13
2004	129,02	32,31	44,92	12,87	103,47	27,00
2005	140,44	31,12	49,14	14,64	115,80	26,13
2006	152,79	35,41	47,03	10,10	122,85	25,74
2007	•	•	•	•	134,29	26,20
2008	•	•	•	•	126,58	21,91
2009	•	•	•	•	122,05	23,32
2010	•	•	•	•	129,67	25,61
2011	•	•	•	•	128,19	25,71
2012	•	•	•	•	128,76	34,38
2013	•	•	•	•	134,34	32,65
2014	•	•	•	•	138,64	35,84
2015	•	•	•	•	144,08	34,69
2016	•	•	•	•	156,63	34,37
2017						
1. Vierteljahr	•	•	•	•	147,01	44,95
2. Vierteljahr	•	•	•	•	177,50	43,53
3. Vierteljahr	•	•	•	•	176,06	29,88
4. Vierteljahr					194,87	39,90

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 17, Reihe 5

Tabelle 49


 ZENTRALVERBAND
 DEUTSCHES
 BAUGEWERBE ZDB

Insolvenzen

Jahr	Unternehmen und Freie Berufe		F Baugewerbe insgesamt		darunter							
					F 43.1 Abbrucharbeiten u. vorb. Baustellenarbeiten		F 41, F42, F43.9 Hochbau, Tiefbau, sonst. spezialisierte Bautätigkeiten		F 43.2 Bauinstallation		F 43.3 Sonstiger Ausbau	
	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt
Deutschland												
1994	18.802	13.102	3.971	2.764	101	80	2.200	1.446	821	583	842	652
1995	22.316	15.537	5.540	3.734	169	131	3.200	2.049	1.040	687	1.970	864
1996	25.515	18.023	7.040	4.919	198	161	4.022	2.745	1.358	925	1.454	1.083
1997	26.245	18.667	7.789	5.548	270	218	4.263	2.931	1.595	1.103	1.640	1.275
1998	27.804	19.964	8.109	5.884	268	218	4.234	2.987	1.701	1.181	1.888	1.485
1999	26.476	16.898	7.767	4.939	245	184	4.154	2.644	1.620	935	1.726	1.162
2000	28.235	16.502	8.103	4.729	284	189	4.240	2.453	1.698	916	1.870	1.227
2001	32.278	17.551	9.026	5.055	335	207	4.574	2.520	1.925	1.040	2.175	1.279
2002	37.579	16.066	9.160	4.102	286	140	4.326	2.015	2.185	913	2.347	1.026
2003	39.320	16.260	8.697	3.783	270	135	3.897	1.812	2.174	862	2.250	965
2004	39.213	15.316	8.595	3.353	296	119	3.918	1.631	2.212	772	2.155	826
2005	36.843	13.596	7.829	2.932	235	99	3.507	1.346	2.037	723	2.038	757
2006	30.462	10.059	5.773	1.892	189	64	2.519	886	1.533	484	1.520	450
2007 ¹⁾	29.160	8.669	5.319	1.539	148	36	2.255	702	1.481	401	1.435	398
2008	29.291	7.932	5.306	1.475	179	52	2.392	726	1.283	312	1.452	385
2009	32.687	8.372	5.387	1.434	192	51	2.373	637	1.318	366	1.504	380
2010	31.998	8.467	5.103	1.329	216	59	2.108	621	1.281	322	1.498	327
2011	30.099	7.706	4.776	1.216	196	54	1.991	538	1.137	279	1.452	345
2012	28.304	6.988	4.510	1.025	160	41	1.913	481	1.146	248	1.291	255
2013	25.955	6.507	4.131	977	159	52	1.704	415	1.105	252	1.163	258
2014	24.085	6.208	3.982	992	147	49	1.641	437	1.072	259	1.122	247
2015	23.123	6.144	3.874	996	135	50	1.616	442	1.007	252	1.116	252
2016	21.518	5.704	3.693	943	140	56	1.536	410	965	221	1.052	256
2017	20.093	5.696	3.298	956	143	48	1.281	390	959	258	915	260

¹⁾ ab 2007 Umstellung auf WZ 2008 berücksichtigt

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

III. Strukturdaten der Fachzweige des Baugewerbes, gegliedert nach den Fachgruppen des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes

1. Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)



Tabelle 50

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2017)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	13.472	2.210	88.915	10.438	10.888	1.018.608
20 -49	1.971	220	58.545	6.882	7.160	958.714
50 -99	456	87	30.710	6.015	3.788	667.770
100 -199	144	51	19.615	7.073	2.807	543.025
200 und mehr	54	27	17.447	10.460	2.653	662.396
Insgesamt	16.097	2.595	215.232	40.868	27.278	3.850.512

Tabelle 51

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2017)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	2.024	32.545	3.615	557.841
Bayern	3.259	58.826	6.166	919.532
Berlin	369	6.449	555	132.867
Brandenburg	818	9.050	1.014	167.144
Bremen	69	1.189	113	15.470
Hamburg	203	3.685	317	83.349
Hessen	1.339	20.683	2.302	196.752
Mecklenburg-Vorpommern	381	5.213	601	73.682
Niedersachsen	1.984	28.259	2.917	416.198
Nordrhein-Westfalen	3.553	40.678	4.249	627.022
Rheinland-Pfalz	865	9.5432	983	139.749
Saarland	210	2.420	251	35.548
Sachsen	1.587	15.350	1.732	193.856
Sachsen-Anhalt	738	7.626	853	92.042
Schleswig-Holstein	742	8.009	807	116.336
Thüringen	551	6.686	750	83.124
Insgesamt	18.692	256.100	27.278	3.850.512

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

2. Errichtung von Fertigteilbauten



Tabelle 52

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2017)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	190	362	1.409	1.273	301	41.067
20 -49	34	17	1.015	448	155	21.999
50 -99	19	6	1.201	447	162	28.191
100 -199	3	7	387	910	131	27.342
200 und mehr	5	3	3.670	1.438	313	119.161
Insgesamt	251	395	7.682	4.516	1.063	237.760

Tabelle 53

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2017)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	63	1.440	143	27.725
Bayern	110	4.929	309	114.000
Berlin	2	•	•	•
Brandenburg	37	319	34	3.705
Bremen	3	-	•	-
Hamburg	5	31	3	369•
Hessen	114	932	102	11.577
Mecklenburg-Vorpommern	7	28	3	195
Niedersachsen	21	612	64	9.940
Nordrhein-Westfalen	142	1.558	177	20.818
Rheinland-Pfalz	27	310	34	4.068
Saarland	11	79	7	662
Sachsen	40	570	28	21.140
Sachsen-Anhalt	11	96	12	886
Schleswig-Holstein	14	214	17	5.324
Thüringen	39	171	15	2.938
Insgesamt	646	12.198	1.063	237.760

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

3. Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken / Sonstiger Tiefbau



Tabelle 54

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2017)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	2.284	1.710	18.213	9.605	3.241	297.204
20 -49	751	286	23.026	8.813	3.907	427.765
50 -99	301	143	20.616	10.070	3.554	480.122
100 -199	146	83	19.967	11.719	3.669	566.432
200 und mehr	55	39	18.712	16.047	3.794	622.653
Insgesamt	3.537	2.261	100.534	56.254	18.166	2.394.175

Tabelle 55

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2017)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	473	18.568	2.121	268.952
Bayern	867	22.890	2.688	366.165
Berlin	99	4.690	475	68.240
Brandenburg	295	7.036	847	95.919
Bremen	37	1.241	138	25.645
Hamburg	63	1.930	206	47.496
Hessen	514	12.649	1.428	189.873
Mecklenburg-Vorpommern	153	4.276	535	60.524
Niedersachsen	524	19.626	2.342	359.312
Nordrhein-Westfalen	1.006	22.171	2.523	324.625
Rheinland-Pfalz	443	10.036	1.172	142.457
Saarland	64	1.775	187	25.993
Sachsen	467	11.974	1.378	167.404
Sachsen-Anhalt	229	6.812	794	89.074
Schleswig-Holstein	248	4.128	500	65.195
Thüringen	316	6.986	834	97.302
Insgesamt	5.798	156.788	18.167	2.394.175

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

4. Zimmerei und Ingenieurholzbau



Tabelle 56

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2017)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	9.804	1.310	48.791	4.583	5.597	473.347
20 -49	364	-	10.042	•	1.130	115.237
50 -99	30	-	1.879	•	181	26.185
100 -199	4	-	•	-	•	•
200 und mehr	1	-	•	-	•	•
Insgesamt	10.203	1.327	61.648	5.123	6.979	632.592

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Tabelle 57

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2017)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	2.220	15.143	1.555	143.730
Bayern	2.989	18.100	1.870	189.136
Berlin	95	344	35	2.611
Brandenburg	430	1.297	144	10.486
Bremen	19	85	9	1.089
Hamburg	64	353	38	2.781
Hessen	647	3.466	340	33.084
Mecklenburg-Vorpommern	116	518	65	4.910
Niedersachsen	1.148	8.620	946	81.653
Nordrhein-Westfalen	1.252	7.170	715	61.661
Rheinland-Pfalz	460	2.758	278	26.257
Saarland	64	386	40	2.929
Sachsen	759	2.244	249	14.731
Sachsen-Anhalt	216	862	98	6.562
Schleswig-Holstein	627	3.954	429	38.637
Thüringen	424	1.471	167	12.145
Insgesamt	11.530	66.771	6.979	632.592

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

5. Stuckgewerbe

Tabelle 58
Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2017)

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	2.392
Bayern	770
Berlin	50
Brandenburg	56
Bremen	1
Hamburg	15
Hessen	133
Mecklenburg-Vorpommern	16
Niedersachsen	56
Nordrhein-Westfalen	1.211
Rheinland-Pfalz	481
Saarland	201
Sachsen	123
Sachsen-Anhalt	60
Schleswig-Holstein	20
Thüringen	53

Insgesamt 5.638

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2017

7. Estrich und Belag

Tabelle 60
Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2017)

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	628
Bayern	1.155
Berlin	466
Brandenburg	255
Bremen	10
Hamburg	47
Hessen	366
Mecklenburg-Vorpommern	138
Niedersachsen	297
Nordrhein-Westfalen	1.076
Rheinland-Pfalz	324
Saarland	90
Sachsen	342
Sachsen-Anhalt	151
Schleswig-Holstein	109
Thüringen	181

Insgesamt 5.635

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2017

6. Fliesen- und Plattenverlegewerbe

Tabelle 59
Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2017)

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	7.318
Bayern	11.758
Berlin	2.244
Brandenburg	3.483
Bremen	305
Hamburg	702
Hessen	6.404
Mecklenburg-Vorpommern	1.308
Niedersachsen	5.526
Nordrhein-Westfalen	15.978
Rheinland-Pfalz	3.493
Saarland	642
Sachsen	4.242
Sachsen-Anhalt	2.283
Schleswig-Holstein	1.852
Thüringen	1.825

Insgesamt 69.363

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2017

8. Wärme-, Kälte-, Schallschutz (Isoliergewerbe)

Tabelle 61
Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2017)

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	177
Bayern	292
Berlin	50
Brandenburg	58
Bremen	7
Hamburg	24
Hessen	95
Mecklenburg-Vorpommern	30
Niedersachsen	94
Nordrhein-Westfalen	276
Rheinland-Pfalz	93
Saarland	14
Sachsen	97
Sachsen-Anhalt	61
Schleswig-Holstein	55
Thüringen	52

Insgesamt 1.475

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2017

9. Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau



Tabelle 62

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2017)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	427	98	1.906	385	195	15.913
20 -49	23	10	658	313	103	10.964
50 -99	6	7	362	•	88	10.163
100 -199	3	1	457	•	57	9.326
200 und mehr	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	459	116	3.383	1.336	443	46.365

Tabelle 63

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2017)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	48	462	36	5.320
Bayern	105	579	55	5.214
Berlin	12	106	10	636
Brandenburg	28	157	15	1.768
Bremen	3	•	•	•
Hamburg	6	•	•	•
Hessen	49	212	19	1.342
Mecklenburg-Vorpommern	4	20	2	108
Niedersachsen	41	398	39	4.440
Nordrhein-Westfalen	132	1.580	158	17.089
Rheinland-Pfalz	30	147	11	842
Saarland	7	142	17	925
Sachsen	44	344	30	4.076
Sachsen-Anhalt	38	325	27	1.659
Schleswig-Holstein	14	65	6	519
Thüringen	14	52	4	294
Insgesamt	575	4.719	443	46.365

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

10. Rohrleitungs-, Brunnen und Kläranlagenbau



Tabelle 64

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2017)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	676	461	5.582	2.857	979	85.068
20 -49	298	109	9.409	3.541	1.523	142.519
50 -99	132	36	9.129	2.396	1.341	143.754
100 -199	47	13	6.170	1.765	911	98.562
200 und mehr	9	5	3.984	1.298	583	58.936
Insgesamt	1.162	624	34.274	11.857	5.336	528.839

Tabelle 65

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2017)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	164	4.858	571	64.283
Bayern	252	8.613	968	101.261
Berlin	46	1.403	174	17.975
Brandenburg	167	2.941	344	26.818
Bremen	3	125	•	•
Hamburg	15	194	•	•
Hessen	79	2.393	253	29.846
Mecklenburg-Vorpommern	54	1.312	157	12.532
Niedersachsen	169	5.182	616	52.879
Nordrhein-Westfalen	336	8.228	945	102.025
Rheinland-Pfalz	68	2.004	230	23.629
Saarland	23	687	88	7.966
Sachsen	172	3.259	376	32.819
Sachsen-Anhalt	103	2.204	253	18.961
Schleswig-Holstein	41	938	112	15.328
Thüringen	94	1.791	214	18.253
Insgesamt	1.786	46.131	5.336	528.839

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

11. Betonstein- und Terrazzohersteller



Tabelle 66

Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2017)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	131
Bayern	102
Berlin	590
Brandenburg	49
Bremen	2
Hamburg	12
Hessen	38
Mecklenburg-Vorpommern	24
Niedersachsen	56
Nordrhein-Westfalen	133
Rheinland-Pfalz	57
Saarland	6
Sachsen	78
Sachsen-Anhalt	22
Schleswig-Holstein	22
Thüringen	30
Insgesamt	821

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2017